

Tourismus + Freizeit + Sport

tour's

DAS
MAGAZIN

- ▶ **Naturtourismus in Deutschland** • Seite 7
Zu den grünen Schätzen des Landes
- ▶ **Törnabenteuer auf Oder und Warthe** • Seite 40
Wasserwandern für Freizeitkapitäne





Haben Sie schon einmal geträumt . . .

*. . . von einem paradiesischen Ort,
wo Sie in selbstverständlicher Harmonie mit der Natur sich wohl fühlen können?*

*. . . von einer Zeit,
die noch ihre angemessene Dauer hat,
und in besonders köstlichen Augenblicken für einen Moment sogar stehen bleibt?*

*. . . von einem Haus
mit der Lebenserfahrung von Jahrhunderten,
in dem Sie wieder ein Gefühl für das Wesentliche bekommen?*

*. . . dann sind Sie eingeladen
auf einen Gutshof besonderer Lebensart,
wo Ihre Träume Wirklichkeit werden können.*



GUTSHOF WOLDZEGARTEN
HOTEL RESTAURANT KULTURSCHEUNE

Walower Straße 30 • 17209 Woldzegarten
Tel.: 0049-39922-822-0 • Fax: 0049-39922-822-55
info@gutshof-woldzegarten.de • www.gutshof-woldzegarten.de



Liebe Leserinnen, liebe Leser,



mal ehrlich, wie viel Flugmeilen bzw. Kilometer auf Straßen und Autobahnen haben Sie auf den Wegen zu Ihren Ferienzeilen in Europa und der Welt in dieser Saison zurückgelegt? Oder gehören Sie zur wachsenden Zahl derjenigen, die ihren Urlaub daheim in Deutschland verbringen? Umfragen unseres Magazins zufolge zeigt sich zu letzterem ein starker Trend. Überall – von den Küsten von Nord- und Ostsee bis zu den Alpen – hat der Tourismus zugelegt. Dies gilt nicht nur im Sinne der Buchungszahlen, sondern insbesondere auch in Bezug auf Vielfalt und Qualität der Angebote.

In der Gunst der Urlauber liegt neben den Metropolen Berlin, München und Hamburg auch das Seengebiet im Blauen Paradies von Brandenburg bis Mecklenburg-Vorpommern. Immer größer wird die Zahl derjenigen in unserem Land, die sich besonders dem Naturtourismus verschrieben haben. Sie suchen nicht nach Ferienzeilen, bei denen Natur als nette Zugabe serviert wird. Vielmehr halten sie

gezielt Ausschau nach vielseitigen Wald-, Auen- und Seenlandschaften, um sie aktiv zu erwandern, zu erradeln oder einfach nur zu genießen. Die Natur ist gewissermaßen zur Hauptattraktion geworden.

Dieses Gebiet des Deutschlandurlaubes haben auch die Verantwortlichen des Deutschen Tourismusverbandes (DTV) sowie der Landesverbände längst erkannt und zum Handlungsmotiv erklärt. Reinhardt Meyer vom DTV in Bonn hebt in diesem Zusammenhang hervor, dass für 56 Prozent der Deutschen und für 36 Prozent der ausländischen Gäste das Motiv „In der Natur sein“ ein wesentlicher Urlaubsgrund ist. Auch Dieter Hütte, Geschäftsführer der Tourismus Marketing Brandenburg GmbH bestätigt gegenüber dem **tour^{CS}**-Magazin diesen Fakt. „Natur und Landschaft bilden den höchsten Attraktivitätsfaktor bei einem Urlaubsaufenthalt in Brandenburg. Mittelfristiges Ziel ist deshalb eine klare Positionierung Brandenburgs als herausragendes Reiseziel in Deutschland“, verriet Hütte. Gleiches trifft auch für den nördlichen Nachbarn Mecklenburg-Vorpommern zu. Bernd Fischer, Chef des dortigen Tourismusverbandes, verweist darauf, dass sein Land mit gleich drei Nationalparks praktisch unbegrenzte Möglichkeiten für Naturerlebnisse bietet. [Aktivurlauber fänden beste Bedingungen vor.].

Diesem Trend folgend hat **tour^{CS}** – Das Magazin den Naturtourismus zum zentralen Schwerpunktthema erhoben. Begleiten Sie uns bei unserer Erkundungstour in den Grumsiner Forst! Erst vor kurzem ist dieses Totalreservat im

Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin zusammen mit vier weiteren Buchenwäldern – zwei davon in Mecklenburg-Vorpommern – von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt worden. Lassen Sie sich in ursprüngliche Wälder entführen, in denen es schwer fällt, den Unterschied zwischen Tag und Nacht auszumachen, weil die dichten Baumkronen dem Himmel das Blau und der Sonne das Licht stehlen.

In unserer Rubrik „Land und Leute“ kommen die „Powerfrauen aus Krakow am See“ zu Wort. Auch schauen wir den Fischern auf dem Werbellinsee und auf der Havel bei ihrer Arbeit über die Schultern. Zudem laden wir Sie ein, mit uns gemeinsam einigen Jubilaren der Region zu gratulieren. Sowohl das Van der Valk Resort Linstow als auch das Gasthaus Woldzegarten verwöhnen nun bereits seit einem ganzen Jahrzehnt ihre Gäste.

In der Rubrik „Wassertourismus“ sind wir zu Gast bei großen Yachtcharterfirmen der Branche. Gemeinsam mit dem Tourismusverband Seenland sowie dem Land Fleesensee blicken wir auf vielfältige attraktive Angebote in der Nachsaison.

In unserer Rubrik „Lebensart“ weihen wir Sie in das spannende Thema „Kuhflüstern“ ein. Im Fürstenhof blicken wir in die großherzogliche Hofküche, auch um zu schauen, was in der Tradition eines echten Hoftraiteurs heute auf der Speisekarte steht.

Also liebe Leserinnen und Leser, so vielseitig und qualitativ hochwertig die Urlaubs- und Freizeitangebote in den Regionen sind, so vielgestaltig und hoffentlich auch interessant präsentiert sich Ihnen diese Ausgabe des **tour^{CS}**-Magazins.

Im Namen unsers Teams wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Herzlichst

Uwe Creutzmann, Chefredakteur



4 Inhalt

5 Impressum

17 Gewinnspiel: Van der Valk

Land & Leute

14 Wie aus Visionen Wirklichkeit wurde

Zehn Jahre Van der Valk-Resort Linstow – eine der großen Erfolgsgeschichten in der deutschen Tourismusbranche

15 Weil am Anfang eines großen Erfolges immer eine Vision steht...

Ein Gespräch mit dem Geschäftsführer des Familienhotel-Unternehmens Van der Valk

16 Die bunte Urlaubswelt von Van der Valk in Mecklenburg-Vorpommern

18 Vielfalt, Qualität und Originalität der Angebote sind die Schlüssel zum Gesamterfolg

Auch im 11. Jahr setzt sich im Land Fleesensee der erfolgreiche Trend fort.

20 Golf & Country Club Fleesensee

22 Wo „der Gast in allen Belangen König ist“

Doris Wolff, Chefin vom Landhotel Lindengarten, zum Saisonfazit 2011 und zu Ausblicken und Ansprüchen im Naturtourismus

24 Die Power-Frauen von Krakow am See

Entdeckungen in einer typisch mecklenburgischen Klein- und Kurstadt

28 Von einem, der auszog um sehr erfolgreich zu sein Über den Unternehmer und Liebhaber des Galopprennsportes Marian Ziburske und sein gesellschaftliches Engagement in den neuen Bundesländern.

32 Mirow – die „Kinderstube“ einer Königin

Ein Exkurs in 750 Jahre mecklenburgische Geschichte.

35 Fürstlich speisen ganz in Tradition der großherzoglichen Hofküche

Wie Torsten Günter alte mecklenburgische Kochkunst aufleben lässt

36 Wandern und Radeln im Nationalpark, Wassersport auf der Seenplatte

Ferienparks Mirow und Müritz – Tore zu einer interessanten Aktiv-Urlaubswelt

38 Eine Top-Adresse für den Naturtourismus in Deutschland mit vielen Akzenten

Gespräch mit Mario Nitschky, Verkaufleiter in der Marina Wolfsbruch

Naturtourismus

7 Das Tor zum Natur-Paradies

8 Reliefenergie auf engstem Raum – Zu Gast im UNESCO-Weltnaturerbe „Grumsiner Buchenwald“

Erkundungen zwischen Totholz, mächtigen Stämmen und Baumwipfeln

10 Spagat der Augen – Wenn die Masse der Brassens der Seltenheit der Großtrappe Konkurrenz macht

Besuch im Naturpark Westhavelland

Wassertourismus

40 Am Tag Natur, am Abend Kultur – eine geführte Thementour durch die Oder-Warthe-Flusslandschaft

Logbuchnotizen über eine gelungene Premiere im Frühjahr 2011

44 Das Thementour-Konzept wird zielstrebig ausgebaut

Gespräch mit Wolfgang Heinzig über ein strategisch wichtiges Alleinstellungsmerkmal am Yachtchartermarkt

46 Fünf-Sterne-Luxusurlaub an Bord von 5-Sterne-Charteryachten

Mit der Linssen-Flotte von Zehdenick in die schönste Wasserlandschaft Mitteleuropas

48 Ein Ritterschlag besonderer Art

Über die „Offizielle Linssen Point-Partner“ aus Zehdenick

50 Mit dem Water-Camper unterwegs auf dem „Amazonas des Nordens“

Yachtcharter Schulz erlebte mit Weltpremiere eine erfolgreiche Wassersportsaison 2011

52 Genial, einfach Urlaub – und das all-inclusive...

...so lautet die Devise von Yachtcharter Römer in der Wassersportsaison und danach

54 Marina Papenberge – Steganlagen auf geschichtsträchtigen Grund

Notizen über einen Yachthafen vor den nordwestlichen Toren Berlins

56 Wo das eigene Wohnmobil schwimmen lernt

Nach dem Konzept von „freecamper“ werden in idealer Weise Land- und Wasserurlaub miteinander verbunden

59 Maritime Urlaubsvielfalt auf der Havelinsel Töplitz

Yachthafen Ringel bietet Angebote für Wassersportler und -touristen

Sport

96 Heiße Saison – hitzige Spiele?

Im Nordosten läuft die 2. Fußball-Bundesliga ihrem großen Bruder den Rang ab

40 Am Tag Natur, am Abend Kultur – eine geführte Thementour durch die Oder-Warthe-Flusslandschaft



Berlin

60 Berlin von seiner schönsten Seite

Die Hauptstadt hält wassertouristische Erlebnisse für jedermann bereit

62 Urlaub und Freizeit im Reich des Hauptmanns von Köpenick

Wald, Wasser und andere Zutaten für einen gelungenen Tag im südosten Berlins.

63 1995-2011: 16 Jahre

Anatolische Spezialitätenküche in der Altstadt von Köpenick

66 Anderes Niveau von Gastlichkeit, Raum für Wohlfühlatmosphäre und Gesundheit

Über den Anspruch im „essentis bio-seminarhotel an der spree“ – „Gespräch mit Hoteldirektor Carsten Schmidt“

70 Spreehöfe –

Oberschöneweides geschichtsträchtiges Freizeitdorado
ADMOS-Vorstand Peter Steindl zur Historie, Gegenwart und Zukunft

Erleben & Genießen

72 10 Jahre Gutshof Woldzegarten:

Wo Urlaubsträume für Leib und Seele wahr werden
Momentaufnahmen eines Besuchs in einem Landhotel mit langer Geschichte, bewegenden Gegenwart und vielversprechender Zukunft.

76 Stabile Netzwerke für Qualität und Wachstum von Tourismusprodukten im ländlichen Raum

pro agro-Geschäftsführer Dr. Gerd Lehmann zu Ergebnissen, Grundsätzen und Ansprüchen bei der Vereinsarbeit

80 Wanderfasten, Ostern-Rohkost und „Kühe-Flüstern“

Auf Erkundungsreise am Naturpark Stechlin-Ruppiner Land.

81 Fasten wird in der Lotus Lodge zum Erlebnis

82 Urlaub auf der Bio Ranch



8 Reliefenergie auf engstem Raum – Zu Gast im UNESCO-Weltnaturerbe „Grumsiner Buchenwald“

Unterwegs

84 Im Jagdrevier der Kurfürsten

Die Schorfheide – ein „Märchenplatz“ zum Mit-der-Seele-Baumeln / Wo Berliner radeln und paddeln, baden und angeln

87 Die Suche nach Vineta

Wo lag die versunkene Ostseestadt tatsächlich? / Tourismus in Deutschland und in Polen profitiert vom „Atlantis des Nordens“

89 Rügen – eine Zeitreise zu Hertha und Svantevit

Zeitreisen ins Mittelalter haben Hochkonjunktur. In Romanen, Filmen und Musicals

92 Mit dem Rotel durch Neuseeland

Auf einer Reise im rollenden Hotel trifft Jutta Schobel auf Regina Rauch-Lichtenauer und Hermann Lichtenauer (R&H) von Rotel Tours

Impressum

tour's 02 / 2011

Edisonstraße 58, 12459 Berlin, Telefon +49 (0)30 53 01 07 10,
Fax +49 (0)30 53 01 56 68, info@tours-magazin.com,
www.tours-magazin.com

erscheint im:

Nebelhorn Verlag UG, Geschäftsführer Jörg Luthardt, Edisonstraße 58,
12459 Berlin, Telefon +49 (0)30 53 01 07 10, Fax +49 (0)30 53 01 56 68,
info@nebelhorn-verlag.de, www.nebelhorn-verlag.de

Chefredaktion:

Uwe Creutzmann, Chefredakteur (ViSdP),
Johannes Perthen, stellv. Chefredakteur

Redaktion:

Dr. Klaus Müller, Hans-Gerd Küper, Ove Man, Lars Franke, Stefan Förster, Siegfried Scheffler, Jutta Schobel (Reisen) und Autoren

Redaktionsbeirat:

Volker Wünsche, Wolfgang Heinzig

Vertrieb:

Klaus Zahn

Copyright:

Nebelhorn Verlag, Nachdruck (auch auszugsweise)
nur mit Genehmigung des Verlages

Das ist keine iPad Werbung!

Wir lieben Autos.



KOCH
AUTOMOBILE

**Das Tor
zum
Natur-
Paradies**

Reliefenergie auf engstem Raum – Zu Gast im UNESCO-Weltnaturerbe „Grumsiner Buchenwald“

Erkundungen zwischen Totholz, mächtigen Stämmen und Baumwipfeln

Hartmut Richter ist zufrieden, sogar begeistert. Dass er das noch kurz vor seiner Pension erleben darf: Sein Buchenwald im Grumsiner Forst, 670 Hektar groß, im Herzen des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin, ist im Juni 2011 von der UNESCO zum Weltnaturerbe erhoben worden. Daneben wurden auch Buchenwälder der Nationalparke Jasmund und Müritz in Mecklenburg-Vorpommern, dem thüringischen Hainich und dem hessischen Kellerwald-Edersee derart geadelt. In jedem Falle spielen nun diese deutschen Buchwälder, was Bedeutung und Aufmerksamkeit betreffen, in der gleichen Liga wie das Wattenmeer vor der deutsch-holländischen Nordseeküste, der Grand Canyon oder die Galápagos-Inseln.

Hartmut Richter, Naturforscher, Naturführer und Mitglied der Rangertruppe des Biosphärenreservates ist ein exzellenter Kenner seines Buchenwaldes. Er stammt aus der Region und ist seit 1976 im Forst ständig auf Erkundungstour. Er erzählt, dass sich im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin die größten noch zusammenhängenden Tieflandbuchenwälder Europas befinden. Sein

Grumsiner Forst ist dabei das Totalreservat. Wegen seiner besonderen Topographie und der Tatsache, dass er zu DDR-Zeiten als Staatsjagdgebiet diente, wurde der Wald nicht bewirtschaftet. Überhaupt ist er seit 20 Jahren ganz nutzungsfrei.

Er ist geprägt von den Endmoränenzügen der Weichseleiszeit, mit schroffen Höhenzügen und tiefen Senken. In ihnen befinden sich Toteislöcher mit Mooren verschiedenster Güte. Der Wald nutzte diese Freizügigkeit für seine Entwicklung. Er bewahrte die Ursprünglichkeit. Im Totalreservat ist er wieder auf gutem Weg zurück zu einem Urwald, etwa so, wie ihn unsere Altvorderen bei der Besiedlung Mitteleuropas vorfanden.

Hartmut Richter meint, dass man im Wald die Reliefenergie auf engstem Raum spüre. Das Besondere im Grumsiner Buchenwald sind die Höhenunterschiede von 50 auf bis zu 200 Meter. Überall sieht man viel Totholz in der Verfallsphase, was aber auch ein erster Schritt zu neuem Leben ist. Der Buchenwald zeigt sich einmal mehr mit einer natürlichen Dynamik von



Wachstum und Zerfall. Im Zentrum des Forstes erhebt sich der dichtbewaldete Blocksberg auf eine für Brandenburger Verhältnisse stattliche Höhe von 132 Metern. In einer Höhe von 108 Metern befindet sich hier auch der höchstgelegene See dieses Bundeslandes.

In den Grumsiner Buchenwald gelangt man, von Altkünkendorf kommend, durch eine Naturpforte. Sehr eindrucksvoll werden dort am Waldrand hell und dunkel voneinander getrennt. So gelangen auch wir an diesem Sommertag aus dem Sonnenlicht der alten Kopfsteinstraße in den Schatten unter den ehrwürdigen Buchenkronen. Zuvor haben wir uns vorsorglich gegen die Schwärme aus Millionen von Mücken präpariert. Hartmut Richter ist nun in seinem Element. Gern lassen wir uns von seiner Begeisterung für die Natur anstecken. Schichten aus Mergel zeigt er uns. Sie bieten den Buchen Nahrung für ihr Wachstum. Ein Erlenbruch steht im schwarzen Wasser des Toteisloches,



dort wo die Senke am tiefsten ist. Wir sind Zeuge bei der Geburt eines Moores. Über riesige umgestürzte Buchenstämme klettern wir, um dann wenig später schwer atmend einen steilen Hang zu erklimmen. Für die Naturliebhaber liegen, wie Hartmut Richter erläutert, die Abenteuer eher im

Arten einer besonders geschützten Flora und Fauna – vom Pilz, der Orchidee bis zu Eidechsen, Schmetterlingen und seltenen Vögeln.

Natürlich freut sich auch Dr. Hartmut Kretschmer, der Leiter dieses Biosphärenreservates und darüber hinaus Gesamtverantwortlicher für die Großschutzgebiete Brandenburgs, über den UNESCO-Weltnaturerbe Titel. Schließlich bringt er seiner Region großen Imagegewinn. Erfahrungsgemäß wird eine enorme touristische Anziehungskraft entfaltet. Dr. Kretschmer und sein Team aus Biologen und Rangern sind sich dabei auch ihrer großen Verantwortung bewusst. Solch ein Titel ist nicht nur eine Auszeichnung für die Gebiete, sondern bilden gleichzeitig die Verpflichtung für die ungestörte Entwicklung der Naturregionen zu sorgen. Darum arbeiten sie, unterstützt von vielen Partnern des Landes, an einem Konzept für einen sanften Naturtourismus. Wege, Touren und Regeln werden dabei festgelegt sowie die Infrastruktur in den Dörfern den neuen Bedingungen angepasst. Jetzt gilt es um so mehr in Verantwortung für künftige Generationen zu handeln. Hartmut Richter tut es seit langem.

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, mehr über den Grumsiner Buchenwald erfahren wollen, dann lesen Sie das Magazin „Natur-Schau-Spiel in Brandenburg“. Es erscheint Ende Oktober im Nebelhorn Verlag mit Beiträgen und Reportagen aus den 15 Naturlandschaften dieses Bundeslandes.

■ Uwe Creutzmann

Verborgenen, im Stillen. Wer das spektakuläre Erlebnis – etwa die Begegnung mit großen Tieren – sucht, ist im Grumsiner Buchenwald fehl am Platz. Vielmehr begeistern hier seltene, kleine



▲ Waldexperte Hartmut Richter (links) beim Fachsimpeln mit dem Biosphärenreservat-Chef Dr. Hartmut Kretschmer über Möglichkeiten des Naturtourismus in der Region.

▼ Lebnsvielfalt auch im Waldboden



Spagat der Augen – Wenn die Masse der Brassens der Seltenheit der Großtrappe Konkurrenz macht

Besuch im Naturpark Westhavelland



▲ Nur der frühe Vogel fängt den Fisch, vor sieben Uhr geht es auf den Hohennauener See.

Ich blickte hoch: Ob sie da wohl fliegt? Und als dort was flog, war's eine Ente. Minuten später segelte im grau-roten Morgenhimmel ein Storch, schön anzusehen, edel, doch zu dem, was ich mir wünschte, war's auch nur zweite Wahl. „Die Großtrappe sichten Sie weiter süd-östlich, im Havelländischen Luch“, sagte Wolfgang Schröder, der Fischer, auf dessen Boot „BELINDA“ ich am 20. Juli morgens um sieben auf den Hohennauener See das Gleichgewicht zu halten versuchte. Wenn der Fischer nicht so schelmisch gegrinst hätte, als wollte er sagen: „Die Trappe tut's nicht für jeden!“

Auf dem Weg hierher hatte ich mir eingebildet, eine entdeckt zu haben, auf der B5 zwischen Ribbeck und Selbelang auf der linken Seite über den Bäumen der Ribbecker Heide, etwas Braungeschecktes-Schwarz-Weiß-Großes flog da, und seitdem schaute ich alle paar Minuten nach oben, ob ich das seltene Tier nicht vielleicht doch vor die Kamera bekommen könnte. „Also“, sagte der Fischer, und ich senkte meinen Blick wieder, denn ich hatte ihm eine Frage gestellt. „Ich wollte

schon als Kind Fischer werden, als Fünf-jähriger. Ich habe viel geangelt, alles, was man hier in der Gegend so findet, auch Zander, Hechte und Forellen. Mein Vater hat ja auch diesen Beruf ausgeübt, ich bin Fischer in der vierten Generation oben auf dem Hof in Strodehne zwischen Havelberg und Rathenow. Mit sechzehn habe ich meine Lehre begonnen, zwei Jahre hat's gedauert, dann war ich Binnenfischer der DDR.“

Er sprang auf das andere Boot, es waren vier insgesamt, dazu fünf Helfer, die ihre jeweilige Aufgabe offenbar kannten, denn der Meister hatte kaum zu dirigieren: Eins der Boote fuhr davon – mit einer Hälfte des grünen Schleppnetzes, das nach und nach ins Wasser geworfen wurde – während ein anderes Boot mit der zweiten Netzhälfte in der entgegengesetzten Richtung im Nebel verschwand. Ich blickte zum Ufer, sah von Krähen bewohnte Kopfweiden und vor dem saftiggrünen Schilfgras nichts als Teppiche blühender Seerosen. Der Fischer kam zurück, zupfte an der Gummihose, in der er fast bis zu den Achseln steckte, und sagte: „'88 fing ich an, für die Genossenschaft zu arbeiten, am Gülper See draußen, und '90 habe ich mich mit meinem Vater selbständig gemacht.“ Der Meister hob den Kopf, rümpfte die Nase, als konnte er den Fisch im Wasser – die Brasse, die Makrele, die Plötze – riechen, den Bestand unterm Kiel abschätzen. Hätte er mir mit seiner erfahrungsschwangeren Stimme gesagt: Da unten schlängeln hundertzehn Aale – ich hätte es ihm geglaubt.

Ich betrachtete die glitzernden Lücken zwischen den Seerosen, wo sich der Morgenhimmel wie blaue Blätter spiegelte, entdeckte einen Riesenbarsch, der sich im Nu in einen Ast verwandelte, hörte



► Beim kreisförmigen Einziehen des 450 Meter langen und 16 Meter hohen Netzes kennt jeder im Team seine Aufgabe. Meister Wolfgang Schröder (l.) muss kaum dirigieren.



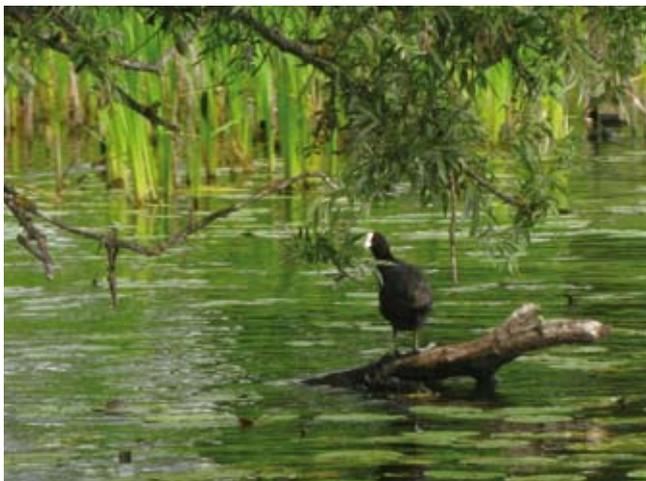
▲ Lange Stangen werden in den Seegrund gerammt, um die Boote zu positionieren.

den Fischer sagen: „Die Selbständigkeit war sehr ungewohnt für uns. Vorher hatte ja die Genossenschaft den An- und Verkauf übernommen. Inzwischen mache ich das alles selbst.“

Ich fragte nach dem Netz, nach technischen Dingen, hörte: „450 Meter lang, 16 Meter hoch, Maschenweite vorne fünfzig, hinten dreißig Zentimeter. Es ist

durchaus möglich, dass gleich ein paar Tonnen Fisch drin sind oder bloß zehn Kilo. Das weiß man vorher nie.“ Ich stellte mir lebhaft vor, dass sich doch extra für mich mal eine Großtrappe drin verfassen könnte, versehentlich, zart und schadlos – und verwarf den Gedanken gleich wieder. Dafür beobachtete ich, wie die Männer das Netz einzogen, mit zwei Booten kreisförmig und mit Motorkraft,

während der Fischer weiterhin Auskunft gab: „Wir haben damals keinen Verkaufswagen angeschafft, sind nicht auf die Märkte gefahren. Der Absatz war in den ersten fünf, sechs Jahren nach der Wende kein Problem, denn der Bedarf war noch da, die Leute wollten gern Fisch essen, hauptsächlich Aal. Danach wurde es aber ein bisschen kompliziert. Der Fisch durfte plötzlich keine Gräten ►



tour^{CS} Naturtourismus

haben, der musste filetiert sein, am besten war's, wenn die Leute ihn gleich in die Pfanne hauen konnten, fertig gewürzt und gesalzen.“

Die ersten Exemplare wurden aus dem Netz gezogen, von Hand, und die meisten davon, weil sie zu klein waren, gleich wieder in den See zurückgeworfen. Ich blickte zum Ufer, versuchte mir auf einer der weiten Wiesen ein Großtrappenschäpchen bei der Nahrungssuche vorzustellen, das Weibchen fünf Kilo schwer und halb so groß wie das Männchen, das 20 Kilogramm wiegen soll – als der Fischer direkt vor meinen Schuhen die Eisenklappen der großen Wassertröge öffnete, mit lautem Knall, der mir mein schönes Schäpchen auf der Stelle davon jagte. „Schade!“ rief ich, und der Fischer: „Abwarten! Die Großen ...“ (und er meinte natürlich die Fische) „... die kommen noch!“ Und sie kamen. Zu Dutzenden, zu Hunderten. Das Netz, nun ein schweres, mehrere Kartoffelsäcke dickes, wirbelndes, platschendes Etwas, war eng zwischen zwei Boote festgezurrert und konnte, weil es oben offen war, mit einem Riesenkescher geleert werden. Was für eine Hochstimmung ob des schieren Überflusses sich bei mir einstellte! Ich kann es kaum beschreiben. Einmal im Leben wie hier aus dem Vollen schöpfen können, sagte ich mir und klatschte Beifall – völlig unpassend, denn die Fischer, die blieben cool.

Zander, Bleie, Plötzen, ein Karpfen, noch einer – alles flog im hohen Bogen in die Wassertröge hinein. „Viele Brassens heute“, rief der Fischer, „... die schiebe ich zum Feierabend durch den Grätenschneider. Dann sind's Filets, die schmecken lecker. Das mache ich seit



drei Jahren. Aber so richtig boomt der Absatz noch nicht. Ich brauche ein paar Gaststätten, die das mitverkaufen. Das dauert. Die Gastwirte in der Gegend ... etwas Neues ausprobieren ist nicht ihr Ding.“ – Und jetzt: Ein Aal! Einen halben Meter lang, der Bursche, der nächste nicht viel kürzer, der übernächste Ich fragte den Meister nach dem größten Fisch, den er je gefangen hat, und hörte: „Angaben wolln wir hier nicht, aber wenn ich zurückblicke, die vielen Jahre: Mein 50-Kilo-Wels, der war nicht der kleinste.“

„War das nun ein guter Fang?“, fragte ich eine Stunde später. „Durchschnitt“, war die Antwort. Ich wollte etwas über den Tourismus im Westhavelland erfahren, sagte, dass man die Besucher des Nationalparks sicher nicht „fangen“ müsse, dass die ganz von selber kämen. Der Fischer blickte über das glitzernde Wasser, schien nachzudenken. Dann sagte er: „Der Tourismus entwickelt sich

langsam. Wir sind ja auch nicht daran interessiert, hier Massen von Reisebussen zu haben, es soll ein sanfter Tourismus sein. Es kommen in der Ferienzeit und sonst am Wochenende sehr viele Kanu- und Fahrradfahrer. Der bekannte Elberadweg führt ja hier durch. Viele Leute, auch Einheimische, finden durch die schöne Wasserlandschaft zu mir, essen meinen Fisch auf dem Hof und schwimmen oder radeln dann weiter. Ich bin so der Mittelpunkt. Und wer mich als Natur-Guide haben will, dem zeige ich ganz privat ...“ – „Großtrappen?“, fragte ich begeistert, und der Fischer antwortete: „Wir haben hier den Fischadler, den Rotschenkel, den Rotmilan, den Kiebitz, den Eisvogel. Außerdem Biber, Fischotter, Libellen, und wenn Sie die Sumpfdotterblume, den Lungenenzian oder die Keiljungfer sehen wollen, haben wir die auch.“

■ Hans-Gerd Küper



▲ Es ist durchaus möglich, dass gleich ein paar Tonnen Fisch oder bloß zehn Kilo im Netz sind.







Wie aus Visionen Wirklichkeit wurde

Zehn Jahre Van der Valk-Resort Linstow – eine der großen Erfolgsgeschichten in der deutschen Tourismusbranche

Über vier Millionen Gastübernachtungen hat das Van der Valk Resort Linstow seit der Eröffnung im Mai 2001 bisher verzeichnet. Dabei liegt die mittlere Jahresauslastung von über 75 Prozent deutlich über dem Landesdurchschnitt. Mecklenburg-Vorpommerns größte Urlaubs-, Freizeit- und Tagungsanlage stellt damit eine der ganz großen Erfolgsgeschichten in der deutschen Tourismusbranche dar, könnte das Fazit zum 10jährigen Jubiläum dieses Resorts lauten.

Feste Arbeitsstellen für über 200 Mitarbeiter

Wie Presssprecher Volker Wünsche gegenüber dem **tour^{CS}**-Magazin betont, hat sich mit derzeit fast 200 fest angestellten Arbeitnehmern, Teilzeitkräften und Auszubildenden zudem die Mitarbeiterzahl gegenüber 2001 mehr als verdoppelt. Zur Gesamtmitarbeiterzahl gehören auch über 100 weitere Arbeitskräfte ansässiger Betriebe, so z.B. eine Reinigungsfirma, ein Sicherheitsdienst sowie Ladenbetreiber. Darüber hinaus wurden durch die erfolgreiche Geschäftstätigkeit der Resortanlage zahlreiche weitere Arbeitsplätze in regionalen Zulieferer- und Dienstleistungsbetrieben dauerhaft gesichert, fügt Wünsche hinzu.

In den vergangenen Jahren hat unser Unternehmen vor allem an der Erhöhung der Qualitätsmaßstäbe, der Erweiterung der Unterkunftsangebote sowie am Ausbau der Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten insbesondere für Familien und Kinder gearbeitet, betont der Pressesprecher. So sind im Freizeitbereich seit 2001 u. a. eine Minigolfanlage, Wellnessbereich, Saunalandschaft mit Innen- und Außenbereich, Reit- und Angelanlage, Kindergarten mit Miniclub, Westernstadt und Tipidorf sowie Multifunktionssportfelder auf dem Gelände neu dazu entstanden. Für einen geplanten Freizeitpark hinter dem Resortgelände wurde ein Standortgutachten in Auftrag gegeben.

Wichtig für den Erfolg der letzten zehn Jahre war die starke Öffnung des Unternehmens gegenüber der Region. So entwickelte sich das Resort nicht nur zu einer begehrten Freizeitanlage, sondern ist zudem zum beliebten Veranstaltungsort für die Durchführung von Tagungen sowie von Familien-, Firmen und Vereinsfeiern geworden. Unser Resort ist heute zu einem bedeutenden Veranstaltungszentrum im Land Mecklenburg-Vorpommern und darüber hinaus avanciert, sagt Wünsche. So sind über 50 Großveranstaltungen in den letzten Jahren in Linstow durchgeführt worden. Zu nennen sind hier z.B.

die Après Ski Partys, die NDR Sommer-touren, zahlreiche Volksmusik-, Weihnachts- und Sonderkonzerte, „Mister Germany“ End-Wahlen oder die zum ersten Mal in Mecklenburg-Vorpommern durchgeführten Landesradfahrttage sowie Landesgrillmeisterschaften. Im Rahmen dieser Veranstaltungen, die von fast 200.000 Gästen aus der Region besucht wurden, gastierten bereits über 100 namhafte Künstler in Linstow.

Aktivurlaub – vom Golfen bis zur Dampferfahrt

Seit dem Jahre 2008 wird das Golfhotel Serrahn und seit 2010 das Resort am Drewitzer See vom Resort Linstow mit betrieben und bilden dabei u. a. durch den Golfplatz in Serrahn (Erweiterung auf 18 Loch in 2012) eine wichtige Ergänzung zum Unternehmenskonzept. Die Fahrgastgesellschaft Krakow am See bietet als Partnerunternehmen zudem weitere touristische Angebote. Hierzu gehören das Seehotel und die Fahrgastsschiffahrt in Krakow am See, das technische Denkmal „Wassermühle Kuchelmiß“ mit Mühlenmuseum und Mühlenscheune in Kuchelmiß oder die Jagdschule „Falkenhorst“

■ Ove Man

Weil am Anfang eines großen Erfolges immer eine Vision steht...

Ein Gespräch mit dem Geschäftsführer des Familienhotel-Unternehmens Van der Valk



▲ Vincent van der Valk, Geschäftsführer des Familienhotel-Konzerns

tour^{CS} Warum ist es so wichtig, an Visionen zu glauben?

Vincent van der Valk: Weil am Anfang jedes Erfolges immer eine Vision steht. Wer nicht an sie glaubt, vermag weder große Hoffnungen zu erfüllen, noch große Pläne zu schmieden.

tour^{CS} Also begann die Erfolgsgeschichte in Linstow mit einer Vision?

Vincent van der Valk: Na klar. Die Vision von einem großen Urlaubsresort mitten im Herzen Mecklenburgs hatten wir schon in den 1990er Jahren. Mit dem ersten Spatenstich im September 1998 verfestigte sich diese und nahm mit den Arbeiten am Fundament und den Säulen des Hauptgebäudes weiter Gestalt an. Mit der Eröffnung im Mai wurde aus der Vision dann eine Erfolgsgeschichte.

tour^{CS} Wer sind die Baumeister dieses Erfolges?

Vincent van der Valk: Neben den Mitgliedern unserer Familie und dem Engagement des Unternehmens sorgten vor allem alle Mitarbeiter im Resort mit ihrem leidenschaftlichen Einsatz für den Erfolg. Besonders betonen möchte ich auch die gute Zusammenarbeit mit unseren Geschäftspartnern und nicht

zuletzt auch die treue Verbundenheit unserer Gäste.

tour^{CS} Nach Visionen zu handeln und letztendlich Erfolg zu haben, zählt bei den van der Valks zur Familientradition?

Vincent van der Valk: Visionen prägen seit eh und je das Tun und Handeln meiner Familie. Ich denke z.B. an meine Großeltern Martinus und Riet. In den 1930er Jahren begannen sie in den Niederlanden mit einem kleinen Ausflugslokal an einer Durchgangsstraße. In den 1950er Jahren legte dann mein Vater Gerrit den Grundstein für unseren Familienkonzern. Letztendlich zeigten sie, dass es sich lohnt, an Visionen zu glauben. Und wenn, wie auch im Resort Linstow, aus Visionen Traditionen werden, spricht das für den Erfolg.

tour^{CS} Herr van der Valk, wir danken Ihnen für das Gespräch!

■ U.C.



▲ Van der Valk steht für Urlaub mit der ganzen Familie

Die bunte Urlaubswelt von Van der Valk in Mecklenburg-Vorpommern



Resort Linstow Mecklenburgische Seenplatte

Im Urlaubs- und Familienpark Van der Valk Resort Linstow erwarten die Besucher auf einer Fläche von 60 Hektar über 300 Ferienhäuser und Apartments, ein Hotel****, internationale Themenrestaurants, Atriumcafé und

Pub, Erlebnisbad mit Saunalandschaft, Wellnessbereich, Einkaufspassage, Bowlingcenter, Multifunktionsportfeld, Angel- und Reitanlage, Minigolf, Fahrradverleih, Kinderclubs und Minihort, Westernstadt und Tipidorf, Freilichtbühne, Badestrand, Fahrgastschiffahrt, tägliches Animations- und Veranstaltungsprogramm, u.v.m.

Krakower Chaussee 1, 18292 Linstow, Tel. 038457-70, Fax 038457-71099, linstow@vandervalk.de



Golfhotel Landhaus Serrahn Mecklenburgische Seenplatte

Das malerisch gelegene Van der Valk Golfhotel Landhaus Serrahn verfügt über 34 großzügige und im Landhausstil gestaltete Zimmer und Suiten, ein „À-la-carte-Restaurant“ mit Wintergarten,

Biergarten, Sonnenterrassen, Piano-Bar, Fahrradverleih, Feuer- und Grillplatz sowie Veranstaltungsräume für bis zu 100 Personen. Eine einzigartige Kombination aus Sport und Natur können Freunde des Golfsports auf der 9-Loch Golfanlage mit Blick auf die Krakower Seenlandschaft erleben.

Dobbiner Weg 24, 18292 Serrahn, Tel. 038456-66920, Fax 038456-6692200, serrahn@vandervalk.de



Resort Drewitzer See Mecklenburgische Seenplatte

Schöner kann Urlaub im Ferienhaus nicht sein. Das Van der Valk Resort Drewitzer See ist eingebettet in eine malerische Wald- und Seenlandschaft

und verfügt über 35 Ferienhäuser, Restaurant, Innenpool und Sauna, Bootshausrestaurant, verschiedenen Freizeiteinrichtungen, Animation sowie dem ehemaligen Jagdgebäude Erich Honeckers mit derzeit noch fünf originalgetreuen Suiten.

Am Drewitzer See 1, 17214 Drewitz, Tel. 039927-7670, Fax 039927-76719, linstow@vandervalk.de



alpincenter & Hotel Hamburg-Wittenburg

Auf in Europas größten Schnee- und Freizeitpark. Im Van der Valk alpincenter Hamburg-Wittenburg erwartet die Besucher auf einer Fläche von 30.000 m² das grenzenlose Ski- und Schneevergnügen. Vom Kinderbereich und Anfängerhügel über die Hauptpiste bis

hin zum Funpark für Freestyler ist für jede Könnnerstufe das Richtige dabei. Darüber hinaus bietet das alpincenter verschiedene Restaurants und Bars, eine Kinderabenteuerewelt auf 5.000 m² sowie in der warmen Jahreszeit Kartbahn, Quadparcour, Hochseilgarten und eine Wasserskianlage. Zudem lädt das angegliederte Van der Valk Hotel im Flair der Bergwelt zum Übernachten ein.

Zur Winterwelt 1, 19243 Wittenburg, Tel. 038852-234 0, Fax 038852-234199, infocenter@alpincenter.com



Landhotel Spornitz Lewitzregion / Schweriner Land

Von hier aus kann man Mecklenburg hautnah entdecken. Inmitten einer wunderschönen Naturkulisse, direkt am Rande des Naturschutzgebietes Lewitz, befindet sich das Van der Valk

Landhotel Spornitz. Das Hotel verfügt über 140 komfortable Hotelzimmer und Suiten, „À-la-carte-Restaurant“, Kartoffelstube, Hotelbar, Konferenz- und Veranstaltungssäle, Bibliothek, Sauna, Fitness & Wellness und ist darüber hinaus idealer Ausgangspunkt für Ausflüge in ganz Mecklenburg-Vorpommern.

Am Alten Dütschower Weg 1, 19372 Spornitz, Tel. 038726-880, Fax 038726-88490, spornitz@vandervalk.de

Die Urlaubswelt von

Van der Valk

in Mecklenburg-Vorpommern

V A N D E R
V A L K
HOTELS & RESTAURANTS



Urlaub und Freizeit in der Welt von Van der Valk in Mecklenburg-Vorpommern

Vielfalt in herrlicher Natur, dabei allen unterschiedlichen, individuellen Ansprüchen gerecht werden, bieten die Hotels und Ferienanlagen der Van der Valk-Gruppe im beliebtesten Urlaubsziel Deutschlands seinen Gästen und begrüßen sie in einer ganz einzigartigen Erlebniswelt. Ob der Ski- und Rodelspaß in Europas größtem Schnee- und Freizeitpark in Hamburg-Wittenburg (Mecklenburg Vorpommern), Golfen direkt am Ufer der Mecklenburgischen Seenplatte im Landhaus Serrahn, Ferien erleben in einem

der größten Familien- und Urlaubsresorts Norddeutschlands in Linstow, sich einfach wohlfühlen in idyllischen Landhotels inmitten der Natur, wie im Resort Drewitzer See und im Landhotel Spornitz – die Möglichkeiten für Urlaub und Freizeit sind grenzenlos.

Entdecken Sie also die Vielfalt von Van der Valk in Mecklenburg-Vorpommern. Wo auch immer, man freut sich auf Ihren Besuch und heißt Sie herzlich willkommen.

Gönnen Sie sich einen traumhaften Urlaub nach Ihren individuellen Bedürfnissen!

www.vandervalk.de



Gewinnspiel

Gewinnen Sie mit dem **tour's**-Magazin einen von drei Gutscheinen für einen Aktivurlaub in den Van der Valk Hotel- und Ferienanlagen in Mecklenburg-Vorpommern.

Jeder Gutschein beinhaltet zwei Übernachtungen für zwei Personen inkl. Frühstück.

Buchung bis 28.06.12 (je nach Verfügbarkeit; Hauptsaison und Feiertage ausgenommen).

Gewinnspielfrage:

Wie viele Hotels, Resorts und Ferienanlagen betreibt Van der Valk in Mecklenburg-Vorpommern

Ihre Antwort richten Sie bitte bis zum 30.11.2011 per Post an: Magazin **tour's** im Nebelhorn Verlag, Edisonstraße 58 • 12459 Berlin, Stichwort: Gewinnspiel Van der Valk oder per E-Mail mit dem Betreff „Gewinnspiel Van der Valk“ an: info@tours-magazin.com

Unter Ausschluss des Rechtsweges wird ein Gewinner ausgelost. Mitglieder des Nebelhorn Verlags können nicht teilnehmen.

Vielfalt, Qualität und Originalität sind die Schlüssel zum Gesamterfolg

Auch im 11. Jahr setzt sich im Land Fleesensee der positive Trend fort



▲ Detlev U. Fricke, Geschäftsführer der Land Fleesensee GmbH

Das Land Fleesensee im Oktober 2011. Jetzt gegen Ende der Urlaubshauptsaison zeigt sich: Auch im Jahr nach dem 10. Geburtstag setzt

sich in einem der größten und wohl vielseitigsten Urlaubs- und Freizeitoresorts Norddeutschlands, mitten im Herzen der Mecklenburger Seenplatte, der positive Trend im Deutschlandurlaub fort.

Wie Detlev U. Fricke, Geschäftsführer der Land Fleesensee GmbH, gegenüber der **tour^{CS}**-Redaktion betont, werden unabhängig von der Witterung vor allem die Paketangebote für Aktiv-, Natur- und zunehmend auch Kultururlaub nachgefragt. Das Interesse reicht vom Golfen bis zum Wandern und Fahrradfahren in der herrlichen Wald- und Wasserlandschaft. Besonders beliebt sind Naturerlebnisse im Müritz-Nationalpark. Mit

der Ernennung der Buchenwälder bei Serrahn zum UNESCO-Weltnaturerbe hat sich die öffentliche Wahrnehmung der Region als besonders wertvolles Urlaubsgebiet zusätzlich verfestigt.

Zahlreiche Veranstaltungen im Geburtsjahrgang 2010 haben die Aufmerksamkeit für das Land Fleesensee noch einmal gefördert, betont der Geschäftsführer. „Das Geheimnis unseres Gesamterfolges liegt in der Qualität und der Vielfalt unserer Angebote“, ist sich Detlev U. Fricke sicher. So werden mit Ausnahme von Bergsteigern praktisch alle Aktivurlauber mit dem Angebotsspektrum angesprochen und gut bedient.

Die durchschnittliche Auslastung der drei Hotels und des Robinson Clubs - dem einzigen in Deutschland - liegt in diesem Jahr bei rund 65 Prozent mit deutlichen Signalen auf Zuwachs. Besonders erfolgreich entwickelt sich der Golfbereich. Im ersten Halbjahr 2011 wurden rund 5.000 Golfstunden mehr gespielt als noch 2010 - das entspricht einer Steigerung um 20 Prozent. Zur Erklärung: Im Land Fleesensee resultiert das Kerngeschäft im Golfen nicht aus Mitgliedschaften sondern aus gespielten und bezahlten Golfstunden.

Auch Platzreife-Kurse sind gut gebucht. Dabei weist Geschäftsführer Fricke besonders auf das Engagement hin, mit dem immer mehr Kinder und Jugendliche in den Golfsport einbezogen werden. So können in diesem Jahr alle Kinder bis zum 14. Lebensjahr ohne Kostenbeitrag Golfspielen. In der Golfszene und vom Deutschen Golfverband wird das sehr positiv aufgenommen. „Natürlich denken wir dabei auch daran, Eltern und Verwandten sowie Freunde für das Golfspielen zu begeistern“, erläutert Fricke.

In der Saison 2011 hat das Land Fleesensee bereits viele Höhepunkte erlebt. Einer war mit Sicherheit der erfolgreiche Weltrekordversuch im 24-Stunden Distanzrutschen auf der großen Wasserrutsche im Land Fleesensee SPA am 6. August. Rund 300 Teilnehmer, Große und Kleine, waren an diesem Tag dabei. Gut 440 Kilometer wurden allein im Land Fleesensee SPA bewältigt. Deutschlandweit waren es an diesem Tag über 7.841 Kilometer. Damit wurden die bisherigen WM-Titelträger aus den USA entthront. Ganz offiziell ist damit das SPA Land Fleesensee Inhaber eines Guinness World Records.



▲ Ein beliebter Platz bei den Urlaubern ist die Promenade im Fleesensee



◀ Die ersten Schläge zur Platzreife beginnen in der Übungshalle.

Dieser ist auf medizinische Vorsorge ausgerichtet. Präventive Behandlungen lassen sich besonders gut mit Urlaubsaufenthalten verbinden. Das Echo auf dieses Vorhaben ist äußerst positiv.

Heute zeigt sich, dass das vor einem guten Jahrzehnt wie ein UFO gelandete Land Fleesensee, bei den Menschen der Region längst gut angekommen ist. ‚Ein Dorf macht Karriere‘ titelte vor einiger Zeit ein Beitrag des NDR. Doch nicht nur die Bewohner von Göhren-Lebbin machten Karriere. Alle Pensionen und Hotels im Umkreis von 50 bis 60 Kilometern sind in der Saison gut ausgelastet, profitieren von den magnetischen Kräften dieses großen und vielseitigen Urlaubsressorts.

Auch das „MEHR GENUSS Festival“ der Köche auf Sternenniveau im Robinsonclub Ende Oktober stieß auf großes Interesse.

Mit etwas längerem Anlauf sind auch das Strandhaus und die neue Marina am Fleesensee endgültig in die Erfolgsspur gekommen. Das vielseitige maritime Angebot im Hafen begeistert ebenso wie die vollwertige Karte im Restaurant mit ihrem Schwerpunkt auf saisonale Gerichte und Produkte der Region.

Detlev U. Fricke verrät, dass man im Land Fleesensee in naher Zukunft noch viel vorhat. So wird mit der Uni Greifswald im Ferienresort ein Klinikbereich entstehen.

▶ Golfen ist zu jeder Jahreszeit für Profis und Amateure auf der weiträumigen Anlage sehr beliebt.



Die Ängste, dass Urlaubermassen die Region überlaufen und den Einklang mit der Natur stören, sind längst verfliegen. So ist es auch kein Wunder, dass der jährliche gesellschaftliche Höhepunkt im November - der Flanierball im Schlosshotel - ein Fest für alle weit und breit ist. Besonders bei der Bevölkerung der Region ist dieser Event sehr beliebt und daher immer ausgebucht.

Detlev U. Fricke hat seinen Lieblingsplatz schon vor einiger Zeit gefunden. Er liegt in Poppenthin, einem idyllischen Fleckchen Erde mit einer Feldsteinkirche aus dem 13. Jahrhundert, einem alten Friedhof sowie einem historischen Gebäudeensemble. Unweit vom Land Fleesensee gelegen ist der Ort eine Oase für Ruhe und Entspannung, eine Wohltat für Körper und Seele. ■ U.C.

Golf & Country Club Fleesensee

Land Fleesensee – Hier kennen Sport, Wellness und Erholung keine Grenzen. Ein umfassendes Freizeitangebot verleiht jedem Urlaub in Deutschland größtem Ferienresort einen besonderen Erlebnischarakter.

Eingebettet in die wunderschöne Wald- und Seenlandschaft der Mecklenburgischen Seenplatte findet der Gast hier alle Voraussetzungen für spannende und entspannende Urlaubstage – ob allein, zu zweit, mit der Familie oder mit Freunden. Fünf Golfplätze für jede Spielstärke des Golf & Country Clubs Fleesensee, Mecklenburg-Vorpommerns größtes Day SPA 'Fleesensee SPA' mit Wellness- und Beautyanwendungen sowie großer Wasser- und Saunawelt auf 6.000 m², Wassersportstation und Bootsverleih, Fahrradvermietung u.v.m. – unsere Angebotspalette ist genauso reich und vielfältig, wie man sich die Ferientage in den schönsten Träumen nur ausmalen kann. Nicht nur Golfer schätzen die erstklassigen Domizile rund um den malerischen See: So erfüllt das elegante Radisson Blu Resort Schloss Fleesensee aus dem Jahr 1842 alle Erwartungen, die man an ein Golf- und Wellnesshotel stellt. Das Iberotel Fleesensee mit seinem eindrucksvollen Ausblick heißt vor allem Paare und Alleinreisende herzlich willkommen und ist somit ein perfekter Logenplatz für „Seen-süchtige“

Im Appartement wohnen, Hotelkomfort genießen: Ob geruhames Landleben oder spannende Ferienabenteuer mit den Kindern – in der idyllischen Ferienwelt vom DORFHOTEL Fleesensee lassen Sie den Alltag hinter sich. Zeit für Gefühle: Ein umfangreiches Sport- und Wellness-Angebot macht den einzigen ROBINSON Club Deutschlands zu einem idealen Ferienzweck für aktive Besucher.

Grenzenloses Golfvergnügen

Der Golf & Country Club Fleesensee bietet den richtigen Platz für jede Spielstärke. Zwei 9-Loch Plätze können ohne Vorkenntnisse genutzt werden und drei 18-Loch Plätze bieten Herausforderungen für Golfer aller Vorgaben. Ein großzügig gestaltetes Übungsareal und eine kreisförmige Driving Range ermöglichen dazu optimales Training bei jedem Wetter. Ihren Golfschwung verbessern Sie mit den richtigen Korrekturen der Land Fleesensee Golfschule by Oliver Heuler und das sogar mit Geld-zurück-Garantie.

Offene Atmosphäre und fünf Plätze statt geschlossener Gesellschaft und Warten an jedem Loch: Der Golf & Country Club Fleesensee bietet den richtigen Platz für jede Spielstärke. Die zwei 9-Löcher-Kurzplätze können

ohne Vorkenntnisse ab 15 Euro genutzt werden. Der Axel Lange Generali Platz eignet sich für Platzreife-Spieler und Golfer mit wenig Zeit. Der Scandinavian Course ist beliebt bei Golfern aller Vorgaben und der Schloss-Platz bietet selbst Könnern schwierige Aufgaben. Sie möchten Abschläge üben, aber nicht mit Wind von hinten oder genau in Richtung Sonne? Das kann Ihnen nur eine kreisförmige Driving-Range mit einem Durchmesser von 400 m bieten. Die Driving Range bietet 200 offene und 90 überdachte Abschlagplätze. Der kreisförmige Grundriss und die Flutlichtanlage ermöglichen das Abschlagen auch bei ungünstiger Witterung. Ein großzügiges Putting- und Pitching-Areal sowie die Arbeit mit modernster Videoanalyse ergänzen das Angebot. Der Golf & Country Club Fleesensee ist auch die Heimat der Land Fleesensee Golfschule by Oliver Heuler. Hier werden nicht willkürlich Schwünge umgestellt, nur damit sie nachher irgendeiner Lehrmeinung entsprechen. Das Ziel der Lehrer ist es, durch individuelle Analysen die Korrektur zu finden, die mit dem kleinsten Aufwand die größte Verbesserung erzielt. Wenn Sie nach dem Unterricht Ihre Vorgabe verbessern wollen, gibt es diverse Turniere zur Auswahl. Für Tennis- und Squashfreunde gibt es sogar noch mehr Plätze als für Golfer.



Ihre Frau möchte Ayurveda, Massagen und Dampfbäder.

Ihr Sohn will Tennis spielen.

Ihre Tochter will baden.

Sie wollen Golfen.

*Jetzt gibt's zwei Möglichkeiten:
Familienkrach
oder Land Fleesensee.*



**Land
fleesensee**
GANZ NAH, WEIT WEG

www.fleesensee.de

Im Land Fleesensee kennen Sport, Erholung und Wellness keine Grenzen. Neben vier internationalen Hotels finden Sie fünf ausgezeichnete Golfplätze und mit 6.000 m² das größte Day-SPA des Landes. Mehr in Ihrem Reisebüro oder gebührenfrei unter:

☎ 0800 180 61 11

Fleesensee SPA

Das Dorfhotel

Radisson Blu

ROBINSON CLUB FLEESensee

Iberotel
Fleesensee



**Land
fleesensee**
GANZ NAH, WEIT WEG

Wo „der Gast in allen Belangen König ist“

Doris Wolff, Chefin vom Landhotel Lindengarten, zum Saisonfazit 2011 und zu Ausblicken und Ansprüchen im Naturtourismus

tour^{CS} Hallo Frau Wolff, die Urlaubszeit neigt sich dem Ende zu. Also ist es Zeit für ein erstes Fazit. Erlebte der Lindengarten auch 2011 eine erfolgreiche Saison?

Doris Wolff: Wir sind zufrieden. Das wechselhafte Sommerwetter brachte uns erfreulicherweise zum guten Hotelgeschäft ein weiteres Plus in der Gastronomie. Unsere Gästeklientel ist unserem Landhotel auch im 14. Jahr des Bestehens treu geblieben. Neue Gäste, vor allem Aktivurlauber sowie die wachsende Zahl jener, die Natur erleben möchten, sprachen unserem Haus und seinem Team viel Lob hinsichtlich des Angebotes und des Services aus. Darüber freuen wir uns natürlich.

tour^{CS} Mit Aktivurlaubern und Naturtouristen sprachen Sie wichtige Zielgruppen an. Diese sind bekanntlich Ihrem Landhotel seit jeher sehr verbunden. Wollen Sie diese Klientel noch stärker bewerben?

Doris Wolff: Allerdings. Das werden wir zum einen über unsere Homepage und ich denke auch mit den Berichten im **tour^{CS}**-Magazin tun. Auch auf den Branchenmessen ist der Naturtourismus ein zunehmend wichtiges Thema, so bei Gesprächen an unserem Messestand. Den Trend zum kurzfristig gebuchten Aktiv- und Natururlaub werden wir in jedem Falle mit speziellen Angeboten weiter intensiv begleiten. Ich denke, die exponierte Lage unseres Hauses inmitten einer herrlichen Landschaft fordert uns gerade dazu heraus, unseren Gästen die Natur mit allen Sinnen erleben und genießen zu lassen.

tour^{CS} Sie sprachen von speziellen Angeboten. Woran denken Sie dabei?

Doris Wolff: Zum Beispiel an Konzepte und konkrete Angebote für Erkundungstouren auf Land- und Wasserwegen. Idealerweise liegen wir direkt am Fernradweg Kopenhagen-Berlin. Wir arbeiten speziell mit Radtouristikanbietern zusammen. Auch unsere Hotelgäste kommen mit Fahrrädern oder wir stellen ihnen welche für Touren zur Verfügung. Zu unserem Hotel gehört auch ein kleiner Naturhafen direkt am Kanal. Von dort



▲ Doris und Wilfried Wolff verwöhnen die Gäste des Landhotel Lindengarten mit gutem Service.

aus kann man mit Kanus zu Touren in alle Himmelsrichtungen der Wasserlandschaft Brandenburgs und Mecklenburgs starten. Beliebt sind auch die Törns mit unserem hoteleigenen Motorboot.

tour^{CS} Das Landhotel Lindengarten bietet bekanntlich sehr vielfältige Möglichkeiten des Erholens, Genießens und des Entspannens. Wie könnte solch ein Wohlfühltag in Ihrem Haus aussehen?

Doris Wolff: Den Tag starten wir mit einem kräftigen Frühstück direkt von unserem Buffet. Je nach Witterung und Jahreszeit kann man entweder in unserer kleinen Wellnessoase bei einem Bad im Whirlpool und bei anschließenden Massagen etwas für Körper und Seele tun. Draußen laden die große Liegewiese mit Beachvolleyballplatz, Minigolfanlage sowie der Barfußpfad zu sportlicher Betätigung ein. Zudem verwöhnt unser Küchenteam die Gäste mit vielfältigen Gerichten. Diese reichen von Fisch bis Wild. Alle Produkte erhalten wir frisch von regionalen Erzeugern. Zu geselligen Runden treffen sich die Gäste dann in unserem Biergarten am Teich. Auf Wunsch wird gegrillt. Den Tag beschließt man bei Turnieren auf der Indoor-Tischbowlinganlage oder rustikal am Lagerfeuer bei einem Glas Bier oder Wein.

tour^{CS} Das hört sich alles sehr interessant an. Sicherlich spielt der Service in Ihrem Haus eine wichtige Rolle?

Doris Wolff: Selbstverständlich. Nach dem Motto: „Der Gast ist in allen

Belangen König“, dreht sich bei uns alles ums Wohlfühlen, Genießen und Erleben. Unseren Ruf müssen wir in jedem Jahr mit guter ideenreicher Arbeit aufs Neue verteidigen.

tour^{CS} In den vergangenen Jahren ist auch die Eventtenne Ihres Landhotels mit vielfältigen Veranstaltungen immer stärker in den Blickpunkt gelangt. Was dürfen die Gäste in diesem Jahr noch erwarten?

Doris Wolff: In der Tat erfreut sich die Eventtenne nach ihrem Umbau immer größerer Beliebtheit, sowohl bei unseren Gästen als auch bei den Anwohnern unserer Region. Gern wird sie für Familien-, Vereins- und Firmenfeiern genutzt, aber auch für Tagungen und Seminare. So tagt und feiert der Karnevalsverein unseres Dorfes hier. Im Herbst gibt es wieder ein zünftiges Oktoberfest. Musikveranstaltungen, wie jüngst das Country-Festival ziehen Besucher aus nah und fern an. Dieses Eventprogramm in unserer Tenne aber auch in der kleinen Kota, wie wir die Finnhütte nennen, wollen wir weiter ausbauen.

tour^{CS} Was können die Naturtouristen und die Aktivurlauber also in der nächsten Saison im Landhotel Lindengarten erwarten?

Doris Wolff: Besten Service, gute Küche und dazu ein breites Erlebnisprogramm für Fahrrad- und Wassertouristen, aber auch für Wandersleute und all jene, die die Natur aktiv entdecken und genießen wollen. Wir werden unser Leihfahrradangebot erweitern und durch neue Modelle ergänzen. Außerdem haben wir vor, uns eine eigene Kanuflotte anzuschaffen. Geplant sind geführte Wanderungen durch den Naturpark mit Rangern und natürlich die beliebten Erkundungstouren nach Rheinsberg mit seinem bekannten Schlossensemble u.a.m. Jetzt freuen wir uns aber erst einmal auf eine schöne Spätsommer- und Herbstsaison 2011.

tour^{CS} Vielen Dank für das Gespräch!

■ Cr.



Ein Haus mit familiärer Atmosphäre direkt an der Mecklenburgischen Seenplatte ...



... bietet den optimalen Platz für Radler, Wanderer und Wasserfreunde jeglicher Art!

In unserer großzügigen Hotelanlage findet sich für jeden Geschmack etwas:

- ein ruhiges Plätzchen auf der Liegewiese
- Idylle im Biergarten am Grill-Buffer
- Relaxen bei Sauna, Solarium oder Massage
- Mini-Bowlingbahn
- hauseigener Wasserwanderrastplatz
- Wintergrillen im original Finnlandhaus
- Sandvolleyballfeld und Bolzplatz
- separater Raum für Feierlichkeiten zu mieten

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Landhotel Lindengarten
 Dorfstraße 33 • 16831 Rheinsberg / OT Kleinzerlang
 Telefon (03 39 21) 76 80

www.landhotel-lindengarten.de

Die Power-Frauen von Krakow am See

Entdeckungen in einer typisch mecklenburgischen Klein- und Kurstadt



▲ Mit viel Power im 'Café am See': Die Schwestern Karin Bauer (links) und Agnes Vossler (rechts).



▲ Heike Stäcker (links) bestimmt mit ihrer Schwester Inge das Niveau in Ihrer Gaststätte 'Zur Klaus'.
▲ Viel Power und Mittel investierten Sandy van Baal und ihr Ehemann in das Seehotel, eine der besten Adressen der Stadt.

Gut, dass es diese Power-Frauen gibt! In Krakow am See bestimmen sie mit zielstrebigem, klugem Handeln, mit Weitsichtigkeit und einer Portion Durchsetzungsvermögen die Qualität und das Schrittmaß bei der Entwicklung von Tourismus und Gastronomie. Die Natur hat es mit der kleinen Kurstadt in der Mecklenburgischen Seenplatte wahrlich sehr gut gemeint. Wer hierher kommt, sucht einerseits Ruhe und Erholung abseits touristischer Pfade. Andererseits kommen aber auch in dieser herrlichen Wald- und

Wasserlandschaft Aktivurlauber, Wassersport- und Radtouristen voll auf ihre Kosten. Schließlich führt der Fernradweg Berlin-Kopenhagen direkt durch die Stadt. Die Bedingungen für Freizeit und Urlaub könnte man durchaus als paradiesisch bezeichnen.

Auch der mecklenburgische Heimatdichter Fritz Reuter wäunte sich beim Besuch der Gegend um Krakow und Serrahn wie im Paradies. In einem Garten ähnlich dem, „wo die ersten Menschen gemacht wurden,“ beschrieb

er seine Eindrücke in der 'Urgeschichte von Mecklenburg'. Das war im Jahr 1860. Über die Power-Frauen von Krakow am See ist allerdings in diesem Werk nichts zu lesen. Darum begeben wir uns im Spätsommer des Jahres 2011 auf Spurensuche nach ihnen. Bereits in der Touristeninformation am Marktplatz im Zentrum der Kleinstadt werden wir fündig. Die Leiterin Uta-Gesine Schlang, wie Astrid Dettmer und die anderen im Team Tourismusfachfrauen, beraten Urlauber und andere Gäste der Stadt. Sie verraten gern, wo es in der Gegend



▲ Tourismusfachfrau Astrid Dettmer (links) mit Annerose Wendt und Evelin Emming vom Kulturverein der Stadt in der Synagoge.



am schönsten ist, wo die attraktivsten Freizeit- und Ausflugsziele liegen und wie man problemlos dorthin gelangt. Und das alles mit viel Fachwissen und Power. Astrid Dettmer bietet sich spontan an, uns auf unserem Weg zu den anderen Power-Frauen des Städtchens zu begleiten. Erfreut und dankend nehmen wir natürlich dieses Angebot an. Vorbei am Marktplatz mit seinem liebevoll restaurierten unter Denkmalschutz stehenden Gebäudeensemble aus dem 18. und 19. Jahrhundert und dem Brunnen mit den originellen Tierreliefs, steuern wir unser erstes Ziel an. Es ist die Synagoge der Stadt. Da sie bereits in den 1920er Jahren als Schule genutzt wurde, blieb dieses Zeugnis jüdischen Lebens von den Brandschattungen der Nazizeit verschont. Heute hat hier der Kulturverein „Alte Synagoge Krakow am See e.V.“ seinen Sitz.



▲ Zeugnisse der Kultur und des jüdischen Lebens werden in der Synagoge vorgestellt.

Annerose Wendt und Evelin Emming, Frauen im besten Alter, organisieren mit anderen Mitarbeitern hier Ausstellungen, Veranstaltungen und Führungen. Zuvorkommend erklären sie uns das Gebäude mit seinen Besonderheiten und Zeugnissen jüdischen Glaubens. Beeindruckt von dem Wissen dieser „Kultur-Frauen“ verabschieden wir uns angereichert mit neuen Erkenntnissen.

Astrid Dettmer empfiehlt uns, unbedingt bei der gegenüberliegenden Alten Schule vorbei zu schauen. Dort gibt es ein Buchdruckmuseum, das einzigartig ist. Auch ich bin beeindruckt und fühle mich gleichermaßen zurückversetzt in die Zeit, als wir die Zeitung noch im Bleisatz produzierten. Wo die

Druckerschwärze an den Hemdsärmeln klebte und solche Begriffe wie Ballenmeister, Leiche oder Hurenkind und Bleiläuse unter Zeitungs- und Buchmachern noch geläufig waren. Alles das wird in diesem Museum anhand eines original nachgestellten Buchdruck-Familienunternehmens mit einsatzbereiter Technik sehr authentisch vermittelt. Wir erfahren, dass es extra Kurse für das Papierschöpfen und den Bleisatz gibt.

Auf dem Weg zu unserer nächsten Power-Frau im Seehotel der Stadt lenkt unsere charmante Begleiterin unsere Schritte zunächst in die Kirchenstraße gleich hinterm Markt. „Ihr müsst unbedingt in Heike Stäckers Gaststätte ‘Zur



▲ Das Buchdruckmuseum in der ‘Alten Schule’ gewährt lebendige Einblicke in die Technik des Zeitung- und Buchmachens.

Klausen’ hineinschauen“, sagt sie. Allzu gern befolgen wir diesen Rat. Wenig später sitzen wir in diesem urgemütlichen Gasthaus. Besonderer Blickfang ist der große Ofen in der Ecke. Heike Stäcker und ihre jüngere Schwester Inge bieten in langer Tradition, die bis 1922 reicht, zünftige Hausmannskost nach Rezepten mecklenburgischer Küche an. Dazu gibt es frischgezapftes Bier. Das Restaurant ist ein Familienbetrieb. „Entgegen dem Strom kam ich als Kind von Lübeck hierher. Das war 1954. Die Eltern mussten die Gaststätte vom Großvater übernehmen“, erzählt uns Heike Stäcker. Die heute 68jährige erinnert sich an die Begegnung mit einem völlig neuen Schulsystem. Die Landsleute im ▶



▲ Nicht nur die Möwen fühlen sich in der Kurstadt Krakow am See sehr wohl.



▲ *Legendär: Heike Stäckers Fischgerichte.*

Westen, dort wo sie herkamen, wurden hier in Krakow als Feinde bezeichnet. Sie selbst hat Friseur gelernt. Ihrem Vater versprach sie, in jedem Falle die Gaststätte in der Familie weiterzuführen. 1974 wurde das spruchreif. Sie unterstützte zunächst die Mutter im Restaurant. 1987 stand sie vor der Entscheidung, die Gaststätte selbst zu übernehmen oder sie der staatlichen Handelsorganisation (HO) zu übertragen. Sie entschied sich für das Familienrestaurant.

Nach der Wende hat sie, die seit ihrer Kindheit leidenschaftlich kocht, viel ins Restaurant und in die Küche investiert. Sie selbst führt dort Regie. Ihre Handschrift prägt die Speisekarte. Alle Gerichte bereitet sie selbst zu – vom Pellen der Kartoffel bis zum Sauerfleischkochen. Legendär sind die Frikadellen vom Fisch. Die Rezeptur ist geheim. Viele wollten sie schon haben. Auch die Profifischer von der Müritz. Doch noch bewahrt sie das Geheimnis. Bei ihr dreht sich vieles um den Fisch. Schließlich sei sie eine leidenschaftliche Anglerin. Darum erholt sie sich am liebsten an ihrem Bootshaus, meint sie. „Ihr müsst mal meinen Barsch im Bierteig oder mit Ananas und Käse überbacken versuchen“, schwärmt sie. Wir ziehen aber Matjes vor – rosa und mild, serviert auf einem Glasteller – ein Hochgenuss, wie wir meinen. Seit jeher ist die Gaststätte sehr gut besucht.

► *Herrlicher Blick von der großen Terrasse des Seehotels auf den Krakower See.*

Immer häufiger kommen Radtouristen, um sich im urigen Gastraum oder im Hof zu stärken. Fakt ist, wir erleben Power-Frauen im Geschwister-Doppelpack.

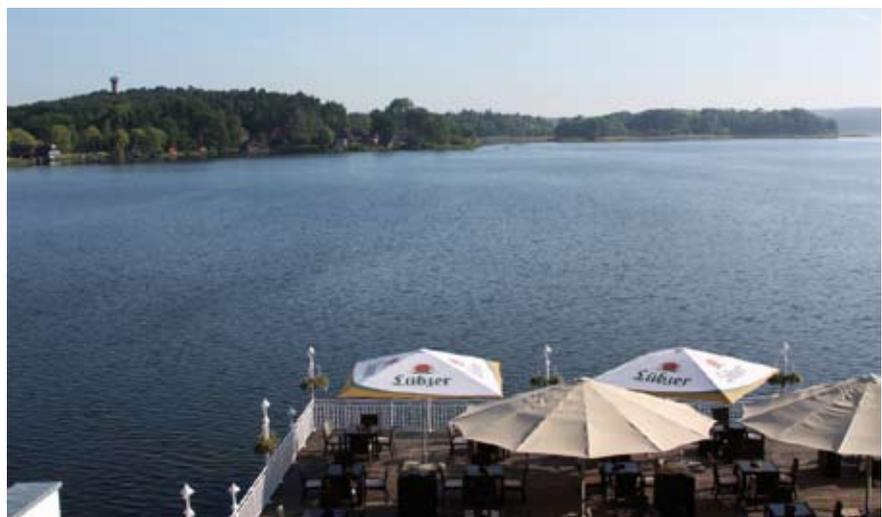
Wenig später im Seehotel: Sandy van Baal empfängt uns auf der großen Terrasse. Diese liegt direkt am Seeufer vor dem Hotel, dessen Chefin sie ist. Das Seehotel ist bei Übernachtungen eine der besten Adressen der Stadt und blickt auf eine wechselvolle Geschichte. Nachdem das ursprünglich als Schützenhaus genutzte Gebäude mehrfach den Besitzer gewechselt hatte, wurde es im Jahr 2005 von der Fahrgastgesellschaft Krakow am See mbH übernommen. Diese gehört dem Ehepaar van Baal. Die heute 34jährige Hotelchefin ist selbst in Mecklenburg geboren. Im benachbarten Linstow hat sie ihren holländischen Ehemann kennengelernt, der seit 2001 beim Aufbau des dortigen Ferienresorts der Firma Van der Valk dabei gewesen ist.

Heute zählen zu dem touristisch und gastronomisch ausgerichteten Unternehmen der van Baals neben den Fahrgastschiffen und dem Hotel auch die historische Wassermühle Kuchelmiß im romantischen Durchbruchstal der Nebel. Viel Kraft und Mittel investierten die van Baals in die Modernisierung des Seehotels. Im Ergebnis verringerte sich zwar die Zimmerzahl. Dafür gab es jedoch eine Steigerung in Sachen Komfort, der nun dem Standard der holländischen Familienhotelgruppe Van der Valk entspricht. Zusammen mit diesem Unternehmen betreibt das Seehotel zudem ein gemeinsames Marketing, sodass sich die Hotelchefin über viele Gäste aus Holland und Skandinavien freuen kann. Besonders bei Radtouristen ist das Seehotel eine angesagte Adresse

für gute Speisen und eine Übernachtung auf dem Weg von Kopenhagen nach Berlin oder retour. „Gerade auf diese Zielgruppe haben wir uns gut eingestellt“, erzählt uns Sandy von Baal. So gibt es im Haus eine eigene Radgarage. Besonders stolz ist man im Hotel auch auf die Seeterrasse. Sie bietet 200 Gästen Platz und ist überregional bekannt. Im August feierten hier die Krakower mit Ihren Gästen und viel Musik und Show zum 30. Mal das Fischerfest. Wir erfahren, dass im Seehotel die Saison alljährlich von Ostern bis Ende Oktober dauert. „Nach einer einmonatigen Renovierungspause im November werden wir aber für unsere Gäste ab 1. Advent das Haus wieder geöffnet haben“, verspricht die Hotelchefin. Nachdem viel Geld in die Erneuerung von Restaurant, Zimmern und Außenfassade flossen, soll nun der zum Hotelgebäude gehörende große Saal rekonstruiert werden. Damit seien ganzjährig große Veranstaltungen planbar. So umreißt sie ein nächstes Ziel.

Der Empfehlung der Hotelchefin, unbedingt die Wassermühle in Kuchelmiß zu besuchen, kommen wir natürlich gern nach. Wir erleben dort ein intaktes technisches Mühlendenkmal. Bei der Wanderung im Durchbruchstal der Nebel fühlen wir uns wie im Mittelgebirge.

Zum Power-Schwesternpaar im Hotel und Café „An der Seepromenade“ gelangt man am besten über den Uferweg direkt am See. Die prächtig herausgeputzte und bestens gepflegte Seepromenade gehört zweifelsohne zu den touristischen Markenzeichen des Städtchens. Agnes Vossler ist bereits 76 Jahre alt. Mit ihrer sechs Jahre jüngeren Schwester Karin Bauer führt sie diesen im Jahre 1995 neu errichteten Komplex mit Hotel, Café und Restaurant. „Unser





▲ Das Fischerhaus an der Seepromenade, denkmalgeschützt und ein Tourismusmagnet.

► Ein technisches Kulturdenkmal im Durchbruchstal der Nebel:
Die Wassermühle von Kuchelmiß.



Leben ist Arbeit und macht so Spaß. Wenn man alles mit Liebe und Freude macht, ist vieles leichter“, lautet der Grundsatz dieser Power-Schwestern. Nach diesem Motto gestalten sie ihr Tagwerk. Jeder Tag beginnt früh in der Küche bei der Vorbereitung des Frühstücksbuffets und der Speisen für das Restaurantgeschäft. Wenn nötig, wird Kuchen gebacken. „Jeder ist für den anderen da, jeder kann bei uns alles machen und im Notfall den anderen ersetzen“, erzählt uns Agnes. In der Tat, wenn eine der Schwestern den Morgen beginnt, so beendet die andere Schwester spätabends im Restaurant bzw. im Hotel den Tag. Wenn im Ausgang vor dem Hotel geschrieben steht: „Hier kochen die Chefinnen selbst!“

dann ist das im 'Hotel an der Seepromenade' Gesetz des Handelns. Besonders Wild- und Fischgerichte stehen auf der Speisekarte. Sehr begehrt sind die Salate, von Agnes nach Geheimrezeptur bereitet. Verraten wird natürlich nichts. Legendar sind die Torten. Beim Backen unterstützt Schwager Gottfried das Schwesternpaar.

Trotz aller Verbundenheit mit der Region liegt der Lebensmittelpunkt der Familie allerdings im bayerischen Spessart. Bereits 1960, noch vor dem Mauerbau, folgte Karin Bauer ihrer Liebe dorthin. Sie heiratete in eine Bäckerfamilie ein und führte nach dem frühen Tod ihres Mannes die Bäckerei selbständig. Daher rührt auch ihre Leidenschaft für Torten.

Geboren sind die Schwestern aber in Strenz, einem Dorf bei Güstrow – und zwar in einer Bauernwirtschaft. Schon damals begründeten sie ihren Ruf als Power-Schwestern. Sie waren die ersten Frauen, die in der Gegend um Güstrow mit Motorrädern fuhren. Agnes auf einer Touren-AWO und Karin auf einer JAWA. Wie sich Karin erinnert, war sie nach ihrem Umzug in den Spessart auch dort eine der wenigen Frauen im Dorf, die einen Führerschein besaßen.

1995, nach dem Kauf des Grundstücks am Ufer des Krakower Sees und in der Planungsphase des Hotels, holte Agnes ihre jüngere Schwester wieder nach Mecklenburg zurück. Bis heute haben die Schwestern ihre Tatkraft erhalten. Beim Kochen, einer anspruchsvollen handwerklichen Arbeit, und bei den anderen Aufgaben im Hotel und dem Restaurant gehen sie immer vorneweg – in der Saison jeden Tag ab sechs Uhr früh bis in den späten Abend. Diese Power des Schwesterpaars und ihre positive Energie spüren auch die Gäste. Letztlich zeigt sich das im Niveau des Service im Hotel und in der Qualität der Speisen.

Unser Fazit: Also, wenn wir im Reuter-schen Sinne die 'Urgeschichte von Mecklenburg' neu schreiben würden, ein Kapitel sollte auf alle Fälle den Powerfrauen von Krakow am See gewidmet werden.

■ Uwe Creutzmann



◀ Lecker und sehr begehrt sind die Torten im Café am See, hier präsentiert durch Agnes Vossler.

Von einem, der auszog um sehr erfolgreich zu sein

Über den Unternehmer und Liebhaber des Galopprennsportes Marian Ziburske und sein gesellschaftliches Engagement in den neuen Bundesländern

Montag, am 3. Oktober 2011. Die Chronometer zeigen auf 16.25 Uhr. Gerade hat „Russian Tango“, der imposante Fuchshengst aus dem Stall von Erfolgstrainer Andreas Wöhler, beim Rennen um den „Westminster Preis der Deutschen Einheit“ als Erster die Ziellinie auf der Galopprennbahn Hoppegarten überquert. Championjockey Eduardo Pedroza reist vor Freude nach diesem erneuten Siegesritt den linken Arm empor. Seine Strategie ging auf. Sofort nach der Startbox hat der Vorjahressieger die Führung übernommen. Trotz heftiger Gegenwehr auf der Zielgeraden, so durch den Zweiten und Mitfavoriten „Auvano“ und

das drittplatzierte Pferd, „Lindenthaler“, kam sein Hengst, wie die Fachleute es nennen, zu einem „leichten Sieg.“

Mit den rund 12 200 Zuschauern erlebt auch Marian Ziburske ein spannendes Saisonfinale des Rennjahres 2011 auf der wohl schönsten Rennbahn Deutschlands. Seit der deutschen Wiedervereinigung wird dieses Gruppe III Rennen in Hoppegarten ausgetragen. Bereits zum 3. Mal ist die Westminster-Unternehmensgruppe Namensgeber und Titelsponsor dieses nun schon traditionsreichen Rennens. Auf 75.000 Euro hatte Westminster-Chef Marian Ziburske

in diesem Jahr die Dotierung erhöht – deutschlandweit und darüber hinaus das wohl höchste Preisgeld in dieser Kategorie. Schon jetzt liegen seine Zusagen als Titelsponsor dieses Rennens am 3. Oktober für zwei weitere Jahre vor. Da Westminster laut darüber nachdenkt, die Dotierung weiter zu erhöhen, könnte auch dieses Rennen, das schon jetzt topp besetzt für große Aufmerksamkeit sorgt, demnächst in eine höhere Kategorie eingestuft werden.

Marian Ziburske sieht sich in seinem Engagement für Hoppegarten und für den Aufbau eines eigenen Rennstalls

▼ Marian Ziburske (30), Unternehmer und Akteur im Pferdesport



Foto: Frank Sorge



▲ Eduardo Pedroza siegte mit „Russian Tango“ beim Hauptrennen um den „Westminster Preis der Deutschen Einheit“.

bestätigt, zumal am zweiten Rennen an diesem 3. Oktober, bei dem es über eine Distanz von 2400 Meter ging, mit „Santinus“ ein Pferd aus dem eigenen Stall am Start war, und den vierten Platz belegte.

Der 3. Oktober 2011 erlebt nicht nur hochklassigen Pferdesport. Er ist ein Feiertag und der Tag der deutschen Wiedervereinigung. Ein Tag der Rückbesinnung auf jene Ereignisse zwischen dem November 1989 und dem Oktober 1990. Ereignisse vollzogen sich in einem rasanten Tempo, vorangetrieben von dem Willen der Ostdeutschen nach Veränderung und dem Wollen der Westdeutschen zu helfen, wo es geht. In der Euphorie dieser Wendezeit hat damals Altkanzler Helmut Kohl auch für die neuen Bundesländer „Blühende Landschaften“ prognostiziert. Dabei machte er deutlich, dass diese nicht im Selbstlauf entstehen.

Marian Ziburske (30) ist ein (Neu)Brandenburger, der diese Eigenschaften in seiner Person vereint. Er gehört dem Menschentyp an, der es versteht, persönlichen Einsatz in großen Erfolg zu verwandeln.

Für den Werdegang des heutigen Firmenchefs und seiner Familie hatte die deutsche Wiedervereinigung gravierende Folgen. Wie für viele Menschen seiner Generation gehört die Öffnung des Eisernen Vorhangs für ihn zu den am meisten prägenden Ereignissen seines Lebens, damals war er gerade elf Jahre alt. Bis zu diesem Ereignis verbrachte der in Leverkusen geborene Marian Ziburske

seine Kindheit wohlbehütet in Düsseldorf. Nach dem Fall der Mauer entschied sich sein Vater, Manager eines führenden deutschen Schulbuchverlags, in den Ostberliner Stadtbezirk Köpenick überzusiedeln, um dort den DDR-Betrieb Volk und Wissen in die freie Marktwirtschaft zu überführen. Für den jungen Marian öffnete sich damit eine neue, für ihn unbekannt Welt. Zunächst war es eine Umstellung, anfangs ohne die gewohnten Annehmlichkeiten wie Telefon auszukommen. Schmunzelnd erinnert er sich heute an seine Schwierigkeiten beim Betätigen des Halteknopfes im Ikarus-Bus. Dennoch wurde er schnell heimisch, machte seinen Schulabschluss, entwickelte sein kaufmännisches Talent und hatte bald sein erstes Unternehmen.

▼ Feierliche Siegerehrung vor großer Kulisse



Als wir uns mit Marian Ziburske zum ersten Mal im Jahr 2011 in der VIP Longe der Galopprennbahn Hoppegarten am östlichen Stadtrand der Metropole Berlins treffen, hatte die Rennsaison mit dem „Großen Preis von Berlin“ einen ersten Höhepunkt erlebt.

Mit Rennbahneigentümer Gerhard Schöningh verbindet ihn mehr als nur die Faszination am Pferdesport. So teilt er mit ihm die Freude über das Erreichte und das Potential der Anlage Hoppegarten. „Besonders überzeugt mich das Konzept und dessen Nachhaltigkeit sowie der Wille etwas zu tun“, lobt Ziburske den Rennbahn-Chef. Sein Angebot, selbst etwas für die Entwicklung des Galopprennsports in Hoppegarten zu tun, wurde von Schöningh dankend angenommen. Nur wenige Monate später war es soweit.

Am 3. Oktober 2009 wurde das traditionelle Rennen zum Saisonhöhepunkt erstmals unter dem „Westminster Preis der Deutschen Einheit“ ausgetragen. Bei dem mit 50.000 Euro dotierten Hauptrennen ging ein auserlesenes Feld an den Start und sorgte dafür, dass das gesellschaftliche Großereignis auch sportlich zu einem Highlight wurde. Entsprechend groß war der Zuspruch der Öffentlichkeit. Im Folgejahr konnte der Erfolg sogar noch gesteigert werden. Nach dem Renntag am 3. Oktober 2010 fasste er den Entschluss selbst in den Rennsport und in die Zucht einzusteigen. Das war die Geburtsstunde der „Westminster Race Horses GmbH“. Nach gut einem Jahr hat diese jüngste Tochter der Westminster-Firmengruppe ►

bereits eine beachtliche Größe erreicht. Pferde aus eigenem Rennstall schnupperten bereits Luft bei Galopprennen, so in Hoppegarten.

Im Rennstall bei Hardy Hötger in Hoppegarten stehen 14 Pferde. Das in Fachkreisen Deckplan genannte Zuchtprogramm umfasst rund ein Dutzend Mutterstuten. Bei Auktionen und Käufen zeigt Marian Zuburske sein kaufmännisches Talent, das er gekonnt mit der fachlichen Kompetenz ausgewählter Berater aus der Branche verbindet. Unterdessen stehen Stuten, Hengste und Nachkommen bekannter in- und ausländischer Erfolgszuchten in seinen Ställen und Weiden, so in Hoppegarten und im sächsischen Gestüt Graditz. Steffen Botendorf, Gestütsleiter in der wichtigen Zuchtstätte Graditz, wo die Mehrheit der Stuten und der größte

Teil der Nachzucht stehen, ist einer der wichtigsten Berater des Unternehmers.

Marian Ziburske sieht sich heute ganz und gar als Bürger der Region Berlin-Brandenburg. Privat und beruflich ist er längst in den neuen Bundesländern angekommen, betont er. Seine Westminster-Firmengruppe ist inzwischen eine wirtschaftliche Größe. Besonders das Immobiliengeschäft, das den Kern der Unternehmensgruppe bildet, erwirtschaftet gute Erträge. Auch privat hat er sein Glück gefunden. Jüngst ist er zum zweiten Mal Vater geworden. Seine Frau kommt übrigens aus Görlitz, der östlichsten Stadt Deutschlands.

Von seiner Firmenzentrale in Königs-Wusterhausen aus führt ihn seine Arbeit immer wieder zu den 60 Immobilienstandorten seines Unternehmens. Ständig ist er zwischen Brandenburg und Sachsen

auf Achse. Dabei hat er Land und Leute kennen und lieben gelernt. Mit Hingabe kümmert er sich um das Gemeinwohl, sponsert Konzerte und Opernbälle, z.B. in Cottbus und Görlitz. Seine Firmengruppe ist zudem förderndes Mitglied der Domstiftung zu Brandenburg.

Voraussetzung für dieses große Engagement im Pferdesport und im sozialen Bereich ist natürlich der wirtschaftliche Erfolg seiner Westminster-Firmengruppe. Und für diesen Erfolg hat Marian Ziburske als Kaufmann ein sicheres Gespür. Zu einer seiner wichtigsten Talente zählt er dabei die Fähigkeit, die Dinge stets antizyklisch zu bewerten. Sein Erfolgsrezept klingt einfach. Er investiert, wenn die Stimmung am Markt schlecht ist, greift zu, wenn andere zögern. Als nach dem steuerlich begünstigten Immobilienboom die Krise kam und die Preise in den Keller sanken,



nutzte er die Gelegenheit, sich einen nachhaltigen Immobilienbestand mit beachtlichen Dimensionen aufzubauen. Bei Geschäften überlässt er nichts dem Selbstlauf, achtet stets auf Qualität und Seriosität. Dies gilt auch bei der Bewirtschaftung seiner Immobilien. Firmeneigene Hausmeister kümmern sich um das Wohl der Mieter, keine Leistung wird fremd vergeben. Aktien der Firmen gibt es nicht am Markt. Das erwirtschaftete Geld bleibt im Firmentopf. Ohne das sichere Fahrwasser zu verlassen, ohne

riskante Spekulationen, ist der Kurs der Firmengruppe weiter auf Wachstum gerichtet. In Anbetracht der Nähe zum Markt und zu den Entscheidern ist als nächstes angedacht, die Firmenzentrale nach Berlin zu verlegen. Genauer es zu einem möglichen zukünftigen Standort, lässt der Firmenchef noch offen.

Bei so viel erfolgreicher Geschäftigkeit bleibt wenig Freizeit. Diese verbringt Marian Ziburske bei seiner Familie und bei seinen Pferden.

Wie auch Rennbahneigentümer Gerhard Schöningh zieht auch Marian Ziburske nun am 3. Oktober ein positives Fazit über die Rennsaison 2011. Rund 80

000 Besucher erlebten in Hoppegarten einen tollen Pferdesport. „Unsere Gäste aus aller Welt, die wir zum Saisonfinale nach Hoppegarten einluden, waren durchweg begeistert“, sagte er.

Als einer der größten Neueinsteiger im deutschen Galopprennsport hofft er 2012 selbst einen Starter in „Seinem Rennen“ stellen zu können. „2011 ist für uns ein Durchgangsjahr. 2012 wollen wir mit unseren hoffnungsvollen Galopprennern dann richtig angreifen“, betont Marian Ziburske. Wer ihn kennt, weiß allzu gut, dass nach seinen Worten stets konkrete Taten folgen.

■ Uwe Creutzmann



Mirow – die „Kinderstube“ einer Königin

Ein Exkurs in 750 Jahre mecklenburgische Geschichte.

Der 22. September 1761 hätte eigentlich ein ganz großer Tag für Mirow sein können, vorausgesetzt man verfügte anno dazumal schon über die Nachrichtenverbindungen späterer Jahrhunderte. Es ist eher zu vermuten, dass die Nachricht über die „Hochzeit des Jahres“ erst nach Wochen in dem kleinen mecklenburgischen Ort eintraf. In einem Ort, der für ein Dorf zu groß und für eine Stadt zu klein war. Aber immerhin war Mirow zu diesem Zeitpunkt schon seit Jahrhunderten eine Residenz der Fürsten aus dem Hause Mecklenburg-Strelitz. Und was nun jenen Spätsommertag 1761 betrifft, so wurden im fernen London König Georg III. und Prinzessin Sophie Charlotte aus Mirow getraut. Die damals Siebzehnjährige ist bislang die einzige Deutsche geblieben, der der Aufstieg auf den britischen Thron gelang.

Dabei war die junge Frau gewissermaßen nur dritte oder vielleicht sogar nur vierte Wahl gewesen. Auch andere junge Damen standen auf der Wunschliste ihrer künftigen Schwiegermutter. Die Königin Mutter hatte auf eine Ehe-kandidatin aus dem deutschen Hochadel bestanden und außerdem Wert auf ein evangelisches Glaubensbekenntnis gelegt.

Diese Kriterien trafen jedoch nur auf Sophie Charlotte zu und man wurde sich schnell „handelseinig“. Der Ehevertrag sah unter anderem vor, dass die junge Frau so schnell wie möglich nach London zu reisen hatte, dort der anglikanischen Kirche beitreten sollte und sich im Übrigen auf Lebenszeiten nicht in die Politik einmischen durfte. Solche Vereinbarungen wurden in derselben Zeit getroffen, in der die nordamerikanischen Kolonien vom Mutterland abfielen und Napoleon mit seiner Armee den Kontinent erschütterte, der Epoche von Trafalgar und Waterloo! Auf die Mecklenburgerin wartete ein recht tragisches Schicksal. Ab 1788 verfiel ihr Mann geistiger Umnachtung. Die Königin selbst segnete 1818 das Zeitliche. Weder sie noch ihr Sohn, König Georg IV., haben jemals wieder Mecklenburg besucht.

Doch kehren wir zurück nach Mirow, in die „Kinderstube“ der britischen



Königin. Nicht erst im Jubiläumsjahr ist dieses Mirow am Mirower See eine gute Adresse für Urlauber und Ausflügler. Auf der Schlossinsel erwartet den Besucher auf kleiner Fläche ein Exkurs in 750 Jahre mecklenburgische Geschichte. Streng genommen sind es sogar noch mehr! Denn als 1226 Herzog

Heinrich Borwin II. dem Johanniterorden 60 Hufen Land überschrieb, lebten hier schon slawische Fischer und Bauern. 400 Jahre dauert die Herrschaft der Ordensritter. Mit der Reformation ging ihre Zeit zu Ende. Doch erst 1648 wird die Eigentumsfrage eindeutig zugunsten der mecklenburgischen Herzöge geklärt. Die Fürsten hatten allerdings schon hundert Jahre zuvor Mirow zu einer Residenz gemacht. Nicht zuletzt deshalb wurde 1588 die Insel mit einer modernen Wallanlage gesichert. Aus dieser Zeit stammt das Torhaus, das älteste Gebäude von Mirow.

Das Geburtshaus der Prinzessin Sophie Charlotte ist dagegen nicht mehr vorhanden. An dessen Stelle erhebt sich seit 1766 das sogenannte Untere Schloss. Ein Gebäude, das derzeit restauriert wird. Bleibt man im Zeitplan, dann werden die Arbeiten 2014 abgeschlossen sein.

Auf der eigentlichen Insel ist man wesentlich weiter. Das Kavalierrhaus hat sich zu einer ausgesprochenen Augenweide gemauert. Das elegante Gebäude im ►



3 Königinnen Palais

SCHLOSS INSEL MIROW

Nicht weit vom Großstadttrubel Berlins entfernt und dabei bequem über die Autobahn (A24/A19) zu erreichen, befindet sich die Schlossinsel Mirow. Inmitten der Mecklenburgischen Seenplatte liegt diese Insel wie ein Juwel am Mirower See und bietet mit ihrem historischen Ensemble zahlreiche Attraktionen für eine spannende Tagestour im „Land der Tausend Seen“.

Zu den Anlaufpunkten auf der Insel gehört neben der alten Johanniterkirche, dem Schloss Mirow und der kleinen Liebesinsel vor allem auch das 3 Königinnen Palais, eine Erlebnisausstellung, die Sie in die Zeit der Herzöge von Mecklenburg-Strelitz zurückversetzt. Hautnah erleben Sie hier die Lebenswege dreier mecklenburgischer Prinzessinnen bis an die Spitze europäischer Monarchien: Die aus Mirow stammende Sophie Charlotte trug über 50 Jahre lang den Titel der Königin von Großbritannien, sie ist in direkter Linie mit dem heutigen englischen Königshaus verwandt. Ihr ist im Haus auch eine Sonderausstellung



gewidmet, die anlässlich des 250jährigen Krönungsjubiläums den Menschen hinter der Königin zeigt. Außerdem werden noch ihre beiden Nichten Luise und Friederike vorgestellt, die ihrerseits in den Stand einer Königin von Preußen bzw. von Hannover erhoben wurden.

Die Ausstellung des 3 Königinnen Palais beschränkt sich dabei nicht auf eine reine Vermittlung von Fakten, Geschichte kann hier mit allen Sinnen erlebt werden. Der originale Parfümduft der Preußenkönigin Luise liegt in der Luft, während Sie mit Hilfe einer interaktiven Lupe und alten Karten nach den Gutshäusern der Region suchen. In einem Spiegelspiel wird Ihre Ähnlichkeit zu den adligen Herrschaften

getestet und dann steht man als Besucher plötzlich mitten in einem herzoglichen Gemälde und kann sich ablichten lassen. Alle jüngeren Gäste werden dabei von Carl dem Frosch, dem Maskottchen des Hauses, begleitet. Er erzählt über einen Audio-Guide spannende Geschichten

rund um das Geschehen. Weitere Angebote wie Schatzsuchen, Vorträge und Veranstaltungen gehören zum Rahmenprogramm des 3 Königinnen Palais, über das Sie sich auf www.3koeniginnen.de oder telefonisch unter 039833-269955 informieren können.

Nach dem Besuch der Ausstellung lockt das Palaiscafé mit seinen speziellen Tortencreations und Eis aus eigener Herstellung. Ob Sie sich im Lesecafé mit den wechselnden Kunstlerausstellungen oder auf der Außenterrasse mit Blick auf den Mirower See niederlassen, ein Ausflug auf die Schlossinsel Mirow bleibt jedem Besucher noch lange in guter Erinnerung.



Öffnungszeiten

täglich geöffnet von
10:00 bis 18:00 Uhr

Rokoko-Stil muss sich allerdings den Namen 3-Königinnen-Palais gefallen lassen. Ein Museum erinnert nämlich hier gleich an ein Trio gekrönter Häupter. An die erwähnte Sophie Charlotte sowie an deren Nichten Luise und Friederike. Luise wurde Königin von Preußen und Friederike in dritter Ehe Königin von Hannover. Bekanntes und weniger Bekanntes ist in der Ausstellung über die drei Damen zusammengetragen worden. Was nun die englische Königin betrifft, so macht man ihr das schönste Kompliment im Café des Kavalierhauses. Dort wird nämlich eine Sophie-Charlotten-Torte serviert.

Gegenüber dem Kavaliershaus befindet sich das Schloss – nicht zu verwechseln mit dem erwähnten Unteren Schloss. Dieses Schloss wurde zwischen 1749 bis 1752 errichtet. Das Innere wurde um 1760 noch einmal umgebaut. Hinter einem der Fenster wurde Herzog Adolf Friedrich IV. geboren, der es als „Dörchläuchting“ mit Hilfe des Schriftstellers Fritz Reuter zu literarischer Unsterblichkeit gebracht hat.

Nachdem der Bruder der englischen Königin seine Residenz ins heutige Neustrelitz verlegte, kam der Hof nur noch gelegentlich in den Sommermonaten herüber. Bald war Mirow auch nicht mehr als Witwensitz gefragt und so wurde es ruhig um die Schloss-halbinsel. Lediglich wenn jemand aus der herzoglichen und später großherzoglichen Familie zu



Grabe getragen wurde, versammelten sich in der Kirche ausländische Würdenträger und inländische Trauergäste von Rang und Namen. Seit dem frühen 18. Jahrhundert verfügte die einstige Johanniter-Ordenskirche über eine Fürstengruft. Das Gotteshaus aus dem 14. Jahrhundert, später zur Hofkirche umgebaut, hat sich in seiner einstigen Gestalt in die Gegenwart herübergerettet. Der Turm in seiner heutigen Form streckt sich seit reichlich 250 Jahren in den mecklenburgischen Himmel. Wer die 146 Stufen in Kauf nimmt, hat von der Spitze aus einen faszinierenden Blick über die Gegend südlich der Müritz. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist in diesen mittelalterlichen Gemäuern auch die spätere Königin von England getauft worden.

In ihren Kindheits- und Jugendjahren galt Sophie Charlotte als ein vielseitig interessiertes Mädchen. Vor allem Musik nahm in ihrem Leben einen besonderen Platz ein. Sie soll ziemlich gut Cembalo gespielt haben. Mozart widmete ihr ein Konzert und den Bach-Sohn Johann Christian berief sie als Hofmusiker und Lehrer nach London.

Außerdem interessierte sie sich ihr Leben lang für Pflanzen. Das erklärt den Ehrennamen „Queen of Botany“, den ihr ihre britischen Untertanen verliehen haben sollen. 1773 wurde ihr zu Ehren die Paradiesorgel-Pflanze aus

der südafrikanischen Kap-Provinz in „Strelitzia Reginae“ benannt.

Erst im frühen 20. Jahrhundert geriet Mirow wieder in die Schlagzeilen. Kurz vor Ende des Ersten Weltkrieges nahm sich der Landesherr das Leben. Auf der Liebesinsel gegenüber dem Schloss hat er seine letzte Ruhestätte gefunden. Angeblich sei Großherzog Adolf Friedrich VI. ein Grab in geweihter Erde verwehrt worden. Über die Motive für den rätselhaften Freitod wird bis heute wild spekuliert. Es soll die italienische Opernsängerin Mavalda Savatini gewesen sein, die den reichsten Junggesellen des Kaiserreiches erpresste und ihm so eine standesgemäße Ehe unmöglich machte. Andere wollen in Daisy von Pless, einer britischen Hochadligen, die Auslöserin der Tragödie sehen. Sie habe den Mecklenburger Fürsten zu Spionage und Vaterlandsverrat verführt. Deshalb drohte ihm die Schande eines Gerichtsverfahrens.

Ob und wie dieser Meinungsstreit entschieden wird, sei mal dahingestellt. Tatsache ist: Wer zur letzten Ruhestätte von Adolf Friedrich VI. auf die Mirower Liebesinsel kommt, kann einen der schönsten Flecken Erde genießen, den Mecklenburg überhaupt zu bieten hat.

■ Lars Franke



Fürstlich speisen ganz in Tradition der großherzoglichen Hofküche

Wie Torsten Günther alte mecklenburgische Kochkunst aufleben lässt



▲ Hermann-Otto-Lüdicke erwarb das Haus 1891 und eröffnete das Restaurant „Fürstenhof“. Der Wirt bekochte vor allem den Adel und Großbürgertum so gut, dass ihm 1902 das Prädikat eines „Hoftraiteurs“ verliehen wurde.

Wissen Sie, liebe Leserinnen und Leser, was ein Hoftraiteur ist? Am besten kann Ihnen diesen Begriff wohl Torsten Günther erklären. Mit seiner Frau Doreen führt er den „Fürstenhof“ in der alten Residenzstadt Neustrelitz. Beide sind gebürtige Mecklenburger und gelernte Köche. Ihr Restaurant befindet sich in einem historischen Gebäude direkt am Marktplatz.

Im „Fürstenhof“ wird eine Synergie aus bewährter Hofküche und Einflüssen moderner Küche gelebt. Dabei baut die Speisewirtschaft auf eine weit zurückreichende Tradition, die mit dem Erwerb des Hauses und der Eröffnung des Restaurants durch Hermann-Otto Lüdicke im Jahre 1891 begründet wurde. Vor allem der Adel und das Großbürgertum kehrten seither dort ein. Der Wirt bekochte diese illustre Gesellschaft so gut, dass ihm 1902 das Prädikat „Hoftraiteur“ verliehen wurde.

Torsten Günther mag die alte, urige mecklenburgische Küche. Ihre Wurzeln lernte er in frühester Jugend zuhause kennen - ein Zuhause in Mecklenburg mit großem Garten und viel Vieh. Sein Großvater war als Landschlächter ständig auf Achse. Mutter und Großmutter verarbeiteten Früchte zu Leckereien.

► *Küchenchef Torsten Günther mit seiner Crew vom Fürstenhof.*



Zwetschgen etwa verwandelten sie unter Zuhilfenahme von Zucker und Gewürzen in köstliches Pflaumenmus.

Schon früh lernte Torsten Günther mit Töpfen und Pfannen am Herd zu hantieren. Bis heute ist er der Kochkunst treu geblieben. Allerdings haben sich in den Jahren die Essgewohnheiten geändert. Daher setzt Torsten Günther alles daran, der traditionellen mecklenburgischen Küche neue Akzente zu geben, indem er der Speisekarte moderne Kompositionen hinzufügt. Dabei setzt der Küchenchef vor allem auf heimische Zutaten von regionalen Erzeugern. Die gelieferten Produkte überzeugen den Küchenchef durch hohe Qualität und Frische. Im Herbst und Winter zählen Wild und Geflügel aus dem Neustrelitzer Umland zu den Spezialitäten der Region. Hierfür ist Siegfried Holtmann Lieferant. Mit ihm besteht eine

verlässliche Zusammenarbeit, die sich auch auf der Speisekarte widerspiegelt. So finden wir unter anderem „Gebratenes und Geschmortes vom Holtmännchen Hirschkalb“. Daneben findet sich frischer Fisch aus den Müritzwässern, darunter Zander, Aal und Maränen.

Modern interpretiert steht der Titel des Hoftraiteurs auch für die Planung und Durchführung hochwertiger Festmahle. Torsten Günther kramt für solche Anlässe auch gern einmal in der Schatztruhe alter Rezepturen. Auf historischen Dinnerkarten ist zu lesen, was im großherzoglichen Haus Mecklenburg-Strelitz besonders geschätzt wurde. Gerichte von Rebhuhn, Fasan oder Hammelrücken, englische Austern oder schwarze Trüffel zeugen nicht nur von auserlesenem Geschmack sondern auch vom Können der damaligen Köche.

Im „Fürstenhof“ forschen der Küchenchef und seine Crew mit viel Akribie nach solchen alten Rezepten. Man ist bestrebt, den Gästen modern zubereitete Gerichte authentischer Hofküche zu servieren. Ein dreigängiges Menü auf der Speisekarte erinnert an das Wirken und die Kochkunst des einstigen Hoftraiteurs Lüdicke. Torsten Günther hält diese Tradition wach, indem er für die Touristen die Geschichte der Region auf kulinarische Art aufarbeitet.

■ Cr.

Wandern und Radeln im Nationalpark, Wassersport auf der Seenplatte

Ferienparks Mirow und Müritz – Tore zu einer interessanten Aktiv-Urlaubswelt



Die Ferienparks in Mirow und an der Müritz haben sich rasant entwickelt. Längst sind sie mehr als ein Geheimtipp, haben sich als interessante Adressen für Aktivurlaub und für die niveauvolle Freizeitgestaltung etabliert. Für Groß und Klein und zu jeder Jahreszeit.

Auch das Jahr 2011 ist bisher den Erwartungen der Betreiber von der Dr. Limburg Unternehmens Gruppe gerecht geworden. Wie Parkmanager Ralf Eisenbarth gegenüber dem **tour^{CS}**-Magazin betont, sind in der Vor- und Nachsaison besonders Eltern oder Großeltern mit Kleinkindern, Gäste in den Ferienparks. In der Hauptsaison zwischen Juli und September genießen neben Familien auch wassersport- sowie naturbegeisterte Gruppen und Paare erholsame Urlaubstage.

Zwar firmieren die Ferienparks Mirow und Müritz unter einem Dach, präsentieren sich jedoch den Gästen mit unterschiedlichen Konzepten. Im Ferienpark Mirow stehen die Ferien unter dem Motto: „Natur und Familie.“ Speziell für Familie mit Kindern wurden Programme für einen Aktivurlaub entwickelt. Modernisiert wurden z.B. die Minigolfanlage und der Abenteuerspielplatz. Speziell ausgebildete Animatoren bieten auf

der Bühne am Seeufer ein großes Aktionsfeld. Partnerunternehmen des Ferienparks laden zum Fahren auf der Kartbahn oder zum Reiten ein. Erstmals, so Ralf Eisenbarth, kann man sechs Elektrofahrräder ausleihen.

Der Ferienpark Müritz zeigt seine Vorzüge vor allem als ein Dorado für den Wassersport. Die Ferienhäuser, so die Kapitänshäuser in der ersten Reihe zum See, überzeugen durch Komfort und Eleganz. Sie gehören Eigentümern als Kapitalanlage und werden vermietet. Fast alle Außenanlagen sind fertig. Der Strand mit feinem Sand lädt zum Baden ein. Rettungsschwimmer bewachen die Badenden und man kann Beachvolleyball spielen sowie segeln und surfen. Auch der Müritzplatz mit seinem Gastronomiepavillon zeigt Bestform. Mit Kuhnle-Tours steht in der Marina am benachbarten Claassee eines der größten Yachtcharterunternehmen Deutschlands mit seiner imposanten Hausbootflotte als wichtiger Partner für den Wassertourismus zur Verfügung.

„Auch wir spüren sehr deutlich den Trend zum naturnahen Aktivurlaub mit dem Schwerpunkt Natururlaub“, stellt der Parkmanager fest. „Unsere beiden Ferienparks liegen unmittelbar vor den

Toren des Müritz-Nationalparks. Da ist es klar, dass wir ganzjährig Wander- und Radtouren anbieten – so z.B. zur Beobachtung der Hirschbrunft, der Kranichflüge und zu den Seeadlerhorsten. Viele unserer Gäste machen sich gern gemeinsam mit Nationalparkrangern auf den Weg zu den Naturreichtümern. Wie in den meisten nationalen und internationalen Urlaubsregionen verstärkt sich auch in den „All Season Parks“ Mirow und Müritz der Trend zur witterungsabhängigen Kurzbuchungen. Vor allem in der Vor- und Nachsaison.“

Ralf Eisenbarth bekräftigt, dass man durchaus neben den bisherigen Gästen eine weitere Klientel z.B. aus Holland und Süddeutschland im Blickfeld hat. In der stets gut gebuchten Hauptsaison kommen die Urlauber meist aus Hamburg, Berlin, Sachsen und Thüringen. Nach weiteren Vorhaben befragt, verrät der Parkmanager, dass es geplant sei, die Rezeptionen beider Parks in neuen Gebäuden nahe der jeweiligen Eingangsbereiche unterzubringen. Das ist auch eine Maßnahme zur Verkehrsberuhigung in den Parks. In der kommenden Nachsaison sind jedenfalls die Weichen gestellt für einen naturnahen Aktivurlaub zwischen Wald und Wasser.

■ Cr.



ALL SEASON PARKS®

EINFACH SCHÖNER URLAUB.

FERIENPARK MIROW



Der Ferienpark Mirow liegt direkt am Granzower See, inmitten der Mecklenburgischen Seenplatte. Seine idyllische Lage bietet Ihnen Ruhe, Entspannung und vielfältige Möglichkeiten, den Urlaub aktiv zu gestalten.

Ferienpark Mirow GmbH • Dorfstraße 1a • 17252 Granzow

Telefon: +49 (0) 39833 60-0 • Telefax: +49 (0) 39833 60-110 • info@ferienpark-mirow.com • www.ferienpark-mirow.com

HAFENDORF MÜRITZ



Hier liegt das Hafendorf inmitten einer Bilderbuchlandschaft am Rande des Müritz-Nationalparks direkt am größten Binnensee Deutschlands, der Müritz! Heute sind bereits über 70 sehr komfortabel und geschmackvoll eingerichtete Ferienhäuser im skandinavischen Stil errichtet.

Hafendorf Müritz • Am Hafendorf • 17248 Rechlin (Müritz)

Telefon: +49 (0) 39823 266-0 • Fax: +49 (0) 39823 266-10 • zentrale@hafendorf-mueritz.de • www.hafendorf-mueritz.de



Eine Top-Adresse für den Naturtourismus in Deutschland mit vielen Akzenten

Gespräch mit Mario Nitschky, Verkaufleiter in der Marina Wolfsbruch

tour^{CS} Was der Witterungsverlauf betrifft, war das Urlaubsjahr 2011 bisher nicht gerade optimal. Trotzdem setzt sich der positive Trend des Deutschlandtourismus auch in diesem Jahr weiter fort. Welches Fazit kann diesbezüglich Ihr Haus ziehen?

Mario Nitschky: Diesen Trend können wir nur bestätigen. Nach etwas leichten Rückgängen in 2008 und 2009 konnten wir 2010 einen deutlichen Buchungszuwachs erzielen. Für 2011 hält dieser Trend bislang ebenfalls an. Erfreulich finden wir weiterhin, dass die durchschnittliche Aufenthaltsdauer und die Vorausbuchungsfrist ebenfalls steigen.

tour^{CS} Was die Urlaubsgestaltung und die Feriendestinationen betreffen, sind die Vorstellungen bei den Deutschlandtouristen immer anspruchsvoller geworden. Was können Ihre Gäste erwarten?

Mario Nitschky: Auch von diesem Trend können wir als Viersternehotel- und Ferienanlage profitieren. An unseren Ferienhäusern schätzen unsere Gäste, dass sie hier einen individuellen Aufenthalt mit großzügiger Privatsphäre genießen können, ohne dabei auf die Annehmlichkeiten eines Hotels verzichten zu müssen. So können die Frühstücks- und Dinnerbuffets im Restaurant „Brigg“ auch tageweise vor Ort gebucht werden. Die Pizzeria „Salute“ und die Hafenkneipe „Schute“ stehen weiterhin zur Verfügung. Nicht zu vergessen sind die tägliche Kinderbetreuung im Kinderland „Arche Noah“ und die Badelandschaft „Kaskaden“ – beides ist für jeden Übernachtungsgast inklusive.

tour^{CS} In der Marina Wolfsbruch gelingt es sehr ideal, Urlaub am Land und auf dem Wasser zu verbinden. Wie ist Ihr Haus auf die Klientel der Aktiv- und Naturtouristen eingestellt?

Mario Nitschky: Nach einem erfolgreichen Start im letzten Jahr bieten wir auch in dieser Saison das Solarboot „Kranich“ im Tagescharter an. Das Erlebnis mit einem Elektromotor nahezu lautlos die Rheinsberger Seenkette zu entdecken ist unbeschreiblich.

Seit April wurde Kleinzerlang an den Laufpark Stechlin angeschlossen. Der Startpunkt liegt direkt an der Einfahrt zur „Marina Wolfsbruch“, eine Strecke führt sogar über die Anlage. Läufer, Nordic Walker und Wanderer haben somit die Möglichkeit, direkt von der Anlage aus ein ausgeschildertes Streckennetz von insgesamt 350 km zu erlaufen. Die einzelnen Strecken sind zwischen 3,4 und 32,8 km lang und können flexibel miteinander kombiniert werden. Wir erwarten eine gute Frequentierung durch unsere Gäste, insbesondere auch von den Teilnehmern unserer vielfältigen Präventionsprogramme.

tour^{CS} Ihr Haus ist auch bekannt für den Ganzjahresurlaub – und das sowohl für Familien als auch für Individualreisende. Dabei spielen Themenangebote und -wochen eine wichtige Rolle.

Mario Nitschky: Die Urlaubsmotive werden immer individueller, teilweise sogar bei gemeinsam Reisenden. Hierfür bieten wir unser Bausteinprogramm „Marina à la carte“, bei dem einzelne Bausteine aus den Bereichen Aktiv, Wellness, Wassersport, Romantik und Urlaub mit Haustier individuell miteinander kombiniert werden können. In den Ferien sind natürlich vorwiegend Familien bei uns zu Gast. Hier bieten wir spezielle Erlebniswochen für die ganze Familie im Rahmen unserer Gästebetreuung.

tour^{CS} Welche Angebote, bzw. Höhepunkte bietet Ihr Maskottchen Skippy noch in diesem Jahr?

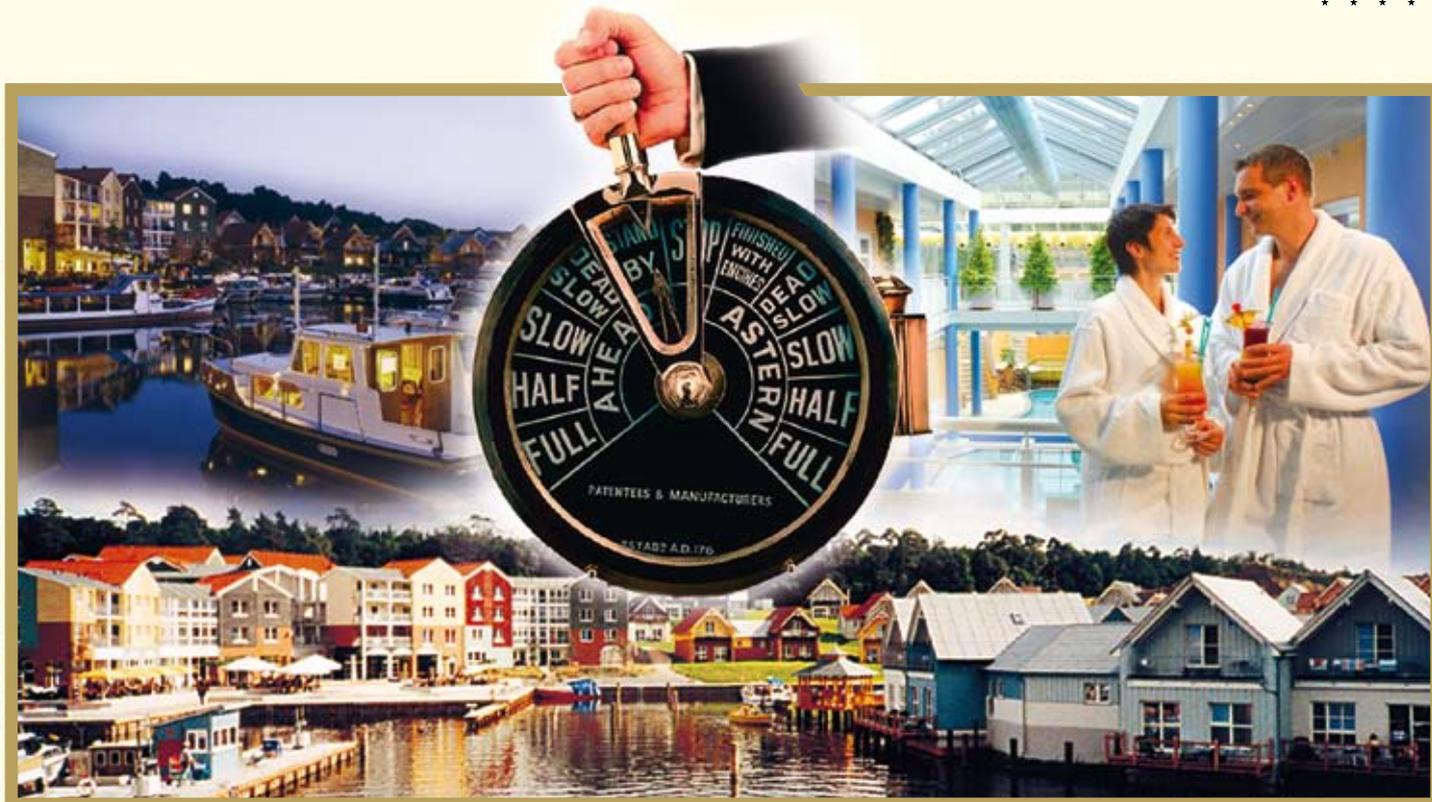
Mario Nitschky: Ich denke da zum Beispiel an unser Spätsommer-Herbst-Arrangement: „Indian Summer“. Unsere Gäste können einmal die Welt bunt erleben. Konkret laden wir alle in ein Märchenland aus bunten Blättern ein. Unsere Gäste können die herbstlichen Wälder im „Land der Tausend Seen“ zu Fuß, mit dem Fahrrad und an Bord unseres Ausflugsschiffes „Möwe“ erkunden. Zur Pause lädt unsere Erlebnis-Wasserwelt „Kaskaden“ ein. Danach genießt man das bunte Bild, welches unser Küchenchef auf den Teller zaubert. Den Aktivurlaubern unter unseren Gästen bieten wir an, die herrliche Natur auf zwei Rädern zu erkunden. Unser Tourenpaket verrät die schönsten Strecken und charmantesten Flecken der Seenplatte. Wenn Sie dann am Abend vom Bock oder aus dem Sattel steigen, lassen Sie sich rundum verwöhnen.

Zum Jahresende freuen wir uns bereits jetzt auf die Advents-Motto-Partys, Weihnachten mit Programm für die ganze Familie und die Silvestergala als krönenden Abschluss. Auch hier erwarten wir wieder jeweils ein ausgebuchtes Haus, sodass wir eine rechtzeitige Reservierung empfehlen.

tour^{CS} Herr Nitschky, wir bedanken uns für das Gespräch.

■ U.C.





Besuchen und erleben Sie das einzigartige Ferienresort in der faszinierenden Natur der Mecklenburgischen Seenplatte.

Allzu viele Superlative sind ein bisschen peinlich. Aber was sollen wir machen? Die Mecklenburgische Seenplatte ist nun mal das größte Seengebiet Mitteleuropas. Die Gegend um Rheinsberg ist der malerischste Teil dieser urwüchsigen Landschaft. Und das Best Western Premier Marina Wolfsbruch ist und bleibt ihr schönstes Hotel. Eine Ferienanlage zwischen naturbelassenen Seen und Wäldern, die mediterranes Flair und nordisches Ambiente verbindet. Mit einem eigenen Yachthafen und einer Auswahl erstklassiger Restaurants am Kai und auf einer glasüberdachten Piazza. Dazu Ferienhäuser, wie man sie aus Skandinavien kennt sowie ein unübertroffenes Erlebnis- und Wellness-Angebot für Groß und Klein.

★ Advents-Motto-Partys 2011 ★

Ideal als Weihnachtsfeier für individuelle Gäste und Gruppen.

Schon mal vormerken!

18. / 19.11.2011:

Viva Las Vegas – Willkommen im Marina's Palace

25. / 26.11.2011:

Blues Brothers – Unterwegs im Auftrag des Herrn

02. / 03.12.2011:

Die goldenen 20er – Charleston, Swing und Schlager

09. / 10.12.2011:

Frohe Hawaiiachten – Ukulelen unterm Weihnachtsbaum



Am Tag Natur, am Abend Kultur – eine geführte Thementour durch die Oder-Warthe-Flusslandschaft

Logbuchnotizen über eine gelungene Premiere im Frühjahr 2011

Geführte Thementouren sind ein Alleinstellungsmerkmal von Yacht Charter Heinzig, mit dem sich die Firma aus dem ammerländischen Apen seit 2007 auf dem Wassertourismusmarkt profiliert hat. Heinzigs Flotte aus 27 hochwertigen Yachten holländischer Produktion sticht in der alljährlichen Wassersportsaison von zwei Charterbasen aus in das „Blaue Paradies“ im deutschen Nordosten, Europas größter Wasserlandschaft. Als Ausgangspunkte für die Törns stehen die Marina Ringel auf der westlich von Potsdam gelegenen Havelinsel Töplitz und die Marina Priepert am Ellbogensee in der Mecklenburgischen Kleinseenplatte zur Verfügung.

Trotz der mehrjährigen Tradition gab es in diesem Frühjahr für das Ehepaar Heinzig und ihr erfahrenes Team eine Premiere besonderer Art: Mitte April brach eine aus elf Schiffen bestehende Heinzig-Flotte erstmals zu einem Törn in Richtung Polen auf. Die 16tägige Thementour führte von Havel und

Spree über die Oder weiter zur Warthe im östlichen Nachbarland.

Mit an Bord war auch **tour^{cs}**-Korrespondent Siegfried Scheffler, der im Auftrag unseres Magazins das Logbuch der „Saphir“ führte und stets einen Finger in Reichweite des Auslösers seiner Kamera hatte. Für den einstigen Politiker war die Tour nicht zuletzt auch Beweis für den Erfolg seines jahrelangen Engagements als einer der Wegbereiter des Wassertourismus in Deutschland.

Bereits zu Beginn dieses Berichts kann festgehalten werden, dass der Törn ein voller Erfolg war. Zu besonderem Dank sind die Teilnehmer dafür Petrus verpflichtet, der sich als wichtiger Verbündeter entpuppte. Vom ersten bis zum letzten Tag begleitete er das Unternehmen mit reichlich Sonnenschein und zuweilen sommerlich anmutenden Temperaturen.

Auf der ersten Etappe von Töplitz über die Havelseen bewegte sich die

Bootskarawane zunächst südlich, um dann mit Kurs gen Osten in den Teltowkanal vorzustoßen. Nach dem problemlosen Passieren der ersten Schleuse war das Tagesziel im Treptower Hafen erreicht. Den Nachmittag nutzten die Törnmannschaften zum Bummeln in der riesigen zum Einkaufszentrum ausgebauten Speicherhalle.

Am nächsten Morgen gab Flottenkommandant Dieter Peverstorf kurz vor neun Uhr das Zeichen zum Aufbruch. Seinen Ruf als versierter, umsichtiger und ruhiger Fachmann wurde der „Kommandeur“ auch bei dieser Tour vollends gerecht. Unter seiner professionellen Leitung war die Mündung des Teltowkanals in die Dahme bereits am späten Vormittag erreicht. Nach Überqueren des Seddinsees bog die Flotte in die Spree-Oder-Wasserstraße ein. Von nun an führte der Kurs ostwärts bis zum Hafen Fürstenwalde. Dort angekommen konnten die Tourteilnehmer während eines Landgangs interessante Einblicke



in die alte Stadt an der Spree gewinnen. Zu den Höhepunkten der Erkundungstour zählte natürlich der Leuchtturm, der seinen Standpunkt kurioser Weise inmitten der Stadt hat.

Tags darauf stand die Fahrt zwar zunächst erneut im Zeichen einer Kanalfahrt. Früh auf den Beinen wurden die Wasserreisenden jedoch mit einer lebhaften Tierwelt am Ufer belohnt, die seltene Arten wie Kraniche und Biber bereithielt. Am frühen Nachmittag erreichte die Flotte Eisenhüttenstadt. Hier wurden die Schiffsplanken für eine kurze Zeit gegen Bussitze getauscht, um einen weiteren Meilenstein des Reiseplans zu erreichen. Ziel der Fahrt war die Gemeinde Neuzelle mit dem einzig erhaltenen Zisterzienserklster Brandenburgs und der weit über die Ortsgrenzen bekannten Brauerei. Hier versuchte jeder auf seine Weise dem Geheimnis der Braukunst der Klosterbrüder auf die Spur zu kommen...

Der nächst Törntag versprach einen besonderen Höhepunkt: Erstmals sollte die Törnflotte die Landesgrenzen überqueren. Ziel war die Kleinstadt Küstrin. Um ohne Eile das Nachbarland zu erreichen, erfolgte der Start an diesem Morgen bereits um 8.30 Uhr. Nach erfolgter Schleusung ging es gegen 11 Uhr kurz hinter dem Ortsteil Fürstenberg auf

die Oder. Vorbei an Reitwein und mit Blick auf die Seelower Höhen ging es flussabwärts, während in der Ferne geschichtsträchtige Gegenden vorbeizogen.

Als der als Tagesziel gewählte Hafen des Kostrzyner Klubs Delfin erreicht wurde, war es schon später Nachmittag. Beim Rundgang wurde den Reisenden vor Augen geführt, dass der Bombenhagel des 2. Weltkrieges leider nur wenig von der einstigen preußischen Garnisonsstadt übrig gelassen hatte.

Tag fünf des Törns stand ganz im Zeichen der Flussfahrt Warthe aufwärts. Nach 55 Kilometern und sechs Stunden Fahrtzeit erreichten die Schiffe Gorzow. An beiden Ufern präsentierte sich den Touristen aus Deutschland eine unberührte, sehr schöne Wasserlandschaft. Ausgewiesen als Naturpark bietet die Region vielen Arten wie Reiher, Kranichen, Weißstörchen, Gänsen und Bibern einen Lebensraum.

Nach einer kurzen Visite in Gorzow ging es am Karfreitag wieder flussabwärts nach Kostrzyn. Tags darauf wurden die Stadt sowie die umgebende Landschaft erkundet. Per Bus ging es in die Vogelrepublik inmitten des nahen Naturreservates. Auf großes Interesse stieß auch der Besuch der Festungsanlage mit der Hinrichtungsstätte des Leutnants von

Klatte zu Zeiten des Preußenkönigs. Ein Grillabend mit anregenden Gesprächen zwischen den Törnenteilnehmern und polnischen Tourismusfachleuten bildete den Abschluss dieses ereignisreichen Tages. Sicherlich haben einige Mitglieder der Törnmannschaft in ihren Notizbüchern wichtige Fakten für ein späteres Wiederkommen vermerkt.

Mit Kurs Richtung Oder wurde der nächstfolgende Tag eingeläutet. Rund 53 Kilometer die Oder abwärts erreichte der Konvoi den Anleger in Hohensaaten/Ost auf der deutschen Seite des Flusses. Von dort wurde tags darauf der Wendepunkt des Thementörns angesteuert: Nach 73 Kilometern Fahrt entlang der eindrucksvollen Auenlandschaft des Nationalparks Unteres Odertal kam Stettin ins Blickfeld der Teams. Gegen 15 Uhr wurde im WOPR-Hafen der alten pommerschen Stadt in sogenannten „3er-Packs“ festgemacht. Den Törntag beschloss ein gemeinsames Abendessen im Restaurant „Continental“.

Ostermontag galt das Interesse der Gruppe vollends der Geschichte und Gegenwart Stettins. Nach einem ausgiebigen Stadtrundgang machten es sich die Crews mit Grillwürsten und Rotwein am abendlichen Lagerfeuer gemütlich. ▶



Am 9. Törntag ging die Reise flussaufwärts. Über die Westoder und die Hohensaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße wurde nach rund 47 Kilometern Schwedt erreicht. Während der Fahrt zeigte sich der Nationalpark am Ufer der Westoder in seiner ganzen Vielfalt und Ursprünglichkeit. Garz wurde genauso passiert wie der für Kinder- und Familienabenteuerurlaub bekannte Ort Teerofenbrücke. Weiter flussaufwärts zeigte sich Gatow, früher bedeutendes Zentrum des Tabakanbaus. Noch heute sind Tabakscheunen am Ufer sichtbare Zeugen dieser wirtschaftlich rosigen Zeit.

Nach erfolgreich absolviertem Anlege- manöver im Schwedter Hafen sattelten die Skippercrews am frühen Nachmittag die Fahrräder, um zu einem Besuch des Nationalparkhauses in Crieven mit seinem Museum sowie dem Lenné-Park aufzubrechen. Wissenswertes erfuhren die Teilnehmer zudem beim Wandeln auf Naturlehrpfaden.

Am 10. Tag des Törn hieß es Abschied nehmen von der Oder. Westwärts wurde nun die Havel-Oder-Wasserstraße befahren. Ziel war die Marina Oderberg, von wo aus am Nachmittag ein Besuch des Schiffmuseums im ausgemusterten Raddampfer „Riesa“ unternommen wurde. Bei einem zünftigen Skippertreffen im Hafenrestaurant der Marina ließen die Beteiligten den Tag gebührend ausklingen.

Bestimmendes Element des 11. Teilabschnitts war mit Sicherheit die Fahrt mit dem Wasserferstuhl im Schiffshebewerk Niederfinow. Über 30 Meter wurde die Flotte mit Hilfe des technischen Baudenkmals bergauf gehievt.



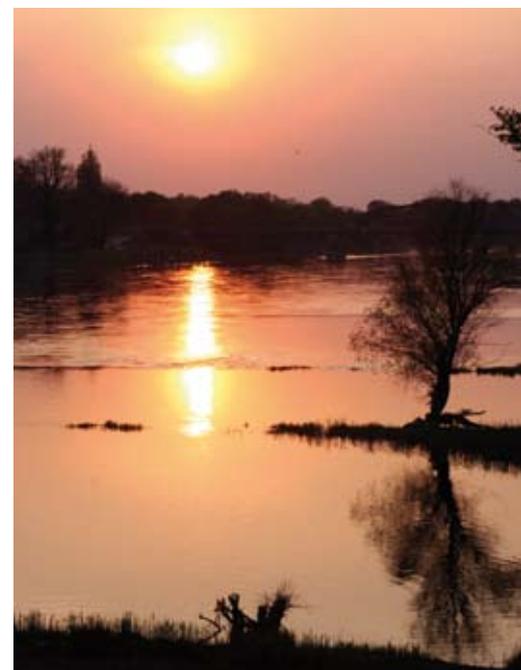
Auf dem Wasserniveau des Barnims angekommen konnte es nun auf der Havel-Oder-Wasserstraße weitergehen nach Marienwerder.

Als Ziel der 12. Törnetappe galt es, das „Bootshaus Diedrich“ in Oranienburg zu erreichen. Knapp 50 Kilometer die Havel-Wasserstraße abwärts bis nach Potsdam maß die Strecke, die am folgenden Tag zurückzulegen war. Nach der Schleuse Spandau wurden die südwestlichen Havelgewässer erreicht. Beim Überqueren des Wannsees mussten die Skipper viel Geschick beweisen, um nicht einen der zahlreichen Segler der just zu dieser Zeit ausgetragenen Regatta zu rammen. Am späten Nachmittag erreichte die Flottille den Yachthafen Potsdam, wo Armin Burchardi und sein Team mit einem Begrüßungstrunk aufwarteten.

Am 1. Mai bogen die Charterschiffe in die Zielgerade des Törn ein. Nach kurzer Fahrt über den Schwielowsee, vorbei an der Inselstadt Werder legten die elf Schiffe an der heimischen Steganlage von Yacht Charter Heinzig an. Nach dem „Klar-Schiff-Machen“ trafen sich die Törnmannschaften im Restaurant der Marina zur Einschätzung der 16tägigen Erlebnistour. Das Urteil aller Beteiligten fiel einhellig aus: Für das umfangreiche Törnprogramm von Yacht Charter Heinzig ist die 663,2 Kilometer lange Fahrt in die polnische Wasserlandschaft von Oder und Warthe eine interessante und lohnende Bereicherung. Darum heißt es: „Weiter so und noch viel mehr!“

■ Notiert nach Logbuchaufzeichnungen von Siegfried Scheffler (Texte und Fotos)





Das Thementour-Konzept wird zielstrebig ausgebaut

Gespräch mit Wolfgang Heinzig über ein strategisch wichtiges Alleinstellungsmerkmal am Yachtchartermarkt

tour^{CS} Nach einer gelungenen Premiere eines Thementörns über die Oder bis in die Warthe kommen Sie gerade von der geführten Finowkanaltour zurück. Weitere Thementouren stehen bis zum Saisonfinale im Herbst noch an. Welche Rolle spielen diese Thementörns in Ihrer Firmenstrategie?

Wolfgang Heinzig: Eine immer größere. Seit unserer Hauptmanntour im Herbst 2007 gibt es in jedem Jahr zu Beginn und zum Ende der Wassersportsaison geführte Thementouren, neuerdings auch mitten in der Saison. Dass man hierbei erfolgreich sein kann, beweisen die Buchungen dieser Touren. Wir werden dieses Alleinstellungsmerkmal unserer Firma am Markt auf alle Fälle mit anderen Touren noch ausbauen.

tour^{CS} Die Königin Luise- und die Fontanetour im August und im Oktober zählen sicherlich dazu. Wie wird insgesamt Ihr Thementour-Motto: „Am Tag Natur – am Abend Kultur“ angenommen?

Wolfgang Heinzig: Wir erhalten dafür sehr viel Lob und insgesamt ein positives Feedback. Natürlich verfeinern wir ständig unser Konzept, um allen Ansprüchen gerecht zu werden. Das ist oft gar nicht so einfach. Einige Skipperteams wollen am Abend an Land etwas erleben, anderen reicht es, in geselliger Runde einfach nur Erfahrungen auszutauschen.

▼ Auch die „Oder-Tour“, die neuste Thementour im Programm von Yacht Charter Heinzig, von Töplitz nach Stettin erfreute sich gleich großer Beliebtheit.



Darum ist unser Landprogramm ein Mix von Konzerten, Naturerlebnissen, Show und Sport sowie niveaувollem Genießen in Restaurants und bei rustikalen Skipperabenden.

tour^{CS} Die meisten Stunden bei den geführten Thementouren verbringen die Törnteams an Bord Ihrer Yachtcharterflotte. Da ist sicherlich hoher Komfort beim Bedienen der Schiffe und bei der Ausstattung sehr wichtig.

Wolfgang Heinzig: Das ist ein sehr wichtiger Fakt. Unsere Flotte besteht aus komfortablen Yachten neuester holländischer Produktion. Wir arbeiten sehr eng mit den Werften zusammen und bestimmen mit, z.B. bei Art und Umfang der Ausstattung. So haben wir die Gewähr, unseren Charterkunden, die übrigens alle im Besitz eines Bootsführerscheins Binnen sind, stets das beste Produkt anzuvertrauen. Inzwischen besteht unsere Charterflotte aus 27 Schiffen mit bis zu 15 Meter Länge. In jedem Jahr kommen etwa zwei neue Yachten dazu. Ältere Modelle werden gezielt ausgetauscht.

tour^{CS} Unter den großen Yachtcharterfirmen herrscht am Markt ein großer Wettbewerbsdruck. Viele Flotten werden durch neue, komfortable Schiffe ergänzt. Die größten Unterschiede gibt es nach unseren Beobachtungen beim Service. Welche Rolle spielt dieser Fakt bei Ihnen?

Wolfgang Heinzig: Guter Service, wenn nötig rund um die Uhr, ist uns sehr wichtig. Das erwarten unsere Kunden auch von uns. Wir können uns dabei, sowohl in unserer Flottenbasis in Töplitz als auch in unserem Stützpunkt in der Marina Priepert auf ein fachlich exzellent geschultes Team verlassen. Mit großer Sorgfalt werden die Schiffe nach den Törns gewartet. Sie werden in topfittem Zustand den neuen Kunden übergeben. Ich denke, unser guter Service wird mit einer hohen Anzahl von Wiederbuchern belohnt.

tour^{CS} Wenn die Wassersaison auf Seen und Flüssen alljährlich im Herbst



▲ Zum Abschluss jeder Thementour übergibt Wolfgang Heinzig (Mitte), Firmenchef von Yacht Charter Heinzig, feierlich eine Urkunde an die Skipper.

zu Ende geht, beginnt für Sie die Messesaison. Auf allen großen Bootsausstellungen ist Yacht Charter Heinzig präsent. Welche Bedeutung haben für Sie persönliche Gespräche am Messestand. Vieles wird doch heutzutage über das Internet geregelt.

Wolfgang Heinzig: Natürlich spielt das Internet bei den Buchungen von Schiffen für den individuellen Yachtchartertourismus, aber auch für unsere geführten Thementouren eine zunehmend größere Rolle. Dennoch bleibt unsere Firma weiterhin Stammgast auf den Bootsmessen zwischen Friedrichshafen und Hamburg. Viele unserer Stammkunden suchen das persönliche Gespräch, wollen Neues über Schiffe, Törns und andere maritime Geschäfte erfahren. Ähnlich wie im Karneval läuten die Bootsmessen eine äußerst geschäftige und turbulente Jahreszeit ein. Auch bei uns gilt: Der Erfolg wird im Winter vorbereitet.

tour^{CS} Herr Heinzig, wir danken Ihnen für das Gespräch!

■ U.C.

Erholung pur

in Berlin, Brandenburg und an der Müritz



Kommen Sie an Bord unserer modernen, komfortabel ausgestatteten Motoryachten von 8,00 bis 14,00 m mit 2 bis 8 Schlafplätzen. Genießen Sie Ihren Bootsurlaub an der Müritz auch ohne Führerschein.

Im Bereich Yachthandel bieten wir Ihnen eine breite Palette von Motoryachten sowie attraktive Finanzierungen und Investitionsmodelle.

Thementouren: Geführte Flottentörns

Vertrauen Sie auf mehr als zwölf Jahre Erfahrung und Kompetenz.

Wir stehen Ihnen gern mit weiteren Informationen zur Verfügung und beraten Sie ganz unverbindlich.



Ringstraße 31 - 26689 Apen
Tel. 04489-6500
Fax 04489-6580
E-Mail: info@heinzig.de



Ausführliche Informationen unter www.heinzig.de

Fünf-Sterne-Luxusurlaub an Bord von 5-Sterne-Charterjachten

Mit der Linssen-Flotte von Zehdenick in die schönste Wasserlandschaft Mitteleuropas

Wenn man einen echten Käpt'n an Bord hat, kann man die Bootsferien in vollen Zügen genießen. Mirko Deutsch, Betriebsleiter der 5 Sterne Yachtcharter GmbH kann dieses Vergnügen auf alle Fälle garantieren. Schließlich ist der 45jährige aus Eberswalde von Beruf Kapitän der Binnenschifffahrt. Noch in den letzten Jahren der DDR steuerte er als einer der jüngsten Kapitäne der Binnenschifffahrtsflotte in einem Jugendprojekt eine Schubeinheit. Von Königs Wusterhausen transportierte er dahmeabwärts meist Kohle zum Kraftwerk nach Rummelsburg. Doch das ist längst Geschichte. Seit 2007 ist Mirko Deutsch bei mehreren Unternehmen im Yachtchartergeschäft tätig gewesen. Einer seiner Träume war, wie er berichtet, einmal eine Linssen Yacht zu besitzen. Eine Begegnung mit Wieardus Reichl, der mit seiner Spree Marine GmbH in Berlin Linssen Yachten von der holländischen Spitzenwerft vertreibt, ließ seinen Traum Wirklichkeit werden.

Wieardus Reichl berichtete von seiner Idee, ein auf die Vercharterung von Linssen Yachten im Luxussegment ausgerichtetes Unternehmen zu gründen. Dafür suche er fachlich geeignete Partner. Mirko Deutsch nutzte die Chance. Er wusste, mit Schiffen kann er gut



▲ Mirko Deutsch, Betriebsleiter der 5 Sterne Yachtcharter GmbH, an Bord der Grand Sturdy® 29.9 AC „Juno“

umgehen und er kennt zudem viele Wassersportbegeisterte Menschen. Im Jahr 2010 war es soweit. Nach einigen Vorbereitungen ging am 1. Oktober das Unternehmen 5 Sterne Yachtcharter GmbH an den Markt, mit Mirko Deutsch als Käpt'n an Bord. Sehr bewusst habe man sich, wie er berichtet, die alte Schifferstadt Zehdenick an der Havel-Wasserstraße als Heimathafen für die Charterflotte ausgesucht. Die Region direkt vor der Metropole Berlin liegt inmitten eines der schönsten und wasserreichsten Gebiete Deutschlands. 100.000 Hektar Wasser

mit 3.500 Seen und rund 6.700 km Wasserstraße gehören dazu.

Die Charterflotte umfasst gegenwärtig fünf Schiffe, alles Modelle der Linssen Yachts Grand Sturdy® Serie „9“. Weitere fünf befinden sich im Bau in der Linssen Werft im holländischen Maasbracht und werden in der kommenden Saison die Flotte erweitern.

Für vier Personen gedacht ist die Grand Sturdy® 29.9 AC. Zwei Kabinen sind mit Doppelbetten und eigenen Nasszellen ausgestattet. Noch mehr Komfort und Raum bietet die neue Grand Sturdy® 36.9 AC. Dank des „Easy-Convert“ Systems von Linssen kann in jeder Yacht die Salonsitzbank zum Doppelbett umgebaut werden. Als das perfekte Familienschiff für den Charterurlaub präsentiert sich die Grand Sturdy® 40.9 AC. Sie bietet insgesamt sechs feste Schlafplätze und dazu die Möglichkeit, die Sitzbank umzuwandeln. Acht Personen finden Platz an Bord. Mirko Deutsch rät aber zur Buchung mit maximal sechs Personen. Ein Schiff sei niemals zu groß, sondern eher zu klein, meint er.

Als Newcomer hat sich das Charterunternehmen aus Zehdenick auf dem hart umworbenen Markt inzwischen gut platziert. „Unsere Erwartungen wurden übertroffen. Jetzt setzen wir alle Energie daran, uns einen Kundenstamm aufzubauen“, betont Mirko Deutsch.



▲ Eine Ausstattung wie im exklusiven Ferienhaus: Die komplette Kücheneinrichtung mit „Pütt und Pann“ und ein großer Fernseher im Salon bieten viel Komfort.



Besonderer Vorteil sei das Sicherheitspaket. So besitzen alle Schiffe Bug- und Heckschrauben. Sehr wichtig ist für den Betriebsleiter die fachgerechte und dennoch feinfühligte Einweisung zur Bedienung der Yacht. Mirko Deutsch nimmt sich persönlich dafür viel Zeit, meist drei Stunden, die eine Hälfte davon für Theorie und die andere für Probefahrt mit Schleusung. Eben genau diese Gründlichkeit und das fachliche Können machen den Unterschied.

Mit seinen fünf Sternen im Firmenlogo hat sich das Unternehmen sehr hohe Ziele gesetzt. Doch, wie der Betriebsleiter betont, sei jeder Stern durchaus berechtigt. Auf besondere Nachfrage von **tour's** erläutert er, dass ein Stern für die Schiffe bester Qualität und für außergewöhnliche Fahreigenschaften und Komfort steht. Weitere Sterne beziehen sich auf die Sicherheitsausrüstung und auf die besonders hochwertige Ausstattung. Vom Bettzeug mit Bettwäsche bis zum Geschirr wurde Wert auf hochwertige Qualität und Markenware gelegt. Überall prangt das Firmenlogo, ähnlich wie in der Luxushotellerie oder -gastronomie. An Bord gibt es hochwertige elektronische Geräte. Dazu zählen LCD-Farbfernseher mit USB und DVD. Das alles erhält man trotzdem zu einem äußerst fairen Preis.

Einen besonderen Stern gibt es für den Service. „Wir stehen unseren Kunden 24 Stunden am Tag zur Verfügung. Vier Wochen vor dem Urlaub erhält jeder Gast mit den üblichen Unterlagen auch ein kleines Skipperhandbuch mit ersten Informationen zum Schiff und

Verhalten an Bord. Wer möchte, kann die enthaltene Einkaufsliste ausfüllen und uns mit dem Einkauf beauftragen. So ist der Bordkühlschrank schon voll, wenn man den Urlaub beginnt. Unsere Gäste werden auf Wunsch auch vom Bahnhof oder Flughafen abgeholt. Und bei Einwegfahrten organisieren wir den Rücktransfer oder lassen das Auto zum Zielpunkt bringen“, erklärt Mirko Deutsch. Für den technischen Service steht zudem mit Dirk Fengler nicht nur der Hafentreiber von Zehdenick sondern ein von Linsen zertifizierter Fachpartner zur Verfügung.

Als Fazit der Saison 2011 zeigt sich, dass 5 Sterne Yachtcharter auf Wachstumskurs ist, und das betrifft nicht nur die

Zahl der Schiffe und Buchungen. Man hat auch neue, interessante Urlaubsreviere im Blickfeld. Der Werbellinsee gehört auf alle Fälle dazu. Interessant wird es, wenn der „Lange Trödel“ sich öffnet und ein neuer Wasserweg zur Verfügung steht. Da auch immer mehr Interessenten aus der Metropole Berlin Tageschartertouren nachfragen, ist vorgesehen künftig ein oder zwei Yachten in Berlin zu platzieren. In dieser Saison ist die 5 Sterne-Flotte gut gebucht. Natürlich stehen die Schiffe auch in der Vor- und Nachsaison zur Verfügung. So gesehen kann man sich getreu dem Linsen Yachts Leitspruch „slow down... and start living!“ zu jeder Jahreszeit auf wunderschöne Urlaubstage an Bord der Luxusyachten freuen. ■ Cr.



▲ Hochwertige Bettwäsche und Bademäntel gehören bei 5 Sterne Yachtcharter zur Standardausstattung jedes Schiffs.

Ein Ritterschlag besonderer Art

Über die „Offizielle Linssen Point-Partner“ aus Zehdenick



▲ Dirk Fengler und sein Sohn sind offizielle Linssen Point-Partner mit Firmensitz in der Marina Zehdenick

Die Urkunden beweisen es schwarz auf weiß. Dirk Fengler und sein Sohn dürfen sich nun als offizielle Linssen Point-Partner bezeichnen. Nach intensiven Schulungen vor Ort bei Linssen, eines der führenden Yachtbauunternehmen aus dem holländischen Maasbracht, nach Prüfungen und einem erneuten Lehrgang am Wannensee, erhielten die Servicespezialisten aus Zehdenick diesen besonderen und sehr begehrten Ritterschlag. Auch für die berufliche Zukunft ist das sehr wichtig. Die Eigner von Linssen Yachten, darunter die großen Yachtcharterfirmen, haben so die Gewähr, dass ihre Schiffe bei den Fenglers in guten Händen sind, wenn zum Beispiel Reparaturen nötig sind oder die Schiffe im Winterlager technisch überprüft werden müssen. Auch jetzt in der Hauptwassersportsaison sind die Linssen-Service-Partner rund um die Uhr zu erreichen.

Dirk Fengler mag seinen Firmenstandort in der alten Schifferstadt Zehdenick. Seit Jahrhunderten dreht sich hier alles

um Schiffe und den Verkehr auf der Havel-Wasserstraße. In idealer Weise verbinden sich Tradition und Gegenwart. So auch in der Marina Zehdenick und im benachbarten Stadthafen. Insgesamt 100 Liegeplätze gibt es in beiden Häfen. Dirk Fengler ist als Chef für alles verantwortlich. So auch für die Betreuung der Tagesanleger, deren Schiffe mit Strom und Wasser versorgt werden. Den Skipperteams steht ein moderner Sanitärbereich zur Verfügung. Das Sagen über alles hat Dirk Fengler dennoch nicht. Im Büro der Marina mit Ersatzteillagershop und dem Tresen für den Verkauf von Lebensmittel und anderen Waren des täglichen Bedarfs, führt Ehefrau Vinia Regie. Gern gibt sie Wasserwanderern interessante Tipps für erlebnisreiche Touren. Zwei Unternehmensbereiche unterm Familiendach der Fenglers, die Erfolg garantieren.

Es ist naheliegend, dass sich Dirk Fengler um die technische Betreuung der Linssen-Flotte von „5 Sterne Yachtcharter“ kümmert. Die Firma von Mirko Deutsch, gleich nebenan am Kai, ist neu im Yachtchartergeschäft. So hochwertig die Yachten sind, so groß sind auch die Erwartungen. Wenn die Arbeiten in der Woche erledigt sind, fährt Dirk Fengler mit seinem Servicefahrzeug schnell mal nach Buchholz an die Müritze. Hier wartet die Linssen-Yachtcharterflotte von Reiner Daues auf den technischen Service. Es ist wie es ist. Als offizieller Linssen Service Point Partner hat man viel zu tun und trägt eine besonders große Verantwortung. ■

Marina Zehdenick

► Service

- Vermietung von Sommer- und Winterliegeplätzen für Dauer- und Gastlieger
- zwei Steganlagen mit insgesamt 100 Liegeplätzen (Bootslänge bis 15 m)
- Hafenneister, Frischwasser-versorgung, Stromanschlüsse, Duschen, Toiletten
- Wasserstankstelle für Benzin und Diesel mit Wartesteg
- Entsorgung von Brauchwasser, Fäkalien und Abfall
- Bootskran und Trockendock zur Schiffsüberholung
- Verkauf von Bootszubehör, Vermietung von Motor-, Paddel-, Tretbooten
- Yachtcharter, Fahrradverleih, Kinderspielplatz, Grillplatz, Einkaufsmöglichkeit

► Kontakt

Marina Zehdenick
Yacht und Charterservice
Schleusenstr. 13
16792 Zehdenick
Tel.: 0 33 07 - 42 1 80 43
Fax: 0 33 07 - 42 1 80 45
Mobil: 0172 - 90 53 612
info@marina-zehdenick.de
www.marina-zehdenick.de



Luxusurlaub ... mit einer Linssen

auch fahrerscheinfrei in dafür frei gegebenen Fahrgebieten



Genießen Sie unvergleichlichen Komfort auf unseren voll ausgestatteten Linssen Yachten in einem Revier, das zu den Schönsten Europas gehört. Unser Standort Zehdenick eröffnet vielfältige Tourmöglichkeiten und unsere Charteryachten bieten Ihnen alles, was Sie für einen entspannten Urlaub benötigen. Kommen Sie an Bord und machen Sie **Luxusurlaub ... mit einer Linssen!**

**5 STERNE
YACHTCHARTER**

Schleusenstraße 13
16792 Zehdenick
Fon: +49 (0)3307 - 42 00 110
www.5sterne-yachtcharter.de

Mit dem Water-Camper unterwegs auf dem „Amazonas des Nordens“

Yachtcharter Schulz erlebte mit Weltpremiere eine erfolgreiche Wassersportsaison 2011



▲ Der Water-Camper, ein Katamaran-Unterbau und ein Wohnwagen-Aufbau, ist eine preisgünstige Charteralternative zu luxuriösen Hausbooten und die neueste Attraktion auf der Peene.

Trotz eines sehr launischen Petrus ließen sich die Wassertouristen in der Saison 2011 nicht davon abhalten, an Bord einer Pedro-, Galeon-, Varcance- oder Greenline-Yacht zu den schönsten Wassersportrevieren zwischen der Berlin-Brandenburgischen Seenplatte und den Boddengewässern vor Usedom bis zur Insel Rügen aufzubrechen. Die Firma Yachtcharter Schulz mit Sitz in Waren macht dieses Angebot möglich.

Ihre eigene Hausboot- und Motor-yachtflotte zählt zu den größten und modernsten des Landes. Die Schiffe sind alle topp ausgestattet. Mit Bootsführer- bzw. Charterschein ist man an Bord sein eigener Kapitän. Die 15-jährige Erfahrung im Chartergeschäft des Teams um die Brüder Schulz zeigt sich nicht zuletzt durch die „MQM-Zertifizierung“ – der Lohn für das maritime Qualitätsmanagement.

Wie Steffen Schulz betont, wurden die meisten Yachten ihrer Flotte in enger

Zusammenarbeit mit marktführenden holländischen Werften entwickelt.

Mit der Saison sei man zufrieden. Dazu hat auch die Neueinführung des Water-Camper beigetragen. Schnell hat sich der schwimmende Wohnwagen zu einer vielbeachteten Attraktion entwickelt. Mit einem Katamaran-Unterbau und einem Wohnwagen-Aufbau bietet dieses neue Gefährt den Wassersportlern eine preisgünstige Charteralternative zu luxuriösen Hausbooten.

Vorteilhaft zeigte sich dabei, dass die unvergessliche Natur auf dem „Amazonas des Nordens“ zwischen Demmin und Malchin führerscheinfrei erlebt werden kann. Bereits in der Premiersaison erwies sich der Water-Camper mit seinen vier bis sechs Schlafplätzen als überaus familienfreundliches Schiff. Auch für ältere Menschen und für Mitbürger mit Handicap ist dieses Wasserfahrzeug ideal. Die bequemen Einstiegsmöglichkeiten und die extrem ruhige Wasserlage

des Katamarans garantieren angenehme Urlaubstage ohne Schiefelage.

Eine umlaufende Reling mit stabilem Handlauf schafft auf dem Peene-Camper Sicherheit für die gesamte Crew – vom Senior bis zum kleinsten Matrosen. Jene, die in diesem Jahr ein paar Urlaubstage auf dem Water-Camper erlebten, schwärmen von den stillen Buchten, die sie dank eines Tiefgangs von nur 0,60 Meter zum Ankern anlaufen konnten, und von den Naturerlebnissen fernab jeglicher Alltagshektik.

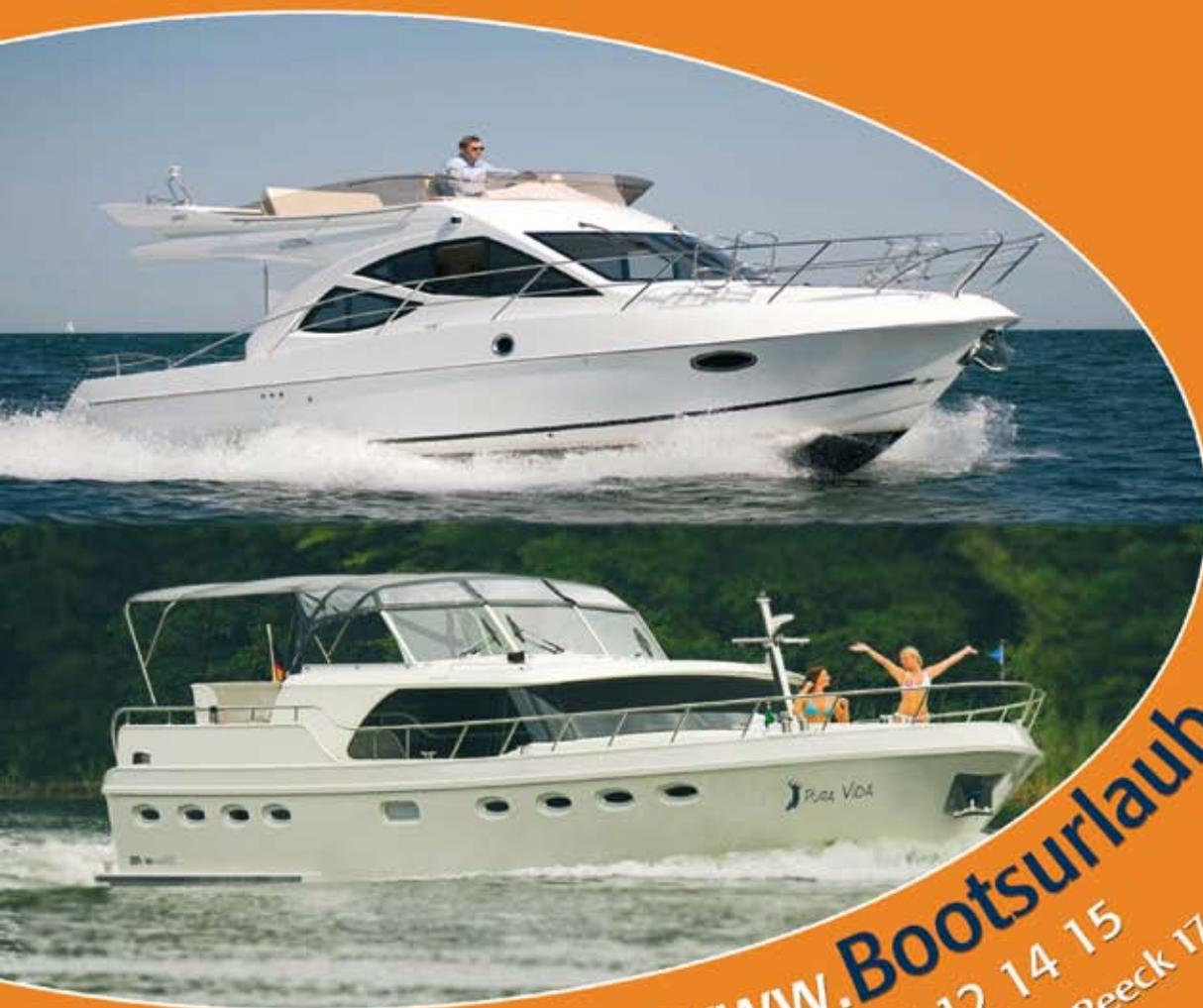
„Unser Ziel ist es“, so Steffen Schulz, „Menschen jeden Alters ein schönes Naturerlebnis an Bord einer Charteryacht zu ermöglichen. Mit der Weltneuheit „Aventura 32 classic“ haben wir in unserer Flotte ein Modell, das diesem Anspruch gerecht wird.“

Neu ist der moderne Multi-Knickspantrumpf. Die offene Plicht ermöglicht einen bequemen und ebenerdigen Zugang zum Salon. Im Innenraum wird der Gast von freundlich-hellen Tönen empfangen, die von einer Kombination der hochwertigen Materialien Wenge und Edelstahl herrühren. Die Pantry ist im Salon integriert, wodurch eine große Wohnküche auf einer Ebene geschaffen wurde. Im Vorschiff befindet sich eine Toilette mit Waschbecken und eine separate Dusche. Das freistehende und beidseitig begehbare Doppelbett rundet den Wohlfühlfaktor ab. Und selbstverständlich ist dieses Boot trotz seiner kompakten Abmaße mit Bug- und Heckschraube ausgerüstet, um so ein sicheres und handliches Manövrieren in engen Passagen zu gewährleisten. Bereits im Spätsommer war diese Neuheit gut gebucht.

Derzeit liegt Flotte von Yachtcharter Schulz in den heimatischen Häfen der Firmenstützpunkte und wird sorgfältig für einen guten Start in die Wassersportsaison 2012 vorbereitet. Auf den großen Branchentagen kann man sich direkt am Stand der Firma Schulz über das Chartergeschäft informieren und gleich sein Boot für den Urlaub auf dem Wasser mieten. ■ U.C.

Hausboote & Motoryachten

4 Reviere vernetzt erleben



www.Bootsurlaub.de
Tel. 03991-12 14 15
17192 Waren, An der Reeck 17

**GRATIS KATALOG
ANFORDERN**

(auch führerscheinfrei)

Mecklenburger Seen · Peene bis Usedom
Bodden bis Rügen · Berlin bis Potsdam · Einwegtouren

Herzlich Willkommen in unserer Charterbasis
im Wassersportzentrum Berlin

Genial, einfach Urlaub – und das all-inclusive...

...so lautet die Devise von Yachtcharter Römer in der Wassersportsaison und danach

Charterurlaub zum Festpreis, das gibt es weit und breit gegenwärtig nur beim Unternehmen von Manfred Römer aus Buchholz am südlichen Zipfel der Müritzwässer in Mecklenburg. Wie der Firmenchef gegenüber dem **tour^{CS}**-Magazin unterstreicht, erhalten seine Kunden mit dem Yachtchartervertrag ein sogenanntes „All-inclusive-Urlaubssorgenfrei-Paket“. Zu einem vereinbarten Festpreis bekommt der Urlauber damit alle Serviceleistungen von der Miete für die Yacht über Geschirr und Bettwäsche bis hin zum Treibstoff. „Unsere Kunden können sich so vom ersten Tag an voll auf den Yachturlaub konzentrieren und die Freizeit in vollen Zügen genießen“, betont Manfred Römer. Die Kunden seines Unternehmens belohnen dieses

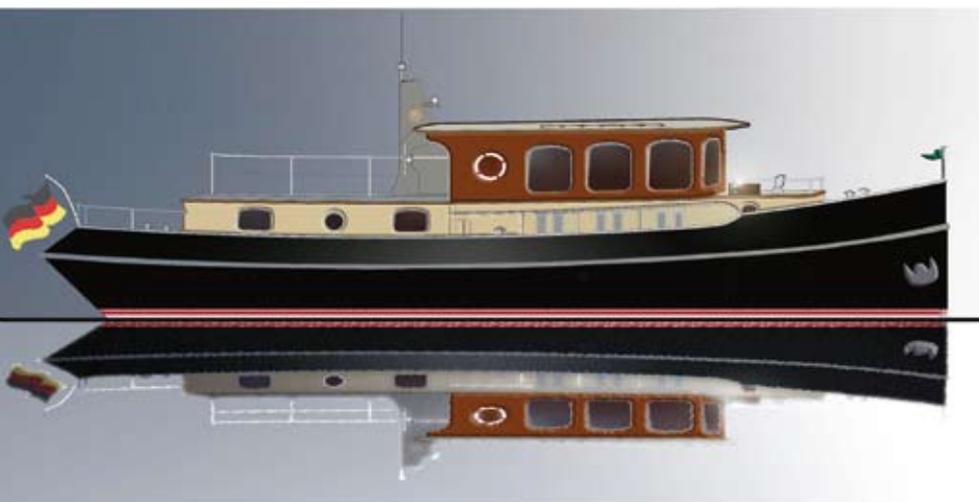
besondere Angebot mit Zufriedenheit und einer großen Wiederbuchungsrate.

45 komfortabel ausgestattete Yachten für zwei bis acht Personen und einer Länge von bis zu 15 Metern starten von drei Standorten zu Erlebnistouren in der herrlichen Fluss- und Seenlandschaft von Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Berlin. Bekannt sind die Häfen am Firmensitz des Unternehmens in Buchholz sowie im Berliner Stadtbezirk Treptow-Köpenick. Neu ist der Römer-Standort in der Marina Papenberge. Sie liegt am Kilometer 5,6 der oberen Havel-Wasserstraße in Hennigsdorf direkt vor dem Berliner Bezirk Spandau. Die strategische Lage dieser Standorte ermöglicht es, mit den

Charteryachten in alle vier Himmelsrichtungen zu Törns zu starten. Europas größtes Binnenwassersportrevier kann dadurch von der Oder im Osten bis zur Elbe im Westen, von der Mecklenburgischen Seenplatte im Norden bis zum Seengebiet bzw. der Dahme und Spree im Süden, erschlossen werden. Speziell für diese Törnvelfalt und maßgeschneidert für unterschiedliche Ansprüche hat Yachtcharter Römer in diesem Jahr neue Produkte – das heißt konkret neue Schiffe – auf den Yachtchartermarkt etabliert.

Neben den schon bekannten Schiffen meist holländischer Produktion vermietet das Unternehmen nun auch Hausboote der französischen Marke „Nicols“ – und das künftig europaweit. Diese Yachten mit Namen wie „Wannsee“, „Fleesensee“ und „Müritzsee“ haben ihren Haupthafen in der Marina Papenberge. Vier weitere Schiffe werden noch hinzukommen, verrät Manfred Römer. Er erklärt, dass diese Schiffe für vier bis zehn Personen – komfortabel ausgestattet mit zwei Vollbädern, vier Kabinen sowie zwei Fahrständen – vor allem in der Wasserlandschaft zwischen Müritz, Potsdam und Berlin unterwegs sind. Die aus GFK gefertigten Bootskörper und die sparsamen Motoren bestechen durch hervorragende Fahreigenschaften. Das Besondere ist, dass man sich auf der hinteren Plattform nur 20 cm über der Wasserlinie befindet, und so dem nassen Element sehr nah ist, erklärt der Fachmann weiter.

Das zweite neue Produkt von Yachtcharter Römer sind die als „Bumbo“ bezeichneten Bungalowboote. Dabei handelt es sich um Katamaranflöße mit Holzaufbau. Der Firmenchef nennt sie ob ihres gewöhnungsbedürftigen Äußeren auch ironisch „Garagen auf dem Wasser“, verweist aber zugleich auf die komfortable Ausstattung der Räume. Sechs Personen finden dort Platz. Für 2012 ist ein barrierefreies „Bumbo“ bestellt. Die meisten der Neuanschaffungen sowie ein Teil der bestehenden Römer-Flotte werden künftig in der Marina Papenberge in Hennigsdorf ihr zuhause haben. Insgesamt ist die Stationierung von 20 Schiffen geplant. Im nächsten



▲ Der persönliche Traum von Firmenchef Manfred Römer, die Aquanaut Vintage. Sie ist mit fünf Kabinen, drei Badezimmern, einem großen Steuerhaus mit zwei L-Bänken, einem großen Sitz und einer geräumigen Pantry ausgestattet. Besonders ist auch, dass die Vintage sowohl ein Achterdeck als auch eine Pflicht hat.



Jahr werden auch weitere besonders komfortable Yachten der holländischen Werft „AQUANAUT“ den Charterkunden für einen Luxusurlaub auf dem Wasser zur Verfügung stehen.

Auch Firmenchef Manfred Römer wird sich einen persönlichen Traum erfüllen. Es handelt sich um eine Nostalgieyacht. Die Zeichnungen für dieses Schiff

liegen schon vor. „Außen sieht die Yacht aus wie ein Schlepper, hat für die Optik sogar einen kleinen Schornstein. Innen zeigt sich allerdings modernste Technik. Die Ausstattung ist besonders üppig. Es gibt fünf Kabinen und drei Nasszellen. In einem großen Salon können bis zu zwölf Personen Party machen“, schwärmt der Firmenchef über diesen künftigen Flottenzuwachs.

Mit den „AQUANAUTEN“, den „Aqua Yachten“ aus der holländischen Bootsbauwerkstatt „Yachtbouw 2000“ und den anderen Schiffen seiner Flotte ist Yachtcharter Römer auf dem Markt des gehobenen Yachtcharterurlaubes im Sterne-Segment für die Zukunft gut aufgestellt.

■ U.C.

Anzeige

YACHTCHARTER RÖMER



**NEU
in
Branden-
burg**

Jetzt auch ab Hennigsdorf:

Bootscharter mit Yachtcharter-Römer!
Moderne neue Motoryachten
für 2 bis 12 Personen, auch Führerschein frei.
Schon ab 550 € / Woche finden Sie bei
uns eine große Auswahl holländischer
Stahlyachten, Bungalowboote
Nicols Hausboote.

Yachtcharter Römer
Spandauer Landstraße 101
16761 Hennigsdorf
Tel.: (03302) 204666 • Fax: (039923) 71689
info@yacht-charter-brandenburg.de

www.yacht-charter-brandenburg.de

Marina Papenberge – Steganlagen auf geschichtsträchtigem Grund

Notizen über einen Yachthafen vor den nordwestlichen Toren Berlins



▲ Marina-Chef Peter Hansel (rechts) und sein Hafenermeister Peter Fiegas (links) sind ein gutes Team

Obere Havel-Wasserstraße, Kilometer 7,5. Viele unserer wassersportbegeisterten Leser, insbesondere die Freizeitskipper, sind bestimmt schon einmal an diesem besonders geschichtsträchtigen Ort vorbeigefahren. Über 28 jahrelang war hier das Westufer der Havel kilometerlang zugemauert und so das Brandenburger Land von den Berliner Stadtbezirken Tegel und Spandau auf unnatürliche Weise getrennt.

Inmitten des ehemaligen Sperrgebietes liegt direkt vor den Toren Berlins heute die Marina Papenberge, benannt nach dem gleichnamigen Ortsteil von Hennigsdorf. Rund 110 Meter ragt die Steganlage in die Havel hinein. Geht man ein paar Meter auf den Steg und blickt zurück, erkennt man am Ufer noch die massiven Fundamente der ehemaligen Mauer. Ein halbes Jahrhundert ist der Bau der Grenzanlage nun schon her, die Teilung mit ihren Folgen unterdessen Geschichte. Sicherlich werden sich viele unserer älteren Leser auch an Episoden des damals geteilten Wassersportes noch erinnern.

Seit 2005 wird in der Marina Papenberge von Inhaber Peter Hansel und seinem kleinen Spezialistenteam ein neues, erfolgreiches Kapitel Wassersport und -tourismus geschrieben. Rund ums Boot dreht sich hier alles – sowohl an Land als auch im Wasser. 30 Liegeplätze stehen in den geräumigen

Boxen für große und kleine Yachten zur Verfügung. Willkommen sind natürlich auch Gastanlieger. Peter Hansel ist mit dem Ergebnis der Arbeit seines Teams sehr zufrieden. Gerade bei Daueranliegern gibt es sogar Wartezeiten, sagt er. Besonders begehrt sind auch die Plätze im Winterlager. Diese befinden sich grundsätzlich in der Halle. Die Kunden seiner Marina kommen vor allem aus dem näheren und weiteren Umland, so auch aus Berlin. Sie nutzen die strategische Lage der Marina für Bootstouren nach Norden bis zur Müritz und darüber hinaus oder die Havel abwärts nach Berlin, Potsdam bis zur Elbe.

Bekannt ist die Marina zudem für ihren vorzüglichen Bootservice. Als Partner kümmert sich eine Spezialfirma um Reparaturen an Bootskörpern und Motoren, um Polier- und Lackarbeiten sowie Ganzschiffsreinigungen. „An Bord“ der Marina ist auch ein Yachthändler, spezialisiert auf den Vertrieb von schnellen Wasserski-Booten.

Wie eingangs erwähnt, sind wasserseitig die Steganlagen der Marina nicht zu übersehen. Wer dagegen landseitig von der Autobahn oder von Spandau aus kommend den Yachthafen ansteuert, muss sehr genau schauen, um die Einfahrt inmitten einer neuen Wohnanlage nicht zu verpassen. Leider fehlt bisher die Genehmigung zum Anbringen eines Schildes.

Peter Hansel, ein gebürtiger Berliner aus dem Stadtteil Weißensee, hat zunächst Stahl- und Walzwerker gelernt. Die Zeiten der Teilung hat er im Westteil Deutschlands verbracht. Inzwischen als Kaufmann selbständig, hat er 1998 seine Liebe zu Booten und dem Wassersport entdeckt. Im Jahr 2005 erfüllt er sich mit dem Erwerb des Marina-Grundstücks einen Traum. Damit jedoch nicht genug. Der heute 50jährige hat noch viel vor. Gegenwärtig werden die sanitären Anlagen mit dem Einbau von Duschen und WCs dem modernen Marina-Standard angepasst. Weiter verbessert werden auch die Servicemöglichkeiten im Hallenbereich. Angedacht ist die Etablierung eines Verkaufsstandes zur besseren Versorgung der Kunden seines neuen Partners Yachtcharter Römer. Die moderne, komfortabel ausgestattete Yachtflotte hat hier ihren neusten Charterstützpunkt.

Besonders gefragt sind bei den Skippern auf Zeit und ihren Teams die sogenannten One-Way-Touren von Papenberge zur Müritz oder umgekehrt. So gesehen gewinnt die Marina Papenberge auf geschichtsträchtigen Grund am Kilometer 7,5 der Oberen Havel-Wasserstraße als wichtige Wassertourismusadresse weiter an Bedeutung. Peter Hansel und sein Team freut das auf jeden Fall, sind sie doch für die Zukunft gut aufgestellt.

■ Klaus Müller

HAFENSHOP

im Yachthafen Ringel

Unsere Angebote

Täglich frische Backwaren
Verschiedene Produkte aus der Kühltheke
Zeitschriften, Bücher, Karten u.v.m.

Fahrrad- und Autovermietung

Bestell- und Einkaufsservice
Bootspflegeprodukte und Bootszubehör
Geschenkartikel u.v.m.

Öffnungszeiten

07:30 bis 13:30 und 15:00 bis 19:00 Uhr
Mittwoch 07:30 bis 13:30 Uhr

An der Havel 38

14542 Werder/OT Alt-Töplitz

Tel. 0173 1996935

hafenshop.toeplitz@yahoo.de



YACHTCHARTER RÖMER



Müritz

Binnen sind wir zuhause ... Meer geht nicht!

Bootscharter mit Yachtcharter-Römer!
Moderne neue Motoryachten
für 2 bis 12 Personen, auch Führerschein frei.
Schon ab 550 € / Woche finden Sie bei
uns eine große Auswahl holländischer
Stahlyachten, Bungalowboote
Nicols Hausboote.

Yachtcharter Römer
Dorfstraße 7 • 17207 Buchholz
Tel.: (03 99 23) 716 88
Fax: (03 99 23) 716 89
info@yachtcharter-roemer.de

www.yachtcharter-roemer.de

Wo das eigene Wohnmobil schwimmen lernt

Nach dem Konzept von „freecamper“ werden in idealer Weise Land- und Wasserurlaub miteinander verbunden



▲ Familie Bettels (v.l.n.r. Lutz, Janos, Larissa und Kerstin) mit Markus Frielinghaus (r.), dem Geschäftsführer von „freecamper“

Geschafft! Kerstin und Lutz Bettels sind zufrieden. Ihr Wohnmobil ist wieder sicher an Land. Schnell ist der Haken von der Seilwinde gelöst und ihr eigenes Auto vor die „Wohnung auf zwei Rädern“ gespannt. Knapp eine halbe Stunde dauerte dieser Vorgang im neuen Yachthafen von Mildenberg. Eine gute Woche schipperte das Ehepaar aus dem bayerischen Halberg Moos mit den Kindern Larissa (10) und Janos (5) sowie ihrem Wohnmobil auf einem Katamaran-Floß der Firma „freecamper“ über die Fluss- und Seenlandschaft der Havel. Auf diese Weise erkundete die Familie u.a. die Wasserstadt Templin.

Wieder zurückgekehrt und Land unter den Füßen, wollen sie in zwei weiteren Ferienwochen nun mit Auto und Wohnmobil die Insel Rügen erkunden. Die Bayern sind erfahrene Camper, haben per Achse schon große Teile

Südeuropas erkundet. „Diese ideale Verbindung von Land- und Wasserurlaub ist auch für uns eine neue und interessante Erfahrung“, betont Kerstin Bettels. Ehemann Lutz stimmt dem zu. Begeistert sind auch die Sprösslinge der Familie. Schließlich bietet das Floß mit ihrem Wohnmobil nicht nur Sicherheit sondern auch viel Platz zum Spielen während der Fluss- und Seefahrten.

Als erste Firma ermöglicht die Bootcamping GmbH aus Vipperow an der Mecklenburgischen Seenplatte dieses neue Urlaubs- und Freizeitvergnügen. Markus Frielinghaus erhielt jüngst mit seinem Team für die Entwicklung des innovativen Tourismuskonzeptes sogar den „Brandenburgischen Tourismuspreis 2011“. Natürlich freut sich der Firmenchef über die große Resonanz von „freecamper“, die sich schon im ersten Jahr in einer Vielzahl von Buchungen niederschlägt.

Die Auf- und Abbauvorgänge überwacht Markus Frielinghaus stets höchstpersönlich. Mit den „Skippern auf Zeit“ dreht er nach einer ausführlichen theoretischen Einweisung die ersten Runden auf der Havel, denn ein Bootsführerschein wird für die „freecamper“ nicht benötigt.

Fakt ist, mit dem Konzept von „freecamper“ erübrigt sich die Frage „Urlaub mit dem Wohnwagen oder doch lieber Ferien auf dem Hausboot?“ Denn im Hafenbecken von Mildenberg im Osten von Brandenburg lernen Wohnwagen schwimmen - und das innerhalb von nur 30 Minuten.

Um es noch einmal zu unterstreichen: Der „freecamper“ ist technisch gesehen ein Katamaran-Floß mit Deckaufbau, Außenbordmotor und einem Parkplatz für einen Wohnwagen. Wie Markus Frielinghaus mit ein wenig Stolz betont, verbindet die selbstentwickelte Weltneuheit zwei touristische Segmente äußerst erfolgversprechend miteinander: das Naturerlebnis des Campings und den Urlaub auf dem Wasser. Eins ist klar, mit diesem Konzept des Tourismuspreisträgers kann die große Zielgruppe der Camper für eine neue Urlaubsform erschlossen werden – den Hausbooturlaub in den eigenen vier schwimmenden Wänden.

■ Cr.



▲ Die Firma „freecamper“ aus Vipperow an der Mecklenburgischen Seenplatte erhielt für Ihr innovatives Tourismuskonzept den „Brandenburgischen Tourismuspreis 2011“.

► „freecamper“

Dorfstraße 1
17209 Vipperow
Telefon: 039923 / 71626
www.freecamper.de



Kanuverleih & Kanushop

in der
Mecklenburgischen Seenplatte

KANATU
Kanuverleih & Kanushop
An der Havel 30/32
17255 Priepert
www.kanatu.de
info@kanatu.de
Tel : 039828/ 26457



Kanuverleih:

Erleben Sie Kanu-Natur-Touren bei KANATU dem Kanuverleih in Mitten der Mecklenburgischen Seenplatte. Wir vermieten hochwertige Kanadier von Wenonah und Nova Craft Canoe, sowie Wanderkajaks von Prijon.

- Idealer Ausgangspunkt für Tages- oder Mehrtagestouren
- Individuelle Tourenberatung und -planung
- Kurse für Kajak und Kanadier
- Geführte Touren mit oder ohne Verpflegung
- Familienreisen mit Koch und Komfort
- Klassenfahrten mit Verpflegung und Komplettorganisation

Kanushop:

Besuchen Sie unser Kanufachgeschäft in Priepert am Ellbogensee. Zahlreiche Boote, Paddel und Ausrüstungsgegenstände stehen zum Testen und Kaufen bereit..., oder einfach online bestellen.

- * 1 er Kajak
- * 2 er Kajak
- * 1- 6 er Kanadier

www.kanatu.de

www.kanushop-kanatu.de



KanuSport

direkt am Wasser.....



Ihr Fachhändler im schönsten Kanu-
revier südöstlich von Berlin in Erkner
und Hangelsberg.



**Nichts ersetzt
das eigene Urteil.**

Deshalb
kann man
bei KanuSport
in Erkner so
viele Boote
testen.

www.kanusport-erkner.de



Das bieten nur wir

- ▶ Riesenauswahl bei KanuSport direkt am Wasser
- ▶ Boote testen & kaufen
- ▶ Übernachten im 4* Hotel*
- ▶ Berlin erleben
- ▶ Nähere Info telefonisch oder unter www.kanusport-erkner.de

* Beim Kauf eines Bootes im Wert von mind. 1000 € erstattet Ihnen KanuSport eine Hotelübernachtung im Dameritz-Seehotel. www.dameritzhotel.de



KanuSportSpree

Der Prijon-Paddel-Park in Hangelsberg



Bahnhofstr. 1
15537 Hangelsberg
Tel. 033632 - 67 97 14
www.kanu-spree.de



KanuSport

direkt am Wasser.....

Friedrichstr. 1
15537 Erkner
Tel. 03362 - 50 23 16
www.kanusport-erkner.de

Maritime Urlaubsvielfalt auf der Havelinsel Töplitz



Yachthafen Ringel bietet Angebote für Wassersportler und -touristen

Nach Potsdam und Werder sind es nur Katzensprünge. Auch zur Metropole Berlin ist es nicht weit. Die Autobahn, auf einer weitgespannten Brücke die Havel überquerend, ist in Sicht- und Hörweite. Diese günstige Lage bewog damals Frank Ringel, auf einem ehemaligen Betriebsferiengelände am Havelufer einen Yachthafen zu entwickeln. Das Damals liegt nun schon 21 Jahre zurück. Was in diesem Zeitraum geschaffen wurde, kann sich sehen lassen.



Zum Markenzeichen seines Unternehmens zählen heute die hohe Qualität der Angebote, eine besondere Gastfreundschaft und eine ganzheitliche Wohlfühlatmosphäre. Herz und Zentrum des Yachthafens ist natürlich die weit in die Havelbucht reichende moderne Steganlage. Sie bietet Gast- und Dauerliegeplätze für Schiffe bis Längen von 15 Metern. Dazu wird ein Service rund ums Boot geboten. Ein Kran mit einem Tragengewicht von 20 Tonnen steht zur Verfügung. Neu ist seit dieser Saison die unter Berücksichtigung von Umweltstandards errichtete Diesel-Bootstankstelle. Für

sein Qualitätsmanagement wurde der Sportboothafen mit 3 Sternen ausgezeichnet, trägt das MQM-Gütesiegel und ist auch ADAC-Stützpunkt. Die weithin leuchtende „Gelbe Welle“ zeigt, dass Wassersporttouristen besonders gern willkommen sind. Führerscheinfreie, aber auch führerscheinpflichtige Boote können für Tagestörns ausgeliehen werden. Für einen mehrtägigen Aufenthalt stehen am Land Gästebungalows, ausgestattet mit Wohn- und Schlafräumen, Küche, Dusche und WC, zur Verfügung. Der Hafenshop bietet Waren zur Komplettierung der Bordküche an. Für Landausflüge können Fahrräder und seit neuestem auch Autos gemietet werden.

Den Bootsführerschein kann man in einer Fahrschule, direkt auf dem Hafengelände erwerben. Mit mediterraner Küche verwöhnt das Hafenrestaurant „Taverna del Porto“ die Gäste. Das Restaurant und der Pavillon können für Familien- und Firmenfeiern gemietet werden. Zu den wichtigsten Partnern des Hafensbetreibers Frank Ringel und seinem Team zählt natürlich das Unternehmen „Yacht Charter Heinzig“, das hier seine Flottenbasis unterhält. 26 Komfortyachten stehen den Wassertouristen für individuelle Törns, aber auch für geführte Thementouren zur Verfügung. Frank Ringel ist natürlich stolz auf das Erreichte. Längst ist der gefragte Unternehmer und ehrenamtliche Ortsvorsteher der Inselgemeinde in der gleichwohl quirligen wie auch idyllischen Havelwasserlandschaft angekommen.



Unser Yachthafen bietet:

- Gastliegeplätze bis 15 Meter
- Krandienste bis 20 Tonnen
- Dieseltankstelle
- Bootsservice
- Bootsverleih
- Zelt- und Caravan-Stellplätze

Yachthafen und Hafenrestaurant Frank Ringel

An der Havel 38
14542 Werder (Havel), OT Töplitz
Tel.: 033 202 / 602 17
Fax: 033 202 / 601 70
Hafenmeister: 0172 / 388 81 04

Sie finden uns zu Land:

Berliner Ring A10,
Abfahrt 24 Leest/Töplitz

Sie finden uns zu Wasser:

Potsdamer Havel, km 7, rechtes
Ufer vor der Autobahnbrücke

www.marina-ringel.de



Unser Hafenrestaurant bietet:

- Terrasse mit Seeblick
- Pavillon für Feiern aller Art
- Mediterrane Küche
- Pizzalieferservice
- Catering für MS WERDER
- Bungalowvermietung

Berlin von seiner schönsten Seite

Die Hauptstadt hält wassertouristische Erlebnisse für jedermann bereit

Berlins zahlreiche befahrbare Wasseradern, die mehr Kilometer messen als die städtischen Autobahnen, machen eine Stadterkundung mit Hilfe schwimmender Gefährte besonders Attraktiv. Nicht nur bei den zahlreichen heimischen Bootsbesitzern und denjenigen Touristen, die jedes Jahr über das europäische Wasserstraßennetz in die deutsche Hauptstadt finden, erfreut sich diese Möglichkeit großer Beliebtheit. Auch festlandgewöhnte Berliner und Besucher, die per Auto, Bus, Bahn oder Fahrrad in die Metropole gelangen, finden Gefallen daran, die Stadt von ihren Flüssen, Kanälen und Seen aus zu bewundern.

Weißer Flotte, Berliner Wassertaxis und die Fahrgastschiffe der Reederei Riedel laden tagtäglich zu Rundfahrten und speziellen Thementouren ein. Routen unterschiedlichster Länge werden den Bedürfnissen kurzentschlossener Tagestouristen genauso gerecht wie denen wissbegieriger Berlinentdecker. Dank der stetigen Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen im Wassertourismus und den fortwährenden städtebaulichen Veränderungen an den Ufern macht ein solcher Ausflug auch für „Wiederholungstäter“ immer wieder Sinn. Wer das letzte Mal vor fünf oder zehn Jahren eine Berlin-Tour per Schiff gemacht hat, wird so manche Gegend kaum wiedererkennen.

Aufgrund unvermindert steigender Nachfrage werden sich in Zukunft wohl sogar noch mehr Mitbewerber auf den Gewässern tummeln. Sobald die Behörden grünes Licht geben, will zum Beispiel Berlin-Wassertaxi mit gut neun Meter langen Taxi-Booten vom Typ „Hamburg Pearl“ Gäste durch die Stadt eskortieren.

Für Gruppenreisende, Festgesellschaften oder Firmenkollektive bieten die meisten Reedereien auch Chartermöglichkeiten an, die individualisierte Tourplanungen erlauben. Wer es allerdings noch persönlicher mag, dem stehen an den meisten Gewässern des Berliner Großraums unterdessen noch ganz andere schwimmende Fortbewegungsmittel zur Verfügung. Eine reichhaltige Palette an



▲ Besonders unter jungen Leuten sind derzeit Mietflöße groß im Trend. Komfortabel ausgestattet eignen sie sich für ausgelassene Sommervergnügen.

Angeboten wendet sich an all jene, die schon immer einmal ihre seemännischen Ambitionen ausleben wollten. Neben Kuhnle-Tours am Zeuthener See, Yacht Charter Heinzig auf der nahe Potsdam gelegenen Havelinsel Töplitz und den anderen Anbietern führerscheinfreier Charteryachten, die sich in erster Linie für mehrtägige Urlaubstouren anbieten, gibt es immer mehr Gefährte, die zu einem Tagesausflug oder einer kurzen Spritztour über die Berliner Gewässer einladen.

Um ein klassisches Tretboot, ein Kanu oder einen mit Rudern ausgestatteten Angelkahn zu mieten, muss nirgends lange gesucht werden. Bereits für unter zehn Euro die Stunde kann das sportlich-feuchte Abenteuer beginnen. Anbieter gibt es praktisch überall.

Hervorragende Bedingungen halten die Berliner Gewässer auch für Segelbegeisterte bereit. Um den ‚Gentleman's Sport‘ selbst einmal zu erleben, sind komplexe Kenntnisse zur Funktionsweise der umweltfreundlichen Fortbewegungsmethode nicht unbedingt nötig. Zusammen mit einem Skipper können sich Interessierte mit dem Wind messen und Grundlagen des Segelns erlernen. Ein perfekt auf Berlin-Besucher zugeschnittenes

Arrangement bietet das sportbetonte Lichtenberger Hotel Kolumbus. Zwei bis fünf Personen können mit Skipper Egon auf der „Kolumbus“ vom Müggelsee aus zum ‚Wellenzauber‘ aufbrechen. Ein Tagestörn für Segelneulinge inkl. einem kleinen Sekt-Picknick ist noch bis Mitte Oktober schon ab 72,50 p. P. buchbar.

Breit gestreut sind in Berlin auch Möglichkeiten für all jene, die bei der Fortbewegung lieber auf den Einsatz von Wind- und Körperkraft verzichten möchten – sei es, um sich voll und ganz auf die Sehenswürdigkeiten am Ufer zu konzentrieren, oder weil die Entspannung in der sommerlichen Sonne im Vordergrund stehen soll. Motorgetriebene Boote jeder Größe können an zahlreichen Ausleihstationen zwischen Müggelspree und Havel gemietet werden, darunter oft auch Modelle, für die kein Führerschein nötig ist.

Seit einiger Zeit ist es sogar möglich, den Komfort eines Motorbootes zu nutzen, ohne dabei der Umwelt zur Last zu fallen. Vom Bootsverleih der Firma Solarwaterworld in Köpenick und in naher Zukunft wahrscheinlich auch von der Station am Strandbad Wannsee aus kann mit Sonnenkraft in See

gestochen werden. Lautlos und CO2-neutral erleben ökologisch orientierte Wassertouristen einen Tag in Berlin ab 55 Euro vom Solarboot aus.

Besonders unter jungen Leuten sind derzeit Mietflöße, wie sie am Seebad Friedrichshagen oder bei Havelmeer in Potsdam zu haben sind, groß im Trend. Ausgestattet mit Außenborder und Kajütaufbau eignen sie die je nach Größe für acht und mehr Personen zugelassenen schwimmenden Plattformen für ein ausgelassenes Sommervergnügen. Auch wenn die rechteckigen Gefährte zumeist führerscheinpflichtfrei über die Gewässer gelenkt werden dürfen, sollte aber zumindest der Steuermann bis zum Anlegen nüchtern bleiben.

Im Vergleich zu den Modellen vom Müggelsee bieten die Abenteuerflöße von Havelmeer weit mehr Komfort. Für längere Touren eignen sie sich deutlich besser, nicht zuletzt da sie über Kojen und eine Toilette verfügen. Derart ausgestattet steht auch einem romantischen Wochenendausflug oder einem Kurzurlaub mit der Familie nichts im Wege.

Mit der steten Zunahme wassertouristischer Offerten werden auch die Ideen immer ausgefallener. Haben sich die Passanten auf den Uferwegen schon an den Anblick von Flößen und Solarbooten gewöhnt, sind die kreisrunden Grillboote zumeist noch ein echter Hingucker. Vom Treptower Abschnitt der Spree oder dem Wannsee aus starten die mobilen Brutzelgondeln zu ihren kulinarischen Ausfahrten. Zwar bewegen sich die Grillboote nur mit drei bis vier km/h und sind auch nur bei moderaten Wetterverhältnissen zu nutzen, dafür finden aber bis zu zehn Personen rund um den Rost Platz. Für das einmalige Ambiente beim Bratwurstessen lohnt der Spaß allemal. Ein klein wenig schneller sind Grillfreunde



▲ Mit Skipper Egon können zwei bis fünf Personen auf der „Kolumbus“ vom Müggelsee aus zum ‚Wellenzauber‘ aufbrechen.

mit den Pontonbooten unterwegs, die Spreepoint in Friedrichshagen verleiht. So auffällig wie die orangeleuchtenden Rundlinge sind diese Grillboote allerdings lange nicht.

Nicht alle Angebote auf den Berliner Gewässern versuchen durch ein schrilles Auftreten Aufmerksamkeit zu erhaschen. Einige Objekte stechen auch durch ein außergewöhnlich stilvolles Äußeres ins Auge. Mit der ehemaligen Bundeswehr-Pinasse „Condor“ kann ein historisches Holzboot für einen exklusiven Trip gemietet werden. Das selbstständige Steuern ist in diesem Fall jedoch nicht jedem möglich. Da der Klassiker noch über die originale Ruderanlage verfügt, ist ein erfahrener Bootführer notwendig, der bei Bedarf gestellt wird. Charme und Glanz vergangener Tage ermöglicht auch ein Ausflug mit der „Dora Maar“, welche über

die auf der Halbinsel Stralau ansässige Firma Stadtboote gemietet werden kann. Ein Erlebnis der besonderen Art dürfte auch ein Stadtbummel mit dem luxuriösen Motorboot „El Tigre“ sein.

Die schier endlose Liste an Möglichkeiten zeigt: Berlin vom Wasser ist eine Erfahrung, die für jedermann lohnt – egal wie groß der Geldbeutel ist. Ein Tag auf den Flüssen und Seen der Stadt kann dabei frei an den eigenen Vorstellungen ausgerichtet werden. Individuelle Trips mit hochklassigen Unikaten, feuchtfrohen Erlebnissgaranten oder sportlichen Kleinstgefahren sind genauso möglich wie eine spontane Sightseeing-Tour mit einem der zahlreichen Fahrgastschiffe.

■ Johannes Perthen



Anzeige

www.hotel-kolumbus.de

Die perfekte Idee für einen Berliner Sommertag:
Segeltörn mit Sekt-Picknick
 auf unserem Segel-/Motorboot "Kolumbus"

Für 2 bis 5 Personen
 Schon ab 72,50 € inkl. Tagestörn mit Segelschule
 & Sekt-Picnick

Kolumbus Hotel Infos und Reservierung (Stichwort: Segeltörn):
 Hotel Kolumbus, Genslerstr. 18, 13055 Berlin
 Tel.: 030 981 97 0, Fax: 030 986 45 12
 info@hotel-kolumbus.de

auch als Gutschein!

Urlaub und Freizeit im Reich des Hauptmanns von Köpenick

Wald, Wasser und andere Zutaten für einen gelungenen Tag im südosten Berlins.

„Es lebt sich gut in Köpenick – bist du mal hier, dann haste Glück!“ So heißt es schon in einem bekannten lokalen Schlager. Und es stimmt: Wald und Wasser in einer einzigartigen Mischung, einfach mal die Seele baumeln lassen – das sind die Zutaten für einen gelungenen Tag in Treptow-Köpenick. Während etwa manch Friedrichshain-Kreuzberger darüber sinniert, wie die angeblich so unflätigen Touristen loszuwerden sind, lockt das gastfreundliche Reich des Hauptmanns von Köpenicks Besucher aus Nah und Fern an – willkommen im Südosten!

Ein Besuch muss in jedem Fall in der Altstadt beginnen, die in den letzten Jahren einen erheblichen Wandel erlebt hat. Zum Ende der DDR verfallen und perspektivlos vor sich hin dümpelnd, sorgen heute bis auf wenige Ausnahmen sanierte Gebäude für ein ganz anderes Erscheinungsbild. Die wirtschaftliche

Ertüchtigung lässt freilich noch auf sich warten, doch es gibt vielversprechende Angebote in den Bereichen Kultur und Gastronomie. So locken etwa die jährlichen „Jazz in town“-Veranstaltungen tausende begeisterte Gäste in den Rathaus Hof, wo sich bekannte Stars sprichwörtlich die Klinke in die Hand geben.

Ein Rundgang beginnt man am besten beim Heimatmuseum am Alten Markt, dem ältesten Gebäude in der Köpenicker Altstadt aus dem 17. Jahrhundert. Nebenan, wo heute die Mittelpunktbibliothek steht, befand sich einst die legendäre „Alte Marktbörse“: Die Kneipe, zuletzt von Gastwirtin Adeline Meier geführt, war eine Köpenicker Institution, in der auch bekannte DEFA-Spielfilme – etwa „Spur der Steine“ mit Manfred Krug – gedreht worden sind.

Direkt daneben steht das Geburtshaus von Köpenicks berühmtester Waschfrau

„Mutter Lustig“ – der Begründerin der modernen Lohnwäscherei. Mit Kiepe auf dem Rücken transportierte die resolute Frau ihre Wäsche zu Fuß bis nach Charlottenburg. Eine enorme Leistung für die damalige Zeit und eine körperlich anstrengende Arbeit obendrein!

Der sich anschließende Katzengraben ist ein Kleinod für Künstler, die dort zahlreich wohnen und arbeiten. Jährlich am letzten Augustwochenende stellen sie mit dem „Katzengrabenfest“ ein nichtkommerzielles Angebot auf die Beine, das sich wohltuend von anderen Festen abhebt. Am Futranplatz erinnert ein Denkmal an den Stadtrat Alexander Futran, der sich an der Spitze derjenigen Köpenicker befand, die dem rechtsgerichteten Kapp-Putsch entschlossen entgegen traten und ihren Einsatz für die noch junge Demokratie der Weimarer Republik mit dem Leben bezahlten. Der Straßename „Freiheit“ nimmt ▶



1995-2011: 16 Jahre

Restaurant

LEHMOFEN

Anatolische Spezialitätenküche in der Altstadt von Köpenick

Für Efiler und Aziz Kezkin war dieser 13. Mai 1995 ein ganz besonderer Tag. Nach vielfältigen Umbauarbeiten wurde hier in den Räumen einer alten Wäscherei direkt am Ufer der Spree ihr Lehmofen-Restaurant eröffnet. Neues Leben zog in die uralten ehrwürdigen Backsteingemäuer ein.

Blickpunkt und Zentrum des Restaurants ist der „Tandır“, ein originalgetreuer Nachbau aus der anatolischen Heimat der Kezkins. Die Spezialitäten der anatolischen Küche dominieren die Speisekarte. Alle Gerichte werden täglich frisch zubereitet und mit der Hitze des Lehmofens serviert. Lohn für die hohe Qualität und den guten Service ist die nun schon 16-jährige Treue der Kunden. Der durch eine hohe Lebensqualität geprägte Südosten der Metropole Berlins kann stolz sein, in der historischen Altstadt von Köpenick solch eine Lehmofengastlichkeit präsentieren zu können. In der Frühlings- und Sommerzeit ist es auf der Sonnenterrasse am Ufer der Spree besonders schön. Im Winter, wenn im Lehmofen die Buchenholzscheite glühen, strahlt das Restaurant eine ganz besondere Atmosphäre aus. Restaurant und Sonnenterrasse bieten insgesamt 230 Gästen Platz.

Besonderer Beliebtheit erfreut sich der sonntägliche Brunch. Von 10 bis 15 Uhr bedienen sich die Gäste an der reichen Auswahl des Spezialitätenbuffets, oder bestellen auch a la Carte.

Als Treffpunkt für Firmen- und Familienfeiern ist die Freiheit 12 längst eine angesagte Top-Adresse. Genügend Parkplätze stehen vor dem Restaurant zur Verfügung.



► Öffnungszeiten

Mo. bis Do.	12 bis 23 Uhr
Fr. und Sa.	12 bis 24 Uhr
Sonntags	10 bis 23 Uhr
Parkplätze vor Ort	

► Jeden Sonntag Brunch

10 bis 15 Uhr
Preis pro Person 9.90 Euro

► Restaurant Lehmofen

Freiheit 12
12555 Berlin / Altstadt Köpenick
Telefon 030 / 655 70 44
Fax 030 / 64 16 81 95
www.lehmofen-restaurant.de

Bezug auf die den Hugenotten von Preußens König gewährte Steuer- und Gewerbefreiheit, was zur Ansiedlung zahlreicher Manufakturen dort führte.

Die St. Laurentius Stadtkirche ist aus der Silhouette Alt-Köpenicks ebenso wenig wegzudenken wie das Rathaus, dem wohl berühmtesten Gebäude, wo der Schuster Wilhelm Voigt 1906 als Hauptmann verkleidet seinen berühmten Streich verübte. Eine Gussfigur und ein kleines Museum direkt neben dem Rathauseingang erinnern an diesen Tag, an dem Köpenick Weltgeschichte schrieb. Ein Besuch auf der Schlossinsel rundet den Eindruck vom Zentrum Köpenicks ab.

Danach sollte es an den Müggelsee gehen. Traditionsreiche Ausflugsgaststätten wie Rübezahl, Müggelseeperle, Müggelhort oder Neu Helgoland laden hier zum Essen und gemütlichen Verweilen am Wasser ein. Spaziergänge durch den Müggelwald und die Müggelberge runden das Erholungserlebnis ab. Auf der anderen Seite des Müggelsees, in Friedrichshagen, lockt die Bölschestraße, liebevoll der „Kudamm des Ostens“ genannt, mit seinen vielen kleinen und feinen Fachgeschäften Besucher aus Nah und Fern zum Einkaufen.



Aber auch der Plänterwald, Grünau und Schmöckwitz sind immer eine Reise wert. Mit der Fähre über die Große Krampe oder mit der Uferbahn entlang der Dahme gelangt man in diese wunderschönen und geschichtsträchtigen Ortsteile, die wiederum zum Wandern und Verweilen einladen.

Sie sehen also – Treptow-Köpenick ist immer eine Reise wert.

■ Stefan Förster
Vorsitzender Heimatverein Köpenick e.V.





EISBAHN 2011 / 2012



05.11.2011 – 11.03.2012

Laufzeiten

10:00 bis 12:30 Uhr
13:00 bis 16:30 Uhr
17:00 bis 19:30 Uhr

Preise (pro Laufzeit)

Montag bis Sonntag:
Kinder bis 16 Jahre 3,00 €
Erwachsene 3,50 €

(pro Laufzeit) Schlittschuhverleih

Schlittschuhgröße 29 - 37 3,00 €
Schlittschuhgröße 38 - 46 3,50 €

Schleifen der eigenen Schlittschuhe:
5,00 € bis 6,00 €
(die Schlittschuhe können abgegeben werden
und eine Woche später wieder abgeholt werden)



Exklusive Nutzung

Für Event, Firmen-, Familienfeiern usw.
Eislaufen, Eishockey und Eisstockschießen.
Von Montag - Sonntag 20:00 - 22:00 Uhr
zusätzlich Samstag & Sonntag 07:30 - 9:30 Uhr.
Zwei Stunden Eisbahnnutzung inkl. Eisstöcke,
Schlittschuhe und einem 0,2l Glühwein
oder Punsch.

ab 10 Personen pro Person 14,00 €
ab 20 Personen pro Person 12,00 €
ab 30 Personen pro Person 10,00 €



Eisbahn-Special

Kombinieren Sie Ihren Aufenthalt mit
einem Essen in unserem Restaurant
oder gestalten Sie Ihre Weihnachtsfeier,
Jahresabschluss bzw. Jahresauftakt
oder einfach Ihren Geburtstag bei uns.
Das Team des Restaurant Rübezahl
steht Ihnen bei Ihrer Planung mit Rat
und Tat zur Seite.

Kindergeburtstag

Montag - Freitag 14:00 - 18:00 Uhr
Samstag, Sonntag & Feiertag auf Anfrage
2 Stunden Schlittschuhlaufen incl.
Schlittschuhverleih,
1 Geburtstagsessen (Kinderkarte)
1 Softgetränk 0,2l - am gedeckten Tisch
1 Begleitperson erhält freien Eintritt auf der Eisbahn
ab 5 Kinder buchbar

12,00 € pro Kind

Geburtskind frei



Schulklassen und Hortgruppen

(nach Reservierung)

Montag - Freitag nur 2,00 € pro Person
(mit eigenen Schuhen)
mit Schuhausleihe 3,50 € pro Person

Paketangebot

3 Gang Menü oder Buffet im
Restaurant von 18:00 - 20:00 Uhr
Nutzung der Eisbahn
von 20:00 - 22:00 Uhr
inkl. Getränke (Soft, Bier, Wein, Kaffee, Tee)
von 18:00 bis 22:00 Uhr
45,00 € pro Person
ohne Getränke 33,00 € pro Person

Sonderzeiten

24.12.2011 von 10:00 bis 14:00 Uhr / 31.12.2011 von 10:00 bis 16:00 Uhr

Änderung vorbehalten

300m² Eisfläche in einem Zelt

Anderes Niveau von Gastlichkeit, Raum für Wohlfühlatmosphäre und Gesundheit

Über den Anspruch im „essentis bio-seminarhotel an der spree“ –
„Gespräch mit Hoteldirektor Carsten Schmidt“

tour^{cs} In Berlin gibt es Hotels fast an jeder Ecke. Warum sollten Gäste gerade in Ihrem Haus Quartier nehmen?

Carsten Schmidt: Weil unser Haus, als ein Partner der „BIO-Hotels“, seinen Gästen ein anderes Niveau von Gastlichkeit bietet und zur gesunden Lebensweise einlädt. Den Standortvorteil direkt an der Spree teilen wir uns mit nur wenigen Hotels in Berlin.

tour^{cs} Wie zeigt sich das?

Carsten Schmidt: Wir sehen Komfort und Service ganzheitlich und geben unseren Gästen Raum für neue Erfahrungen. Unsere 50 Zimmer, teilweise mit Spreeblick, sind mit Vollholzmöbeln und einem belebenden Farbkonzept ausgestattet. Im ganzen Haus gibt es gesundes Grandewasser. Unser Restaurant bietet Gaumenfreuden mit Produkten zu 100% aus kontrolliertem biologischem Anbau. In unserer kleinen Sauna-Oase steht Entspannung auf der Tagesordnung. Mit ganz individuellen Massagen und Körperanwendungen sowie natürlichen Aufgüssen verwöhnen wir unsere Gäste. Fallen lassen oder Bewegung genießen heißt es bei unseren Wellnessangeboten, zum Beispiel mit Yoga auf dem Weg zur eigenen Mitte. In unseren Seminaren



▲ Das essentis bio-seminarhotel an der spree verfügt über zehn Liegeplätze, die von Yachtcharterfirmen und Gastanlegern genutzt werden. Ab 2012 sollen hier auch Schiffe der Stern und Kreisschiffahrt fahrplanmäßig anlegen.

und Vorträgen finden sie viel Wissenswertes rund um das Thema Gesundheit. Und das Bio-Frühstück genießen unsere Gäste auf der Spreeterasse.

tour^{cs} Seit Mitte Januar sind Sie Direktor dieses Hotels an der Spree. Was verbindet Sie persönlich mit dem Anspruch der Bio-Hotelkooperation?

Carsten Schmidt: Eine ganz bunte Palette von Erfahrungen in der Privat- und Kettenhotellerie Deutschlands begleiten mich auf meinem Weg. Die Philosophie der BIO-Hotels ist für mich eine ganz neue Herausforderung und passt gerade jetzt gut in die Zeit. Für mich ist es eine ganz besondere Art, Pionierarbeit im Kontext einer sich entwickelnden gesunden Gesellschaft zu leisten.

tour^{cs} Noch einmal nachgehakt. Was bedeutet bio für Sie?

Carsten Schmidt: Bio ist für mich nicht nur eine Form gesunder Ernährung oder ein Trend, vielmehr ist es eine bewusste Art der Lebensgestaltung oder eine Philosophie. Dabei geht es um Eigenverantwortung und Lebensqualität.

tour^{cs} Was haben Sie nach Ihrem Amtsantritt an der Spree verändert?

Carsten Schmidt: Zunächst nicht viel. In den ersten zwei bis drei Monaten versuchte ich ein Gefühl für das Haus und sein Team zu bekommen. Ich erhielt Einblicke in die Strukturen und darüber, wie sie funktionieren. In dieser Zeit, man kann sie auch Einarbeitungszeit nennen, habe ich Veränderungen vorbereitet.

tour^{cs} Welche Dinge werden jetzt im Hotel anders angepackt?

Carsten Schmidt: Die erste und wichtigste Aufgabe war, die Basis des Betriebes von der Teamentwicklung bis zur Organisationsstruktur zu stärken. Das war für mich die Grundlage für die bessere Anbindung des Hotels an die Region. Das heißt, unser Haus für Gäste von Oberschöneweide bis nach Köpenick bekannter und interessanter zu machen. Wir vernetzen uns mit der Politik, der Wirtschaft und der Kultur. Als Projektpartner der USE engagieren wir uns im sozialen Bereich. Als ein Partnerhotel und Sponsor des Vereins 1. FC Union Berlin unterstützen wir sportliche ►



▲ Carsten Schmidt, Hoteldirektor vom essentis bio-seminarhotel an der spree



essentis
bio-seminarhotel an der spree

Willkommen an der Spree ...

... im grünen Stadtteil Berlin-Köpenick. In unserem **zertifizierten BIO-Hotel** erwarten Sie 49 Komfortzimmer in harmonischer Farbgestaltung, mit unbehandelten Vollholzmöbeln ausgestattet sowie helle Seminarräume, eine kleine Sauna-Oase, Massagen, Yoga und mehr ...

Das **BIO-Restaurant Pfeffer & Salz** bietet Ihnen gehobene Gastronomie, alle Speisen und Getränke zu 100% in Bio-Qualität, einen großen Wintergarten und eine Uferterrasse direkt an der Spree.

Zum **ganzheitlichen Konzept** des Hauses gehört nicht nur das gesunde und vitale Bio-Frühstücksbüffet – mit frisch gepressten Säften, Getreidemühle und Ernährungstipps – sondern auch das energetisierte Grandewasser im gesamten Hotel, Seminare für mehr Lebensqualität.

essentis steht für bewusstes Sein. Für uns heißt das, im Einklang mit uns selbst und unserer Umwelt zu leben. Zu lernen und zu entdecken, was das Leben glücklich(er), erfolgreich(er) und ausgeglichen(er) macht. Dazu wollen wir beitragen, in dem wir interessante, spannende und Kreativität und Schöpferkraft fördernde Seminare, Vorträge und Workshops anbieten.

Weitere Annehmlichkeiten: kostenfreie Parkplätze, Liegeplätze für Boote, Liegewiese, Anlegestelle „Wuhlheide“ für Fahrgastschiffe direkt am Hotel, Bibliothek, Internet, Räumlichkeiten für Feiern bis zu 100 Personen.

Eine gute Zeit im essentis bio-seminarhotel an der spree und im Restaurant Pfeffer & Salz wünscht Ihnen das gesamte essentis-Team.



Kontrollnummer
DE-Öko-006



essentis bio-seminarhotel
an der spree

Weiskopffstraße 16/17
12459 Berlin

Telefon 030/53 00 50-0
Telefax 030/53 00 50-666
info@essentis-hotel.de

www.essentis-hotel.de

Tradition. Als Mitglied der Initiative „Pro Wuhlheide“ fördern wir das regionale Marketing. Mit dem Tourismusverein sind wir überregional aufgestellt. Mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft sind wir als Kooperationspartner verbunden. In der kommunalen Politik unterstützen wir die Bürgerinitiative Schöneweide. Was anders gemacht wird? Wir sind als Dienstleister wieder stärker mit den Menschen der Region verbunden. Damit haben wir eine stabilere Ausgangsbasis für unseren überregionalen Auftritt als touristischer Anbieter im Südosten von Berlin

tour^{CS} Wie fällt Ihr Fazit nach rund acht Monaten Ihres Wirkens im essentis bio-seminarhotel aus?

Carsten Schmidt: Das Fazit lautet: es ist Bewegung ins Hotel gekommen. Die ganze Mannschaft leistet eine professionelle Arbeit. Die Angebotsstruktur vom Business-Lunch bis zu ganz besonderen Arrangements hat sich verändert. Das Seminarangebot entwickelt sich und auch Hochzeiten oder andere Feiern haben wir immer mehr im Haus. Mit der Bekanntheit des BIO-Hotels und des Restaurants „Pfeffer & Salz“ ist auch die Zahl der Gäste gestiegen. Als Partnerhotel von „Bett+Bike“ freuen wir uns über die zunehmende Zahl der Fahrradtouristen. Eine große Freude ist für unser Hotel die Partnerschaft zum 1. FC Union Berlin. So haben wir für den Verein in unserem Haus das Sommer-Trainingslager ausgestattet. Für alle Heimspiele und die Wochentrainings bekochen wir die Unioner mit einem gesunden Sportlermenü. Zur erfolgreichen Arbeit gehört, für alle sichtbar, die neue Anlegestelle des Familienparks Wuhlheide an unserem Hotel. Künftig, das heißt ab 2012, sollen hier im Linienverkehr Schiffe der Stern und Kreisschiffahrt fahrplanmäßig anlegen. Für unseren Partner, den Verein „Pro Wuhlheide“, ist dieser neue „Schiffsbahnhof“ sehr wichtig. Schließlich betrachten wir das als Wassertor zur Wuhlheide und nach den Wirtschaftsstandorten von Oberschöneweide. Auch für Touristen sehr interessant, vereinen sich hier in vielfältiger Weise Historie und Moderne. An den Steganlagen vor unserem Hotel liegen auch Boote von zwei Yachtcharterfirmen. Die zehn Liegeplätze können natürlich auch von Bootstouristen als Gastanleger genutzt werden.

tour^{CS} Wie in jedem Hotel spielt sicherlich auch in Ihrem Hause die qualitative Arbeit Ihres Küchenteams eine wichtige Rolle. Wie werden Ihre Köche den besonderen Ansprüchen an Bio-Kost gerecht?



▲ Für das Team des essentis bio-seminarhotel an der spree ist bio nicht nur eine Art der Ernährung, sondern wird mehr und mehr eine Lebensphilosophie.

Carsten Schmidt: Grundsätzlich sind alle Produkte, die in unserer Küche verarbeitet werden, ebenso die Getränke, zu 100 Prozent biozertifiziert. Zum ganzheitlichen Ansatz unserer Angebote gehört für uns auch eine vitalisierende Ernährung. So sorgt das Bio-Frühstücksbuffet mit seinen frisch zubereiteten Leckerbissen und Fruchtsäften für einen energievollen Start in den Tag. Unser Küchenteam ist darauf vorbereitet, Gerichte nach regionalen und internationalen Rezepturen anzubieten. Aber auch Vegetarier werden bei uns kulinarisch verwöhnt. Seit Mitte dieses Jahres bieten wir unseren Gästen einen besonderen Bio-Business-Lunch an.

tour^{CS} Was verbirgt sich dahinter?

Carsten Schmidt: Bio-Qualität in einem zwei-Gänge-Menü zum Preis von unter zehn Euro. Das täglich wechselnde Angebot gibt es von Montag bis Freitag. Das Menü enthält jeweils ein Fleisch- sowie ein vegetarisches Gericht. Vor allem Geschäftsleute aus den umliegenden Unternehmen, zunehmend aber auch Gäste aus der Region sowie Touristen, nutzen gern das Angebot.

tour^{CS} Wie ist Ihr Haus auf die Spätsommer- und Herbstsaison vorbereitet?

Carsten Schmidt: Die Monate September und Oktober sind für unser Hotel eine gute Zeit. Eben, weil u.a. die Geschäftsleute nach der Urlaubssaison mit Blick auf das Jahresende – auch was Tagungen, Seminare und Geschäftsessen betrifft – noch einmal Gas geben. Reserven haben wir allerdings noch im November und Anfang Dezember. Hier werden wir ver-

stärkt Firmen und Anwohnern der Region interessante Angebote unterbreiten.

tour^{CS} Wie bewerten Sie insgesamt die Chancen für den Tourismus in der Region Treptow-Köpenick?

Carsten Schmidt: Es ist viel Potential vorhanden. Mit dem neuen Flughafen verbessern sich auch für die Hotel- und Gastronomiebranche die wirtschaftlichen Möglichkeiten. Allerdings sollte die Politik die Chancen des Tourismus als Wirtschaftsfaktor besser erkennen und nutzen. Sie ist gefordert, politisches Handeln für bessere Strukturen und effiziente Rahmenbedingungen im Tourismus einzusetzen. Ich denke da beispielsweise nur an die bessere Verbindung der Kommune mit dem Tourismusverein Köpenick. Die Müggelseeregion hat großen Erholungswert und schlummert noch in alten Gewohnheiten.

tour^{CS} Abschließend noch einmal auf den Punkt gebracht: Haben Sie Ihr Ziel für die ersten acht Monate in Ihrem neuen Wirkungsfeld erreicht und welche weiteren Pläne gibt es?

Carsten Schmidt: Ja, Ziel war es, das Haus wieder gut und eng in die Region einzubinden. Das ist jetzt nach acht Monaten erfüllt. Was die nähere und weitere Zukunft betrifft, halte ich mich an einen Spruch: „Mit dem Leben ist es wie mit einem Fluss – es ist gut sich auf die Richtung und die Geschwindigkeit einzulassen und mitzufließen.“ Ich bin gespannt.

tour^{CS} Vielen Dank für das Gespräch.

■ Uwe Creutzmann



holland boot



WINTERLAGER 8 €/lfd. Meter

Sommerliegeplätze: Grünau, Tempelhofer Hafen, Schmöckwitz
Kran bis 25 t, hydraulisches Bocksystem bis 20 t,
Motorenservice, Einwinterungsservice,
Unterwasserschiffbehandlung, Lackarbeiten, Sandstrahlen, Verzinken etc.
Feierlichkeiten mit Hafenbarkasse



Sloep Lifestyle



**NEU- und
GEBRAUCHTBOOTE
in großer Auswahl**

HOLLANDBOOT DE GmbH
Adlergestell 361
12489 Berlin
info@hollandboot.de

Tel: 030-64329866
Fax: 030-64329868
Mobil. 0175-1662339
www.hollandboot.de

Bootsschulung Berlin
Tel: 030-62734265
Fax: 030-62734272
info@bootsschulung.de

Spreehöfe – Oberschöneweides geschichtsträchtiges Freizeitdorado

ADMOS-Vorstand Peter Steindl zur Historie, Gegenwart und Zukunft



▲ Peter Steindl, Vorstand der für die Spreehöfe verantwortlichen ADMOS Immobilien AG

Direkt an der Spree gelegen, bieten die Spreehöfe Freizeit- und Einkaufsmöglichkeiten in attraktivem Ambiente. Mit Peter Steindl, Vorstand der für die Spreehöfe verantwortlichen ADMOS Immobilien AG, sprach **tour^{CS}** über ein großartiges Angebot in einem schwierigen Umfeld:

tour^{CS} Sie haben sich in Oberschöneweide fest etabliert. Auf welche Entwicklung sind Sie in Ihrer Geschichte besonders stolz?

Peter Steindl: Wir sind vor allem stolz darauf, dass wir dieser – bedingt durch den wirtschaftlichen Niedergang einst ansässiger Großbetriebe – strukturschwachen Gegend neue Impulse verleihen konnten. Heute haben wir hier eine recht gute Infrastruktur, aber relativ wenig Wohnbebauung, nicht zuletzt bedingt durch die natürlichen Barrieren Spree und Wuhlheide. Daher sind wir froh über jedes Vorhaben, das Leute hierher bringt. Wichtig sind dabei Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen. Unsere Vorteile sind eine hervorragende verkehrstechnische Anbindung, durch die Tramlinien und den S-Bahnhof Schöneweide, sowie ein relativ ruhiges Wohnklima, das besonders für Menschen aus der Innenstadt attraktiv ist.

Jungen Familien aus Kreuzberg oder Prenzlauer Berg gefällt es hier meist sehr gut. Potential gibt es also genug.

tour^{CS} Was gibt es Neues auf dem Areal zwischen Wilhelminenhofstraße und Spree?

Peter Steindl: Gerade wird hier an einer physiotherapeutischen Praxis gebaut, die in Zukunft mit dem Fitness-Studio zusammenarbeiten wird. Es soll eine Synergie in Richtung Reha entstehen. Darüber hinaus sind Erweiterungen aufgrund der räumlichen Situation und der gegebenen Bausubstanz nur eingeschränkt möglich.

tour^{CS} Die Spreehöfe befinden sich in einem historischen Gebäudekomplex. Wie erleben Besucher diese historische Tradition?

Peter Steindl: Nicht selten kommen ehemalige Mitarbeiter des einst hier ansässigen VEB Berliner Metallhütten- und Halbzeugwerke, kurz BMHW, hierher und freuen sich, dass aus ihrem alten Arbeitsplatz ein so lebendiger Ort geworden ist. Austauschen können sich die einstigen Arbeiter und ihre Verwandten z.B. bei einem Imbiss in dem umgebauten Tramwagen. Dort gibt es eine wunderbare Currywurst.

tour^{CS} Neben attraktiven Einkaufsmöglichkeiten zeichnen sich die Spreehöfe durch ihr breites Freizeitangebot aus. Was können Familien bei Ihnen erleben, wie können sich Paare amüsieren?

Peter Steindl: Familien können beispielsweise ins Kino gehen und sich dann beim Bowling auslassen. Zum Entspannen eignet sich auch das



Restaurant mit Biergarten und Spreeblick. Erwachsene kommen im Irish Pub auf ihre Kosten. Dort gibt es nicht nur über 100 verschiedene Whiskeyarten, sondern auch Veranstaltungen zu Anlässen wie dem St. Patricks Day. In der Winterzeit werden regelmäßig Aktivitäten geboten. Körperbewusste Menschen aller Altersklassen finden bei uns das Fitnessstudio mit Geräten und Sauna sowie der beliebten Kletterwand.

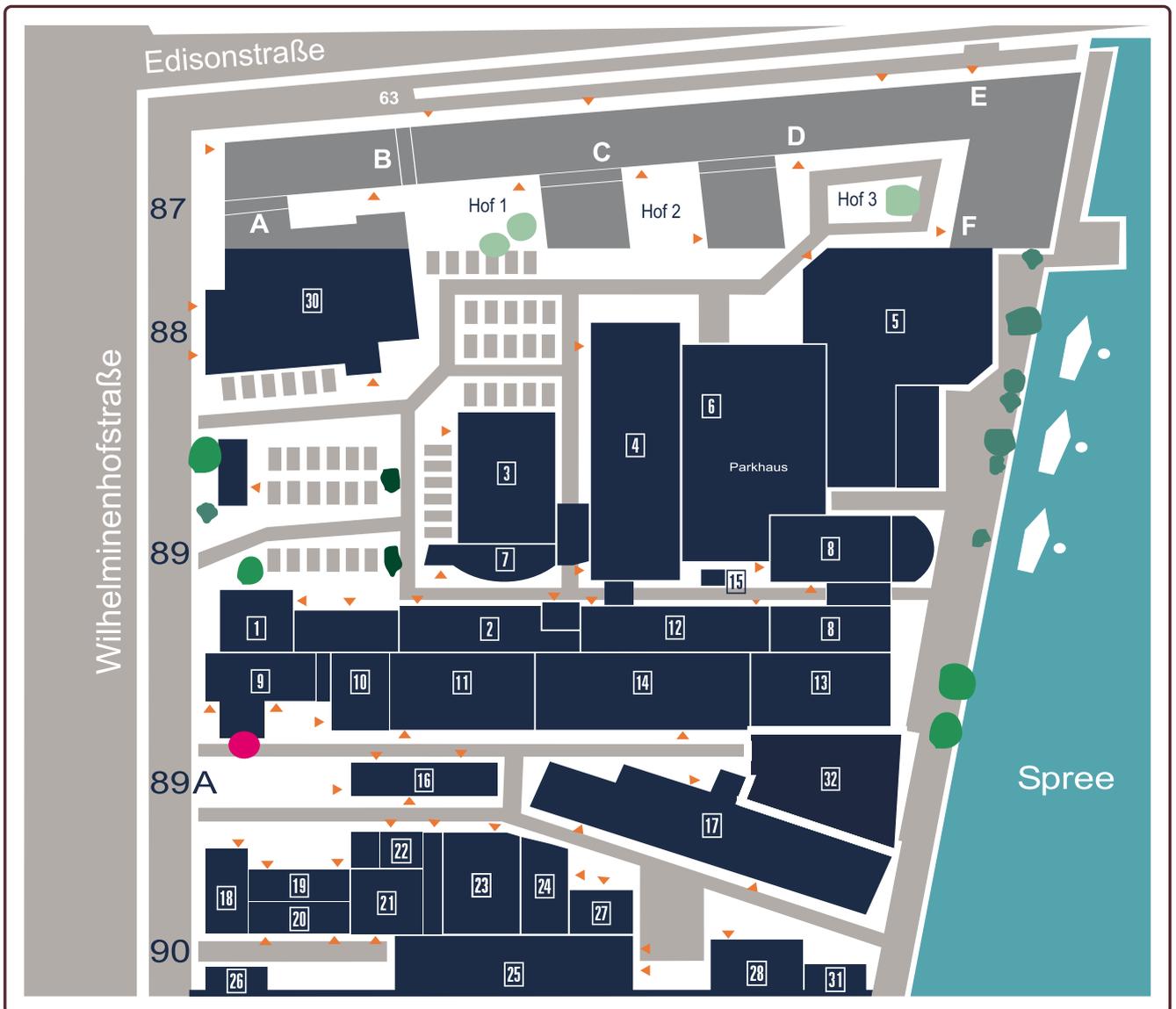
tour^{CS} Wie attraktiv sind die Spreehöfe mit ihren Freizeitangeboten eigentlich für Berlin-Touristen?

Peter Steindl: Ich meine schon, dass unsere Spreehöfe eine interessante Freizeitadresse für Berlinbesucher und Urlauber ist. Es lohnt nach einem Spaziergang am Uferweg der Spree in Oberschöneweide speziell in den Spreehöfen auf Erkundungstour zu gehen. Zum Beispiel empfehle ich den Besuch unseres Fitnessstudios und der Bowlingbahn. Den Urlaubstag kann man wunderbar abschließen, abends im „The Double In“ einem original Irisch-Schottisch Pub. Unser Restaurant in den Spreehöfen hält zu dem ein umfangreiches Speiseangebot bereit, oder man relaxt einfach im Liegestuhl auf der Spreeterrasse und schaut dem Treiben auf dem Fluss zu.

■ Uwe Creutzmann

SPREEHÖFE

Alternativen, Denkmäler, Menschen in OberSchöneWeide



www.spreehoefe-center.de

- HAUS 1
CSB - Car Service in Berlin - MITSUBISHI
- HAUS 2
Fli - Mo GmbH
Schock Verlag
Elektrotechn. Dienstleistungen - Mettke
- HAUS 3
REWE / Getränkemarkt
- HAUS 4
The Double Inn
- HAUS 5
Bowling in den Spreehöfen
Der Wellnessclub
Event-Location
- HAUS 6
Parkdeck

- HAUS 7
Kino in den Spreehöfen
- HAUS 8
Liefke GmbH
Liefke - Kommunale Tiefbau GmbH
Schabernack - Das Partyhaus
- HAUS 9
ADMOS IMMOBILIEN AG
BETECH GmbH
CeWo
DEMO-Tec GmbH
2S Dienstleistungs GmbH
IMP GmbH
Mediport GmbH
DRK PflegeService Müggelsprees gGmbH
Dera Clean
- HAUS 10
CSB

- HAUS 12
ADMOS Gleitlager GmbH
- HAUS 13 / 14
ADMOS Gleitlager GmbH
- HAUS 15
Gasübernahmestation
- HAUS 16
Cine Projekt GmbH
Consultatio GmbH
- HAUS 17
Jenke - Engineering GmbH
- HAUS 18
Reifen Müller GmbH & Co. KG
Pizza & Pasta

- HAUS 19
Theuer Elektromobile
- HAUS 20
Reifen Müller GmbH & Co. KG
- HAUS 21
Kfz - Meisterbetrieb Marquardt
Kling Automaten
- HAUS 22
L & K Kunstschmiede/Metalbau GmbH
- HAUS 23
ADMOS Gleitlager GmbH - Produktion
- HAUS 24
Fa. Groener
- HAUS 25
Archivierungssysteme Fust

- HAUS 26
- HAUS 27
Metallbauschleiferei Stuff
- HAUS 28
Tischlerei Niehus
- HAUS 29
PEAK - Reiseausrüstungen
Buchhandlung
REWE Supermarkt
Backwaren
Fleisch- und Wustwaren
- HAUS 30
- HAUS 31
ADMOS Gleitlager GmbH

10 Jahre Gutshof Woldzegarten: Wo Urlaubsträume für Leib und Seele wahr werden

Momentaufnahmen eines Besuchs in einem Landhotel mit langer Geschichte, bewegenden Gegenwart und vielversprechender Zukunft.

Mit Stolz und Würde, so präsentiert sich die Linde direkt vor meinem Zimmerfenster. Mächtig ist ihr Stamm und weitausladend die Krone mit dichtem Blätterwerk. Alt ist der Baum. Uralt. Mehr als 200 Jahre schätze ich und liege damit auch richtig. Sicherlich könnte die Linde viel erzählen. Bei ihrer Entwicklung vom zarten Spross bis zum heutigen Methusalem unter den Bäumen des Gutshofes hat sie viel gesehen und erlebt. So die wechselvollen Zeiten auf dem Gutshof. Über 500 Jahre gehörte dieser zum Herrnsitz des Rittergeschlechtes von Flotow. Von ihrer Burg im nahen Stuer lenkten sie die Geschicke von Land und Leuten in diesem Teil Mecklenburgs. Im 19. Jahrhundert machte ein Familienmitglied, Friedrich von Flotow, als Komponist klassischer Musik und Opern auf sich aufmerksam. In die große Scheune auf dem Woldzegartener Gutsgelände zog er sich zur Entspannung zurück. So berichteten jedenfalls Chronisten.

Nach dem Krieg wurde der Familienbesitz vom sowjetischen Militär enteignet. Zu DDR-Zeiten waren im Gutshaus kommunale Einrichtungen untergebracht. Scheunen und Gutsgelände wurden landwirtschaftlich genutzt. Nach der Wende wurde es still auf dem Hof.



Haus und Stallgebäude verfielen. Das änderte sich, als Mitte der 1990er Jahre der Berliner Arzt Dr. Wolfgang Droll das Anwesen erwarb. Die verkehrsgünstige Lage zwischen den Metropolen Berlin und Hamburg sowie die tolle, intakte Natur mit eigenem Haussee bestätigten ihn in seinem Vorhaben, hier ein Landhotel als Mittelpunkt eines vielfältigen wirtschaftlichen Konzeptes auf dem Tourismusmarkt zu platzieren. Das Misstrauen der Einheimischen verflog schnell, als sie sahen, hier wird nichts „plattgemacht“, sondern Altes unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes wieder neu aufgebaut. Die altherwürdigen historischen Gemäuer erfuhren so eine klug durchdachte Verjüngungskur.

2001 war es soweit. Auf dem Gutshof Woldzegarten öffnete das Landhotel seine Tore für die Gäste. In diesem Herbst feiert die Gutsanlage bereits ihren ersten runden Geburtstag. Sie wird zehn Jahre alt. Also ein guter Grund für unsere **tour^{cs}**-Redaktion, mich nach meinem ersten Besuch im Vorjahr erneut zur Recherche nach Woldzegarten zu schicken. Nach einem Kurzbesuch habe ich nun zwei Tage auf dem Gutshof eingeplant. Die Zeit ist auch notwendig, um das viele Neue, was inzwischen entstanden ist, für unsere Leser zu beschreiben. Also bezog ich im alten Gutshaus Quartier in einem der mit vielen Landmotiven und bestem Mobiliar ausgestatteten Zimmer. Die alte Linde vor dem Fenster. Mein erster Besuch galt natürlich Oskar. Das Maskottchen und Liebling aller großen und kleinen Gäste begrüßt mich inmitten seiner Herde mit freundlichem Meckern. Dass Oskar kein Ziegenbock, sondern weiblichen Geschlechts ist, tut nichts zur Sache.

Da uns die Eigentümerfamilie erst am nächsten Tag für ein Interview zur Verfügung steht, folgen wir gern der Einladung des Chefkochs zum Grillabend. Es geht rustikal zu. Wie alle Gäste, fühlen wir uns pudelwohl, bestens versorgt und gut aufgehoben. Unauffällig und stets aufmerksam kümmert sich das Team um Marco Meyer und Serviceleiterin Eva-



Maria Jungwirth um uns. Wir erfahren, dass Marco Meyer nicht nur der Küche des Hauses vorsteht, sondern auch in Abwesenheit der geschäftsführenden Eigentümerfamilie sich insgesamt um die Belange des Gutshauses kümmert. Wie es für einen Koch seiner Klasse üblich ist, kam er viel herum. Er kochte in bekannten Häusern und arbeitete mit selbstverständlicher Professionalität am Gourmet-Bufferet des führenden deutschen Catering-Unternehmens Käfer mit. Zuletzt als Freelancer tätig, ist er nun in Woldzegarten heimisch geworden. In der Landhausküche ist seine unverwechselbare Handschrift zu spüren. Produkte regionaler Erzeuger werden nach bodenständigen Mecklenburger Rezepten originell verarbeitet oder mit internationalen Zutaten und Rezepturen zu leckeren Gerichten kombiniert. Kulinarische Kreativität kennt keine Grenzen.

Am nächsten Tag sitzen wir äußerst entspannt mit dem Hausherrn Dr. Wolfgang Droll bei Kaffee und hausgebackener Obsttorte auf der Hotelterrasse. Mit ein wenig Stolz blickt er auf die vergangenen Jahre seiner Arbeit zurück. Wie er sagt, sei er selbst erstaunt, was da – keinesfalls von vornherein so geplant – im Verlaufe der vergangenen



Jahre „organisch“ entstanden ist. „Von ursprünglich 38 Betten im denkmalgerecht restaurierten Gutshaus ist die Beherbergungskapazität gewachsen auf über 150 Betten, verteilt auf das Gutshaus, die Gutsscheune und die gerade eröffnete „Alte Schäferei“. Damit sind alle historischen Gebäude des Gutshofs, die bei der Übernahme des Anwesens vorhanden waren, wieder hergestellt und für eine vielfältige Nutzung ausgebaut worden“, unterstreicht er. Nach der Restauration des Gutshauses, eines Fachwerk-Herrenhauses von 1998 bis 2000, wurde 2003 der etwa 1.000 m² große Heuboden der Gutsscheune unter Erhalt seines weitgespannten originalen Holztragwerkes zum Konzert- und Veranstaltungssaal für mehr als 400 Personen ausgebaut.

„Ab 2005 haben wir behutsam Stück für Stück den dreistöckigen früheren Kornspeicher auf zwei Etagen zu einem

Seminarbereich mit vier Tagungsräumen und einem Vortragsraum ausgebaut und die unterste Ebene zu einem Veranstaltungsbereich für bis zu 150 Personen umgestaltet, ebenfalls unter Erhalt des originalen massiven Holztragwerkes dieses Scheunenteils“, erzählt er weiter. Wir erfuhren, dass er erst nach mehrjähriger Bemühung 2006 das ehemalige Wirtschaftsgebäude auf dem Gutsgelände dazu erwerben konnte. Dieses Gebäude vereinigte früher unter seinem Dach verschiedenste Aufgaben eines Gutshofes: Die Zubereitung des Tierfutters, eine Brotbäckerei, eine Räucherkerkammer für Speck und Wurstwaren und nicht zuletzt eine Wäscherei, für die auf einer großen Esse mit ausladendem Rauchabzug das Wasser erhitzt wurde. „Nach dieser letztgenannten Funktion erhielt das wieder errichtete Haus, für das wir soweit wie möglich historische Materialien wiederverwendet haben, seinen Namen Waschhaus zurück.“ Es

ist jetzt ganz der Gesundheit und dem Wohlbefinden gewidmet und hat neben einem haushohen Raum mit 60 m² für Bewegungs- und Entspannungsgruppen zwei Massageräume, einen Kosmetikbereich und einen großen Ayurveda-Raum, der in eine ganz andere Welt entführt. „Der Eingangsraum dieses Hauses ist als Hofladen gestaltet, in dem man anhand von ausgestellten Geräten und weiteren Informationsmaterialien etwas über das frühere Gutshofleben erfahren und auf dem Gutshof hergestellte ländliche Produkte für die Küche kaufen kann“, erzählt er. Interessant ist sicherlich auch die Lösung, den Platz zwischen dem Waschhaus und dem Gutshaus mit einem großen Ruhepavillon als verbindendes Gebäude in traditionell englischem Stil – ganz aus Holz und Glas – zu nutzen. Der Stil zeigt damit eindeutig, was nicht zu den historischen Gutshofgebäuden gehört.

Neu ist für uns auch, was am südlichen Rand des Gutshofgeländes, kurz vor den angrenzenden Sumpfwiesen, in den Jahren 2009/2010 entstanden ist. Hier befand sich früher ein über 30 m langer Schafstall, von dem allerdings nur noch die Grundmauern des Erdgeschosses aus mächtigen Feldsteinen vorhanden waren. „In Anlehnung an die originale Gebäudeform haben wir diesen „Stall“ unter Verwendung der originalen Feldsteine als „Alte Schäferei“ wieder errichtet“, betont Dr. Droll. Er fügt hinzu, das Haus habe acht großzügige Familienappartements in Maisonettebauweise mit je zwei Schlafzimmern im Obergeschoss, einen Eingangsbereich ▶



tour^{CS} Erleben & Genießen

mit komplett eingerichteter Küche, einen Duschbereich und eine separate Toilette sowie einen großzügigen Wohnbereich. Dessen Austritt nach Süden führt auf eine über 70 m² große holzbeplankte Terrasse mit Treppenabgängen zur Spiel- und Liegewiese. Ein Teil des ebenerdig liegenden Untergeschosses ist ausgebaut zu einem 70 m² großen pädagogischen Bereich für die Betreuung von Kindern aus den darüber liegenden Familienapartements. „Hier werden wir naturorientierte Erlebnis- und Lernprogramme anbieten und die Kinder vorbereiten auf alles, was es bei den ebenfalls geplanten spannenden Exkursionen in die Umgebung mit ihrer ursprünglichen Natur zu sehen und zu erleben gibt“, kündigt er an. In Ergänzung zum „Indoor-Programm“ sollen unter den Bäumen östlich von der „Alten Schäferei“ ein Spiel- und Experimentierbereich angelegt werden bis hin zu einem Baumhaus, in dem Kinder – als besondere Belohnung – sogar einmal übernachten dürfen.

„Um den Kontakt zwischen den Familien des Appartementshauses zu unterstützen, wird auf der großen Wiese zu Füßen der Südterrasse ein von außen zu benutzendes Grill- und Backhäuschen errichtet, das einlädt, gemeinsam Sauerteigbrötchen oder Brot zu backen oder sich zu Elsässer Flammkuchen oder einem Grillabend zu verabreden“, ergänzt er.

Sehr interessant sind für uns die Bemerkungen des Hausherrn zum Scheunenquartier. „Dort werden wir – bereits erfolgreich erprobt – für Schulklassen ein einwöchiges Programm in



einer „Naturakademie“ anbieten. Dabei erfahren die Kinder vormittags in Bild, Film, Vortrag und Experiment vieles über die Wirkprinzipien in der Natur. Am Nachmittag erleben die Schüler dann bei Exkursionen z.B. in den Müritz-Nationalpark, mit Rädern und Booten zu den Kanälen und Seen der Umgebung, zum großen Feuchtbiotop bei Stuer und dem dicht dabei liegenden Bärenwald-Naturgehege die Vielgestaltigkeit von Naturgefügen. Diese Erfahrung soll bei jedem Einzelnen Interesse an der Natur wecken und die Grundlage bilden zu einem Gefühl der Verantwortung für ihre Erhaltung.“ So sein Blick in die Gegenwart und nahe Zukunft.

Wichtig ist für Dr. Wolfgang Droll auch sein Wirken im gemeinnützigen Trägerverein „Gutshof Woldzegarten e.V.“: Dessen Ziele richten sich vor allem auf die Bereiche „Natur, Bildung und Kultur“. Man veranstaltet jährlich Konzerte mit Jugendorchestern und jungen Musikensembles aus Mecklenburg-

Vorpommern, Brandenburg und Berlin. „Gerade sind wir dabei, mit der ‚Jungen Norddeutschen Philharmonie‘ eine langjährige Zusammenarbeit als dauerhafter Arbeitsstandort (Orchester in Residence) zu begründen“, informiert er mit Freude und Stolz. Sehr bemerkenswert ist für uns auch die Aussage, dass letztlich alle Aktivitäten, die auf dem Gutshof angeboten oder von ihm direkt oder indirekt angeregt werden, hinführen sollen zu der Erfahrung des „richtigen Lebens“, welches ein Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur anstrebt, weil nur hierdurch der Erhalt der Natur als Lebensgrundlage des Menschen dauerhaft möglich ist. „Hierzu gehören auch unsere Bemühungen, nach Fertigstellung unseres Seminarbereichs in der Guttscheune und Ausstattung mit moderner Tagungstechnik Energieunternehmen zu Seminaren und Tagungen zu gewinnen, die ihre Hauptaktivität auf die Nutzung regenerativer Energie gelegt haben. Mit diesem vor Jahren geplanten Konzept, dem auch unser eigenes Energiekonzept entspricht, sind wir aktuell durchaus auf der Höhe der Zeit.“ Mit diesen Worten umreißt er ein weiteres wichtiges Projekt für die Zukunft.

Eiserne Nerven brauchte der Nervenarzt Dr. Droll in den letzten Monaten, als gerade in der heißen Schlussphase des Gesamtprojektes – wohl als Reaktion auf einige öffentlich bekannt gewordene Förderbetrugsskandale in Brandenburg und Mecklenburg – acht lange Wochen die Auszahlung bereits genehmigter Förderungssummen auf Eis gelegt war. Jetzt sei nach intensiver Prüfung aber die Ampel wieder auf grün gestellt worden. „Ende gut, alles gut“, meint er sichtlich erleichtert.

Später, in mein Zimmer zurückgekehrt, betrachte ich kurz vor der Abreise noch einmal die Linde mit ihrem mächtigen Stamm. In der Gewissheit, dass es für sie in Zukunft viel Positives zu erzählen gibt.

■ Uwe Creutzmann





Anzeige



Brandenburg
Das Weite liegt so nah. 

Foto: Irata - Fotolia.com

NATUR-SCHAU-SPIEL

Schon gewusst? Brandenburg verfügt über das größte Rastgebiet für Zugvögel in Europa. Erleben Sie Zehntausende Kraniche und andere besondere Naturschauspiele in den Brandenburger Großschutzgebieten. Die Besucherzentren vermitteln dazu spannendes Wissen in interaktiven Ausstellungen, bei interessanten Führungen oder zahlreichen Veranstaltungen und Erlebnistagen.

Aktuelle Informationen finden Sie unter: www.natur-schau-spiel.com

NATUR-SCHAU-SPIEL.COM
BRANDENBURGS BESUCHERZENTREN

Nationale
Naturlandschaften



Gefördert durch



und unterstützt durch



Stabile Netzwerke für Qualität und Wachstum von Tourismusprodukten im ländlichen Raum

pro agro-Geschäftsführer Dr. Gerd Lehmann
zu Ergebnissen, Grundsätzen und Ansprüchen bei der Vereinsarbeit



▲ Dr. Gerd Lehmann, Geschäftsführer von pro agro – Verband zur Förderung des ländlichen Raumes im Land Brandenburg e.V.

tour^{CS} Die Entwicklung des ländlichen Raumes vollzieht sich auch im Land Brandenburg in sehr vielfältigen Strukturen. Nicht zu übersehen sind dabei die Qualitätsunterschiede zwischen den einzelnen Regionen. Ihr Verein hat sich zur Aufgabe gemacht, Erfahrungen zu bündeln und Netzwerke zu knüpfen. Wie sind Sie speziell bei der Qualitätsoffensive im ländlichen Tourismus sowie bei der Vermarktung regionaler Produkte vorangekommen?

Dr. Lehmann: Im Jahr 2011 sind unsere Initiativen vor allem darauf gerichtet, für die qualitative Gestaltung von Prozessen im Naturtourismus effiziente und stabile Netzwerke zu knüpfen. Dabei ist das Ziel, viele Akteure der Regionen sowie Partner aus Wirtschaft, Behörden, Ehrenämtern und der Politik mit einzubinden. Ein weiteres Feld unseres Wirkens ist die „Brandenburger Gastlichkeit“. Um beispielsweise in der ländlichen Gastronomie bei Qualität und Vielfalt der Produkte besser voranzukommen, knüpfen wir in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA) ein engmaschiges Netzwerk.

tour^{CS} Wie wird dieses sichtbar?

Dr. Lehmann: Zum Beispiel werden wir auf der Grünen Woche im pro agro-

Kochstudio nur Unternehmen präsentieren, die im Rahmen der „Brandenburger Gastlichkeit“ qualitätszertifiziert sind. Auch im Bereich des Landtourismus stellen wir verstärkt jene Unternehmen in den Vordergrund, welche die Kriterien der „Bundesarbeitsgemeinschaft für Landtourismus und Urlaub auf dem Bauernhof“ erfüllen. Auch unser Verein ist berechtigt zu zertifizieren.

tour^{CS} Wie ist der ländliche Raum im Land Brandenburg auf dem Tourismusmarkt angekommen?

Dr. Lehmann: Die Erfolge, speziell im Landtourismus, sind sichtbar. Das freut uns natürlich. Jedoch wissen wir nur zu gut, es gibt noch viel zu tun. Ich meine, insbesondere im Angebot hochwertiger Produkte gibt es noch Reserven. So dominieren auf dem Lande noch Landhotels die Tourismusangebote. Sehr gut werden hochwertig ausgestattete Ferienwohnungen, z.B. auf Bauern- und Reiterhöfen, vermarktet. Insgesamt gesehen sind wir alle in der Pflicht, die Qualität der Angebote zu verbessern.

tour^{CS} Stichwort Naturtourismus. Das ist sicherlich auch für die Arbeit Ihres

Vereins ein Thema von großer Sensibilität. Wie helfen Sie also mit, in den unter besonderen Schutz stehenden nationalen Naturlandschaften den Tourismus zu entwickeln?

Dr. Lehmann: Das ist in der Tat ein sehr anspruchsvolles Arbeitsgebiet. Ausdrücklich verweise ich in diesem Zusammenhang auf das enge Zusammenwirken unseres Vereins mit den Naturschutzbehörden, mit den Verwaltungen der Naturparke und deren Besucherzentren. Gemeinsam gründeten wir sehr erfolgreich das Netzwerk „Natur-Schau-Spiel.com“ für die Entwicklung nachhaltiger Tourismusprodukte und ihrer Vermarktung nach einheitlichen Qualitätsstandards.

tour^{CS} In vielen Natur- bzw. Nationalparks werden die touristischen Aktivitäten sehr wirkungsvoll von Partnerbetrieben der regionalen Wirtschaft unterstützt. Wie wichtig ist es, auch im Land Brandenburg Partner aus der Gastronomie, der Hotellerie, dem Verkehrswesen, u.a.m. bei der Entwicklung des Naturtourismus, speziell in den geschützten Naturlandschaften, stärker mit ins Boot zu nehmen?



▲ pro agro-Kochstudio auf der „Grünen Woche“ in Berlin

Dr. Lehmann: Da treffen Sie den berühmten Nagel voll auf den Kopf. Denn genau daran denken wir bei der Entwicklung neuer, zeitgemäßer Produkte des Naturtourismus auch. Wir arbeiten grundsätzlich mit regionalen Unternehmen, so aus der Landwirtschaft und dem Gastronomie ist Gastgewerbe zusammen, erarbeiten Konzepte, die sich der Natur und ihrem Schutz verpflichtet fühlen. Natürlich geht es auch im Naturtourismus um die Erwirtschaftung eines Mehrwertes, jedoch stets unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit. Mit unserem Netzwerk „Natur-Schau-Spiel.com“ schufen wir uns gemeinsam mit den Naturpark-Besucherzentren ein starkes Instrument für die Vermarktung. Nun geht es darum, möglichst viele andere Partner mit einzubeziehen.

tour^{CS} Sicherlich ist bei der Gestaltung dieser Prozesse auch die Politik gefordert effektive Rahmenbedingungen zu schaffen. Reichen die bisherigen aus? Welche Unterstützung erwarten Sie von der Politik?

Dr. Lehmann: Einiges könnte schon noch besser geregelt werden. Auch, dass in Zukunft der ländliche Raum stärker im Fokus der Öffentlichkeit steht. Trotzdem sind wir froh, dass wir im Zusammenwirken mit den Behörden und politischen Gremien auf Landesebene die Mittel und damit die Gelegenheit erhielten, Netzwerke für die Entwicklung des Naturtourismus zu gestalten. Nun bemühen wir uns darum, diese vor anderthalb Jahren begonnene Arbeit fortführen zu dürfen.

tour^{CS} Also spielt auch in Zukunft „pro agro“ dabei eine wichtige Rolle?



▲ Das Besucherzentrum Blumberger Mühle – Tor zum Biosphärenreservat Schorfheide Chorin

Dr. Lehmann: Unsere Verantwortung wird größer. Wir sehen uns als Partner der Naturparks, als Katalysator und Umsetzer politischer Ziele, als Bindeglied zwischen Unternehmen und Behörden. Wir wollen mit unserer Arbeit dazu beitragen, dass die Natur bei allem Schutz auch genutzt wird und zwar nachhaltig. Wichtig ist, dass Wertschöpfung entsteht, dass die Menschen auf dem Land arbeiten und leben können.

tour^{CS} Wie stellen Sie die Arbeit Ihres Vereins in der Öffentlichkeit dar?

Dr. Lehmann: Wir stellen unsere Arbeit bei vielen Beratungen und Konzeptvorstellungen, in Behörden, in Besucherzentren der Naturlandschaften

und bei vielen über das Jahr verteilten Veranstaltungen vor. Eine der wichtigsten ist für uns im Januar jedes Jahres die „Grüne Woche“ in den Messehallen unter dem Berliner Funkturm. Dort präsentieren wir uns in der Brandenburg-Halle mit dem „pro agro“-Kochstudio. Die Ergebnisse unserer Arbeit zeigen wir auf der BRALA, der Landwirtschaftsausstellung des Landes Brandenburg in Paaren/Glien. Hinweisen möchte ich auch auf die „Landpartie“, der größten Veranstaltung im ländlichen Raum. Zum Abschluss des Jahres laden wir in guter Tradition zum Schlachtfest ein. Dort präsentieren wir rustikale Lebensfreude.

tour^{CS} Vielen Dank für das Gespräch. ■ UC



▲ Brandenburger Gastlichkeit im „Landhaus Alte Schmiede“ in Lühnsdorf





Natur erleben

im Seenland
Oder-Spree



Qualitätsversprechen für Urlaubs- und Freizeitangebote im Seenland Oder-Spree

Vielfältig sind die Naturlandschaften im Seenland Oder-Spree – von den Endmoränen bei Bad Freienwalde im Norden bis zum Schlaubetal im Süden. Ebenso vielfältig sind auch die Angebote für Aktivurlauber und Naturtouristen. Das Wichtigste dabei sind die Versprechungen und Vereinbarungen für eine hohe Servicequalität, welche sich die Unternehmen der Branche gegeben haben. Dies unterstreicht Ellen Rußig, Geschäftsführerin des Tourismusverbandes. Bester Beleg für das starke Engagement auf diesem

Gebiet ist die Auszeichnung zweier weiterer Wanderwege im Seenland Oder-Spree mit dem begehrten Gütesiegel „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ Anfang September 2011. Geadelt wurden der Schlaubetal-Wanderweg und der Odertal-Wanderweg, beide zum ersten Mal. Damit sind sie in der gleichen Liga wie schon die Naturparkroute Märkische Schweiz.

„Sehr erfolgreich war unser Tourismusverband mit dem Tourismusverein Scharmützelsee bei der Initiative zur Zertifizierung des Kurortes Bad Saarow als Qualitätsstadt“, hebt Ellen Rußig eine weitere Errungenschaft hervor. Grundlage für diesen Erfolg ist ein Netzwerk von 19 Unternehmen, die bereits alle mit dem Qualitätssiegel „Service-Qualität Deutschland“ ausgezeichnet wurden. Bad Saarow darf sich seit dem Sommer 2011 als erster Ort Brandenburgs mit dem begehrten Siegel schmücken.



Diese und viele weitere Tipps finden Sie in unserer Naturbroschüre



Tourismusverband
Seenland Oder-Spree e. V.

Tourismusverband
Seenland Oder-Spree e.V.
Ulmenstraße 15
15526 Bad Saarow
Tel. 033631 868100
Fax: 033631 868102
info@seenland-os.de
www.seenland-os.de

Wanderfasten, Ostern-Rohkost und „Kühe-Flüstern“

Auf Erkundungsreise am Naturpark Stechlin-Ruppiner Land.



Sogar Theodor Fontane hat diesen Landstrich offenbar übersehen. Oder boten die Dörfer zwischen Rheinsberg und der Landesgrenze nach Mecklenburg dem bekanntesten Wanderer durch Brandenburg zu wenig Stoff zum Fabulieren? An der Landschaft kann es jedenfalls nicht gelegen haben, denn mit ihren Seen und Wäldern gehörte damals wie heute die „Ecke“ rund um Flecken Zechlin zu den märkischen „Sahnehäubchen.“ Wie dem alten Fontane geht es offenbar nach wie vor ganzen Generationen von Feriengästen und Tagesausflüglern: Bis zum Sagen umwitterten Stechlinsee kommt man noch. Und Rheinsberg, wo Friedrich der Große und sein Bruder Heinrich unübersehbar ihre Spuren hinterlassen haben und wo die Kammeroper jährlich Tausende und Abertausende Musikfreunde anzieht, gehört gewissermaßen zum Pflichtprogramm in Sachen Kulturtourismus.

Wer sich allerdings im nördlichen Brandenburg nur wenig auskennt, für den ist dahinter die Welt zu Ende, jedenfalls was den Fremdenverkehr betrifft. Einer der ganz wenigen, die die Zechliner Ecke und das „Mit-der-Seele-Baumeln“ zu schätzen wussten, war der Maler Eduard Gaertner. Ein Künstler, der in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wegen seiner

Landschafts- und Gebäude-Gemälde recht beliebt war. Am Zechliner See hat er die letzten sieben Lebensjahre verbracht. 300 Jahre zuvor residierte hier ein Kurprinz aus dem Hause Hohenzollern. Als Kurfürst Joachim Friedrich ist er in die Geschichte eingegangen.

Wo Handy & Co. Hausverbot haben

Das ist lange her. Im Frühling 2011 haben noch vor dem eigentlichen Saisonauftakt zehn gesundheitsbewusste Zeitgenossen den Weg nach Flecken Zechlin gefunden. In diesem Ort, größer als ein Dorf und kleiner als eine Stadt, betreiben Susanne und Marc Behm eine kleine Pension mit drei Ferienwohnungen. Dazu gehört ein Hofladen mit einem noch kleineren Café, im Sommer jeden Tag geöffnet. Bei Kindern und Erwachsenen besonders beliebt ist ein Heubett. Dieser „irre Duft von frischem Heu“ regt, wie seit einem beliebten DEFA-Film bekannt ist, die Sinne an, steigert die Erotik und überwindet sogar weltanschauliche Grenzen. Den zehn erwähnten Gästen ging es allerdings nicht so sehr um Erotik, sondern sie nahmen an einer Fastenwander-Woche mit Yoga teil. Damit hat Susanne Behm

gewissermaßen Neuland betreten. Die Wanderer, neun Frauen und ein Mann, waren gekommen, um den Alltag für eine Woche hinter sich zu lassen. Handy, Laptop und Terminkalender hatten in Flecken Zechlin gewissermaßen Hausverbot. Die Reizüberflutung sollte so spürbar zurückgefahren werden. Gewiss verlor man dabei auch überflüssige Pfunde. Aber viel mehr stand – nennen wir es mal die „Entgiftung“ des Körpers“ – im Vordergrund. Um diese Fastenwoche auf den Weg zu bringen, hat sich Susanne Behm im Ort Partner gesucht. Den Heilpraktiker Jörg Scheffler, der für die „Bausteine“ gesunde Ernährung, Homöopathie und Akkupunktur zuständig ist. Die Physiotherapeutin Anna-Karina Korff, die sich mit ihrer „Rückenschule“ um den Bewegungsapparat kümmert. Zum Team gehört auch Yoga-Lehrerin Melanie Dowedeit. Ihr Programm ist für Einsteiger gedacht. Einfache Meditationsübungen tragen dazu bei, bestimmte Körperfunktionen zu regulieren. Dazu gibt es früh, mittags und abends lediglich Tee und Gemüsesäfte. Nach einer Woche stellt man langsam auf Alltagskost um, vorsichtig mit Gemüsesuppen. Damit bleibt den Fastenwanderern allerdings eine wichtige Seite der Behm'schen Pension weitestgehend verwehrt – nämlich alle Magen- und Gaumenfreuden.

Fasten wird in der Lotus Lodge zum Erlebnis

Dieses Fasten in der Gemeinschaft und unter Aufsicht erlebt offenbar gerade so etwas wie eine Wiedergeburt. Auch in Kagar, nur zwei Dörfer weiter, wird diese Therapie angeboten. Seit zwei Jahren ist Sabine Billerbek Chefin der „Lotus Lodge“, einem Kleinod für den Urlaub. Es bietet Ferienhäuschen und Apartments mit Platz für reichlich zwei Dutzend Gäste, ist unmittelbar am Ufer des Kagarsee gelegen – ausgestattet mit einem Bootssteg, eigenen Kanus und einem Einstieg ins Wasser. Wer im Hochsommer per Boot kommt, kann unter Umständen Kahn an Kahn nebeneinander liegen sehen. Denn dann ist auch ein Bio-Bistro geöffnet, ein kleines vegetarisches Restaurant. Wer unsere Käsespätzle noch nicht gekostet hat, der war noch nicht wirklich hier, meint jedenfalls Sabine Billerbek, die von ihren Freunden ‚Lili‘ genannt wird. Fleischlose Kost, gewiss nicht jedermanns Geschmack, gilt auch für das Frühstück. Bisher habe ihr allerdings noch niemand einen Tipp gegeben, dass irgend etwas fehle. Käse und Eier gibt es sowieso und von der selbstgemachten vegetarischen Leberwurst hätten manche Gäste regelrecht geschwärmt.

Auch in anderer Hinsicht ist das Frühstück eine Besonderheit. Wer nämlich zeitig genug auf der Terrasse sitzt, kann beobachten, wie ein Seeadler hoch am Himmel einsam seine Kreise zieht, und sich dann und wann pfeilschnell in die Tiefe stürzt, um auf Fische Jagd zu machen. Die Begeisterung der Lotus-Lodge-Chefin steckt an, wenn sie eine Fahrt durch die Beeke schildert, dem Kanal zum Dollgow-See. Dort gehören die anderswo selten gewordenen Eisvögel gewissermaßen zum Empfangskomitee.

Ohne wenn und aber fühlt sich das Team vom Kagarsee einer gesunden Ernährungsweise ganz besonders verpflichtet, bietet also professionelle Hilfe beim Umstellen der Essgewohnheiten an. Machen wir uns mal nichts vor, es ist unheimlich schwer, den sogenannten „inneren Schweinehund“ zu überwinden und sich tatsächlich bewusst, also gesund, zu ernähren. In Kagar wird es im September wieder eine Wildkräuter-Woche geben. Motto: „Wir beißen ins Gras!“ Im Frühjahr hatte Lili Billerbek zur „Oster-Rohkost“ nach Kagar geladen, einem erfolgreichen Angebot, bei

dem die Teilnehmer mit er sogenannten „Gourmet-Kost“ vertraut gemacht wurden. Bei dieser Art der Zubereitung wird nichts über 45 Grad erhitzt.

Wer dann wieder am Fasten teilnehmen will, muss allerdings bis zum Frühjahr warten. Zwölf Tage sind dafür vorgesehen. Bei abnehmendem Mond, denn dann wäre die Wirkung besonders effektiv. Aber anders als in Flecken Zechlin bietet man den Teilnehmern in Kagar neben Tee und Gemüsesäften Rohkostsalate an. Und was die Yoga-Seminare betrifft, so finden die das ganze Jahr über statt. Doch in den Sommermonaten ist dieser Ferienhof eine gefragte Urlaubsadresse für Otto Normalverbraucher, für junge Familien mit Kleinkindern ebenso wie für radelnde Ehepaare oder wasserwandernde Naturliebhaber jeden Alters. Etliche sind bereits „Wiederholungstäter“. Wer also 2012 mit einem Sommerurlaub in Kagar liebäugelt, einen Aufenthalt zu Ostern oder über Pfingsten favorisiert, der muss sich schon bald um eine Reservierung kümmern. ▶

▼ Seminar der „Kräuterpädagogen“ der Gundermann Akademie in der Lotus Lodge



Urlaub auf der Bio Ranch



Ein Tipp für den etwas anderen Urlaub ist auch die ‚Bio Ranch‘ in Zempow, einem Nachbarort von Flecken Zechlin. Wer lange nicht mehr in Zempow war, der wird das 130-Einwohner-Dorf kaum wiedererkennen. „Anheimelnd“ hätte meine Großmutter dazu gesagt. Ein Ort also, in dem man sich wie zu Hause fühlt. Aus Zempow, dass schon zu DDR-Zeiten bei Urlaubern und Einheimischen wegen seines Freiluftkinos bekannt war, ist in den letzten Jahren ein „Feriendorf“ geworden – mit hundert Gästebetten. Die ‚Bio Ranch‘ von Wilhelm Schäkel ist eine Kombination aus Landwirtschaftsbetrieb und Ferienanlage. Acht Ferienwohnungen gehören dazu – geeignet für zwei bis sechs Personen. Insgesamt um die 30 Gäste können hier untergebracht werden. Es sind mit Holz verkleidete Niedrigenergiehäuser, die sich der Gegend anpassen. Nicht nur bei Feriengästen oder Kurzurlaubern sondern auch für

Familienfeiern ist die Ranch gefragt. Den Ort als Feriendomizil haben besonders viele junge Akademikerfamilien mit Kleinkindern für sich entdeckt. Wer an eine ganz bestimmte Zeit gebunden ist, der muss rechtzeitig buchen, kann sich dafür dann aber vorher den Kühlschrank füllen lassen. Das ist ein besonderer Service in Zempow. Jeder Gast, der sich anmeldet, bekommt ein Bestellformular zugeschickt. Von A wie Apfelsaft bis Z wie Zucker reicht das Angebot, also mit all den Lebensmitteln, die man bei der Ankunft vorfinden möchte. Manches stammt aus biologischem Anbau, manches sogar direkt vom Hof. Wilhelm Schäkel's Ranch erstreckt sich über reichlich 550 Hektar Felder, Wiesen und Weiden, Hofland. 100 Rinder werden hier gehalten, vor allem Angusrinder. Dazu kommen etwa 20 Pferde, Ponys und Esel. Die Reiterei ist gewissermaßen ein weiteres Standbein. Hier kann man Reitunterricht nehmen – Kinder und

Erwachsene gleichermaßen. Für einen Grundkurs sollte man etwa vier Tage einplanen. Erfahrene Reiter können sich Pferde ausleihen und Geländeritte unternehmen oder mit dem eigenem Pferd Urlaub machen.

Seit einiger Zeit laden Schäkel und sein Team zu Bio-Erlebnistagen ein. Das Angebot ist für Vorschul- und Ferienkinder gedacht und findet in den Sommerferien immer dienstags statt.

Die Kinder sollen spielend erfahren, wo Milch und Fleisch herkommen, dass Kühe nicht lila sind und was so alles auf den Feldern wächst. Auch welche Technik den Bauern zur Verfügung steht oder wie viel Mühe die Pflege von Pferden und anderen Vierbeinern erfordert wird gezeigt. Und vor allem sollen die Kinder viel Spaß haben.

Zu einer festen Größe sind auch die Ranch-Barbecues mit einer Ranch-Safari, Betriebsführung und Grillen (Mai bis Oktober mittwochs ab 14 Uhr) geworden. Das Fleisch auf dem Rost stammt natürlich von der Farm. Und Bio-Fleisch vom Rind kann man auch kaufen. Zuvor lernen die Barbecue-Gäste die Körpersprache der Kühe kennen, werden gewissermaßen in die „Kuhflüsterei“ eingeweiht. Es ist ja noch gar nicht so lange her, da konnte fast jedes Dorfkind mit Rindern umgehen – eine Kunst, die inzwischen weitgehend verlorengegangen ist, in Zempow aber lebendig gehalten wird.

■ Lars Franke

www.fewo-behm.de
www.bio-ranch-zempow.de
www.lotuslodgeamsee.de

▼ Dr. Wilhelm Schäkel demonstriert den Besuchern auf einer Weide seiner ‚Bio Ranch‘ sehr anschaulich und eindrucksvoll das Prinzip des Kuhflüsterns. Es zeigt sich als eine sehr lebendige Art der Körpersprache. Wie man an den Bildern sieht, fühlen sich alle Tiere sehr wohl.





BIO RANCH ZEMPOW



Bio Ranch Zempow
Birkenallee 12
16837 Zempow
Telefon 033923-76915
info@bio-ranch-zempow.de
www.bio-ranch-zempow.de



Im Jagdrevier der Kurfürsten

Die Schorfheide – ein „Märchenplatz“ zum Mit-der-Seele-Baumeln / Wo Berliner radeln und paddeln, baden und angeln

Der Joachimsthaler Fischer Wolf gehört zu den ersten, die jeden Morgen am Werbellinsee unterwegs sind. Gleich nach Sonnenaufgang legt er vom Ufer ab und nimmt Kurs auf seine Reusen. Aale und Hechte holt Volker Wolf aus dem „Märkischen Meer“. Und auch Maränen, die inzwischen selten gewordenen Verwandten der Lachse. Um die 30 Zentimeter lang werden diese Fische und sind nur noch in einigen wenigen Seen im nördlichen Brandenburg und im südlichen Mecklenburg zu finden. Damit auch noch künftige Generationen von dieser Gaumenfreude profitieren können, haben sich die märkischen Fischer von Herbst bis ins Frühjahr hinein ein Fangverbot auferlegt.

Wenn dann Wolf seinen Kahn wieder festmacht und den Fang an Land bringt, ist die Gegend aufgewacht. Im „Seewolf“, dem Fisch-Restaurant, haben sich die ersten Gäste eingefunden. Leute, die berufsmäßig früh auf Achse sind und nun in der Gaststätte von Fischer Wolf erst einmal ordentlich frühstücken – Waldarbeiter und Polizisten, Müllmänner und Arbeiter vom Straßenbau. Auch die ersten Radler sind schon da. Dazu kommen motorisierte Frühaufsteher aus Berlin, die sich bei Wolf mit frischem oder frisch geräuchertem Fisch eindecken. Diesmal haben sich auch einige Jäger unter die Gäste gemischt. Ihnen sieht man die durchwachte Nacht auf dem Ansitz deutlich an. Das brandenburgische Jagdgesetz gestattet nämlich das ganze Jahr über die Pirsch auf Schwarzkittel. Das zieht vor allem Waidmänner von außerhalb an. Heute Morgen hat einer aus der Runde einen sogenannten Überläufer erlegt, also ein einjähriges Tier. An diesem Vormittag werden noch einmal alle Einzelheiten „durchgehehelt“.

Die Schorfheide nördlich von Berlin, eines der größten deutschen Waldgebiete, ist seit Menschengedenken ein riesiges Jagdrevier. Unter den Fürsten aus dem Hause Askanien war es ebenso

beliebt wie unter der Regentschaft der kaiserlichen Familie Hohenzollern. Auch während der Weimarer Republik und unter dem selbst ernannten „Reichsjägermeister“ Hermann Göring wurde hier gejagt. Später gingen dann die DDR-Oberen und ihre Gäste auf die Pirsch. An Görings umstrittenen Auffassungen in Sachen Wildbestand erinnert in Eichhorst ein Wisent-Denkmal aus Stein. Zu DDR-Zeiten war das gute Stück während einer Nacht-und-Nebel-Aktion entfernt und eingebuddelt worden. Erst nach der Wende steht es wieder in der Öffentlichkeit.

Neben diesen Wildrindern hatte man in den 1930er Jahren auch Elche und

Mufflons in der Schorfheide ausgesetzt. Die scheuen Mufflons sind inzwischen heimisch geworden.

Das Dorf Eichhorst liegt am Südufer des Werbellinsees. Die riesige Eiche unmittelbar am Werbellinkanal diente dem kleinen Dorf als Namenspatron. Wo der Kanal in den See mündet, streckt sich der Askanier-Turm in den märkischen Himmel. Die Steine im untersten Teil stammen noch von den Überresten einer frühdeutschen Burg. Der Turm in seiner heutigen Form wurde allerdings erst im späten 19. Jahrhundert errichtet – zur Erinnerung an die Askanier-Fürsten, die Mitte des 12. Jahrhunderts in das Land zwischen



► *Der Joachimsthaler Fischer Volker Wolf holt Aale und Hechte aus dem „Märkischen Meer“, um danach seine Gäste im Fischrestaurant „Seewolf“ zu verwöhnen.*



▲ Die in den 1930er Jahren ausgesetzten Mufflons sind inzwischen heimisch geworden.



▲ Besonders bei Waidmännern von außerhalb ist die Pirsch auf Schwarzkittel beliebt, da sie das ganze Jahr über gestattet ist.

Elbe und Oder kamen und die die deutsche Besiedlung auf den Weg brachten. Ihr Stammherr Albrecht der Bär ist als erster Markgraf von Brandenburg in die Geschichte eingegangen.

Jetzt im Frühling ist es noch ziemlich still am Werbellinsee. Nur vereinzelt nutzen Radler den Rundweg um das sagenumwobene Gewässer. Immerhin fast 60 Meter Tiefe misst der See und bei Gewittern und Stürmen wird es richtig gefährlich. Lange war man zutiefst davon überzeugt, der See fordere jedes Jahr ein Opfer – ein Menschenopfer.

Je länger die Tage werden, um so mehr Ausflügler kommen in die Schorfheide. Von Berlin ist es keine Autostunde bis in die Schorfheide. Auch Freizeitkapitäne nehmen Kurs auf Joachimsthal oder Altenhof, denn der Werbellinsee bildet das stimmungsvolle Ende einer Bundeswasserstraße. Ein Ausflugschiff lädt zu Rundfahrten ein.

Dieser ganz besonderen Werbellinsee-Romantik ist auch Reisepionier Theodor Fontane erlegen. Begeistert schreibt er vor knapp 150 Jahren in seinen

► Friedrich Wilhelm IV. baute sich 1849 diese „Jagthütte“ namens Hubertusstock. Auch zu DDR-Zeiten war diese bei hochkarätigen Gästen eine gefragte Adresse. Im Dezember 1981 wurde von hier aus bei den deutsch-deutschen Verhandlungen zwischen Erich Honecker und Helmut Schmidt Politik gemacht.“

„Wanderungen durch die Mark Brandenburg‘: „Kleine Wellen schäumen ans Ufer, vor uns die breite Wasserfläche, liegt noch im Licht, während sich nach Norden hin bläuliche Schatten über Wald und See ausbreiten [...] Und wenn jetzt ein goldenes Schiff den See herunterkäme und auf dem Deck des Schiffes, unter flatterndem Zeltdach, säßen Markgraf Otto und Heilwig von Holstein, scherzend und lachend über dem Schachspiel, wir ließen es vorübergleiten, vielleicht weniger verwundert über das goldene Schiff mit Segel und Zeltdach als über das ärmliche Schifferboot, das eben jetzt mit Netz und Reuse des Weges kommt. Es

ist ein Märchenplatz an dem wir sitzen, denn wir sitzen am Ufer des Werbellin.“

Diesen Otto hat es tatsächlich gegeben. Als Markgraf Otto IV. mit Pfeil hat er Geschichte geschrieben. Von seiner Lieblingsburg sind allerdings nur steinerne Fundamente übrig geblieben – in Alt Grimnitz bei Joachimsthal.

Was den Askanier-Fürsten in Sachen Jagd recht war, war den Vertretern der Hohenzollern billig. Sowohl Joachim I. als auch Joachim II. galt die Jagd gewissermaßen als heilig. Auch ‚Der Große Kurfürst‘ soll bis ins Alter hinein ►



der Schorfheide-Jagdfreuden zugeneigt gewesen sein. Zwischen 1660 und 1680 ließ er in Groß Schönebeck eine völlig zerstörte Wasserburg zu einem zweistöckigen Schlosschen umbauen. Sein Sohn Friedrich, der als erster König von Preußen den Berliner Thron besteigen sollte, hielt sich recht oft hier auf. Und „Soldatenkönig“ Friedrich Wilhelm I. sowieso. Heute informiert in dem Gebäude ein Museum über die Geschichte der Schorfheide.

Als nun der vierte Friedrich Wilhelm 1849 eine „Jagdhütte“ westlich vom Werbellinsee errichtete, zog es die Familie Hohenzollern und ihre Gäste in dieses neue Schloss namens Hubertusstock. Es sei mal dahingestellt, ob das Anwesen im oberbayerischen Stil in die Schorfheide passt oder nicht, hierhin konnten sich die Wilhelms oder Friedrichs oder Friedrich Wilhelms vor dem steifen Hofprotokoll und den lästigen Repräsentationspflichten zurückziehen. Und sie konnten nach Herzenslust „herumballern“! Mit ernsthafter Jagd oder gar Bestandspflege hatte das – jedenfalls aus heutiger Sicht – nur wenig tun. Auf einem knapp neun Kilometer langen Wanderweg wird mit Steinen, die an recht unterschiedliche Jubiläen erinnern, auf die Jagdleidenenschaft der Hohenzollern aufmerksam gemacht. So ein Stein ist zum Beispiel an jener Stelle aufgestellt, wo Wilhelm II. seinen 100. Hirsch abschoss, ein anderer am Ort seines 300. Abschusses. Ein Kreuz ist einem königlichen Jagdgehilfen gewidmet, der 1832 von einem Wilddieb ermordet wurde.

Auch zu DDR-Zeiten war Hubertusstock bei hochkarätigen Gästen eine gefragte



▲ Haus Döllnsee, war eine Herberge für Staatsgäste der DDR, einst als Unterkunft für Gäste und Mitarbeiter von Göring gebaut, heute ein Hotel mit einer ansprechenden Wildküche.

Adresse. Die sowjetische Nummer 1, Staats- und Parteichef Breschnew, und Kubas Revolutionsführer Castro nächtigten hier. Ebenso sollen sich Bayerns Ministerpräsident Strauss und so mancher westlicher Wirtschaftskapitän im einstigen Hohenzollern-Schloss überaus wohlgefühlt haben. Richtig große Politik wurde von hier aus im Dezember 1981 gemacht, bei den deutsch-deutschen Verhandlungen zwischen Erich Honecker und Helmut Schmidt.

Eine Herberge für Staatsgäste der DDR war auch Haus Döllnsee, einst als

Unterkunft für Gäste und Mitarbeiter von Göring gebaut, heute ein Hotel mit einer ansprechenden Wildküche. Honecker selbst, der sich für einen großen Waidmann vor dem Herrn hielt, ging von seinem zynischerweise als „Hütte“ betitelten Jagddomizil ‚Wildfang‘ aus, ebenfalls in der Nähe von Groß Schönebeck, auf Pirsch. Oder er machte vom Jeep aus Jagd.

Übrigens: Wer ohne Stress in die Schorfheide anreisen möchte, dem sei von Berlin aus die sogenannte Heidekrautbahn empfohlen: Aussteigen am Kaiserbahnhof in Joachimsthal! Den Haltepunkt ließ Wilhelm II. höchstpersönlich anlegen. Die geistige Vaterschaft des Kaisers wird einem nicht zuletzt augensichtlich, wenn man um dessen Vorliebe für alles Nordische weiß. Das Bahnhofsgebäude – es wird inzwischen für Ausstellungen und Kulturveranstaltungen genutzt – ist im norwegischen Stil errichtet worden – oder dem, was man dafür hielt. Wenn anno dazumal der Kaiser samt Familie anreiste, gab es für die Kinder der umliegenden Gemeinden schulfrei. Um am Bahnhof Spalier zu stehen und so die Majestäten standesgemäß zu empfangen.

■ Lars Franke

◀ Der Werbellinsee liegt im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin und besitzt eine Fläche von 7,65 km² bei einer Tiefe von fast 60 Meter.



Die Suche nach Vineta

Wo lag die versunkene Ostseestadt tatsächlich? /

Tourismus in Deutschland und in Polen profitiert vom „Atlantis des Nordens“



▲ Dieses Vineta-Fantasiegemälde stammt aus Koserow

Für Klaus-Dieter Krone gibt es kein Wenn und Aber: Dieses sagenhafte Vineta befand sich nördlich von Usedom, etwa in Höhe des Ostseedorfes Koserow. Ungefähr ein halbes Dutzend Kilometer von der Küste entfernt, inzwischen von der Ostsee überflutet. Das ist zwar nun ein ganzes Jahrtausend her, doch seit Menschengedenken gibt es dort ein „Vineta-Riff“. Krone ist Wirt von „Kelch`s Fischrestaurant“ und gilt auf der Insel als ein Küchenchef mit goldenen Händchen. In seiner Gaststube hängt ein Gemälde von Vineta. So wie es ausgesehen haben könnte. Wer sich also auf Spurensuche macht, der ist gut beraten neben einschlägigen Reiseführern auch mal diese oder jene Sagensammlung in die Hand zu nehmen.

Das „Atlantis des Norden“ soll gewaltiger gewesen sein als jede andere Stadt in Europa. Und wenn man den Überlieferungen glaubt, wurde sie von „Griechen, Slawen, Wenden und anderen Völkern“ bewohnt. „Die Bewohner waren offenbar durch den Handel so wohlhabend geworden, dass die Stadttore aus Erz und die Glocken aus Silber gemacht waren. Die Häuser waren aus Marmor errichtet und mit goldenen Zinnen geschmückt. Zu

den Mahlzeiten nahmen die Leute nur auserlesene Speisen zu sich. Den Wein tranken sie aus silbernen und goldenen Gefäßen, wie sie selbst in Gotteshäusern nicht schöner und prächtiger zu finden waren. Die Hufe der Pferde wurden statt mit Eisen mit Silber oder sogar mit Gold beschlagen. Das Brot, die herrliche Gottesgabe, mißbrauchten die Frauen in schamloser Weise, indem sie die kleinen Kinder damit reinigten. Und wie die Großen trieben es die Kleinen. Wenn Kinder Steine auf dem Wasser tanzen lassen wollten, nutzten sie blanke Taler. Aber dieser Übermut sollte nicht ungestraft bleiben. In einer stürmischen Novembarnacht brach völlig unvermutet das göttliche Strafgericht über die Frevler herein. Eine mörderische Sturmflut wälzte sich über die Stadt und begrub alles Leben. Kein einziger Einwohner konnte entkommen...“

Seither gibt es ein unüberschaubares Geflecht von Sagen und Legenden über die Katastrophe. Immer mehr Orte entlang der Ostseeküste melden „Erbsprüche“ in Sachen Vineta an. Zu ihnen zählt Koserow – dieses eher beschauliche Urlauberdorf, eine ehemalige Fischersiedlung. Als im Meer ein

Kruzifix gefunden wurde, deutete man den Fund als Warnung vor Hochmut und Verschwendung. Als eine Aufforderung zu einem gottgefälligen Leben. Das „Kreuz von Vineta“ hat bis heute einen Ehrenplatz in der Dorfkirche von Koserow. Selbst wenn sich inzwischen herausgestellt hat, dass es sich um eine schwedische Arbeit aus dem 15. Jahrhundert handelt, tut das dem Glauben der Dorfbewohner an die Rechtmäßigkeit ihres Vineta-Anspruchs keinen Abbruch. Auch im Gespräch ist Dame-row, ein Ortsteil von Koserow. Dort hat eine Sturmflut im 14. Jahrhundert wahrscheinlich ein ganzes Dorf unter den Wassermassen begraben.

Die „Koserow-Fraktion“ kann übrigens auf die Schützenhilfe eines prominenten Historikers aus dem Mittelalter zurückgreifen. Thomas Kanzow, Geheimschreiber am Hofe der Herzöge von Pommern-Wolgast, erwähnt in seiner 14-bändigen Chronik: „[...] steine aber liegen feine noch in der Ordnung vnd zeigen sichtlich an wie die Gassen in die lenge vnd quere feint gegangen vnd die Fischer des Ortes sagten vns das noch gantze Steinpflaster der Gassen da weren vnd weren vberuiofet auch mit Sande bedeckt [...]“ Wer sich heutzutage am Johannistag, dem 24. Juni, am Strand von Koserow aufhält, der soll die Kirchenglocken von Vineta hören können. Es wird erzählt, dieser wunderschöne Klang habe schon manche in seinen Bann gezogen und ihn ins Meer gelockt. Das Leben hat offenbar der Sage Recht gegeben – an dem Riff ist nicht erst ein Schiff gestrandet. Die Vineta-Legende wird jedes Jahr im Sommer im Ostseebad Zinnowitz lebendig, also gar nicht weit von Koserow entfernt. Die Landesbühne Vorpommern zeigt auf der Freilichtbühne ein farbenfreudiges Theaterspektakel.

Seit den späten 90er Jahren erhebt das Ostseestädtchen Barth Anspruch auf die Vineta-Würde. Ein Museum gibt es und sogar der Name ist rechtlich geschützt. Zu verdanken hat man das den Berliner Wissenschaftlern Klaus Goldmann und Günter Wermusch. Nach deren Forschungen habe Vineta im Bereich des heutigen Barther Boddens gelegen. Immer wieder gab es dort zahlreiche ►



Der mecklenburgische Ritter Ernst von Kirchberg reimte 1378:

„Als Wynneta wart virstört
ich hans gelesen und gehört
daz sy widder buwete sus
mechtig der Keysir Julius
und nannte sy do Julya
nu nennt am sy Wolyn.“

Ibrahim ibn Jaqub, ein jüdischer Kaufmann aus Spanien, der 973 das Reich Ottos I. besuchte, hielt im „Buch der Länder und Wege“ fest: „Sie haben eine große Stadt am Weltmeer, die zwölf Tore und einen Hafen hat [...] ihre Streitkraft ist gewaltig und sie lassen sich von keinem Einzelnen regieren, sondern ihre Machthaber sind ihre Ältesten [...]“ Hundert Jahre nach dem Bericht des Kaufmanns und Sklavenhändlers von der iberischen Halbinsel schreibt der Geistliche Adam von Bremen über Jumne-Vineta: „Es ist wirklich die größte von allen Städten, die Europa birgt [...]“. Die Reiseroute ist so beschaffen, daß man von Hamburg und der Elbe aus über Land in sieben Tagen die Stadt Jumne erreichen kann [...]“ Das könnte für die polnische Kleinstadt also durchaus zutreffen. Inzwischen präsentiert in Wollin ein sehenswertes Museum die Ergebnisse der Ausgrabungen.

Und trotzdem: Nach wie vor gibt es zum Standort Vinetas mehr offene Fragen als schlüssige Antworten. Mit Sicherheit ist noch nicht das letzte Wort über das „Atlantis des Nordens“ gesprochen. Denn geheimnisumwitterte Geschichten um Geschichte bietet die pommerse Ostsee allemal. Sowohl auf deutscher als auch auf polnischer Seite.

■ Lars Franke

▲ Ausgrabungen in Wollin

Funde, die auf eine große Siedlung hinweisen, darunter Tonscherben, Münzen und Fibeln. Im Sommer 1873 erregte ein Schatzfund Aufmerksamkeit – Geldstücke, gehacktes Edelmetall und kleine Silberbarren. Die Münzen stammten aus dem 7. bis 9. Jahrhundert. Die Stadt sei gewissermaßen durch eine von Menschen gemachte Umweltkatastrophe untergegangen, meinen Goldmann und Wermusch. Möglicherweise hätten dänische Truppen das System von Dämmen und Schleusen zerstört und so die Siedlungsfläche überflutet.

Eine Zeit lang war auch Rügen im Gespräch – nämlich die einstige Wikingersiedlung Ralswiek, früher ein wichtiger nordeuropäischer Handelsplatz und heute alljährlicher Schauplatz der Störtebeker-Festspiele. Hier lebten slawische Ranen und germanische Wikinger zusammen.

Auf rätselhafte Weise verschwand die ebenfalls als mögliche Vineta-Stätte gehandelte Ortschaft Menzlin einige Kilometer westlich von Anklam. Ein Gräberfeld an der Peene erinnert an die Kaufmannssiedlung. Der einstige Verkehrsknotenpunkt – hier kreuzten sich Handelswege vom Rhein ins Baltikum und von Süddeutschland hin zur Odermündung – ist inzwischen fast völlig von Kiefern und Holunder überwachsen. Bei Ausgrabungen in den vergangenen 50 Jahren wurden gut erhaltene Schiffsgräber aus Stein entdeckt. Doch fanden

Wissenschaftler auch heraus: Noch vor dem Jahr 1000 ist Menzlin von seinen Bewohnern verlassen worden – also nichts mit Vineta! Im 19. Jahrhundert galt es als ziemlich ausgemachte Sache, dass das heute polnische Wollin einst Vineta gewesen war. Der kleine Ort liegt gut 30 Kilometer von der Küste entfernt an der Dievenow, einem weiteren Oderabfluss. Das ist etwa ein Drittel des Weges von Swinemünde nach Stettin. Ausgrabungen seit den 1930er Jahren stützten diese These. In oder bei Wollin muss wirklich eine größere Siedlung existiert haben. Geschichtsschreiber haben die Stadt auch Jomsburg, Julin oder Jumne genannt.



Rügen – eine Zeitreise zu Hertha und Svantevit

Zeitreisen ins Mittelalter haben Hochkonjunktur. In Romanen, Filmen und Musicals

Drehen wir also die Zeitschraube um 850 Jahre zurück und begeben uns auf eine Wanderung in den Nordosten der Insel Rügen. Stellen wir uns Kap Arkona von 1168 vor. Den Leuchtturm, der heute schon von weitem zu sehen ist, gab es anno dazumal noch nicht, weil das preußische Architekturgenie Karl Friedrich Schinkel erst Jahrhunderte später geboren werden sollte. Doch ein anderes, recht gewaltiges Bauwerk erhob sich an der Steilküste – eine Tempelburg. Hierher kamen die Slawenvölker aus dem Gebiet zwischen Elbe und Oder, um ihre Götter zu verehren. Bis zu 25 Meter hoch sollen die Erdwälle gewesen sein. Ein Teil des Heiligtums ist inzwischen ins Meer gestürzt, doch die Reste imponieren noch immer. Der Chronist Saxo Grammaticus war tief beeindruckt von Svantevit, dem kolossalen „Götzenbild“, das an Größe jede menschliche Gestalt überragte. So stand es mit seinen vier Köpfen und ebenso vielen Hälsen anzuschauen da...“ Im erwähnten Jahr hatte sich jedenfalls ein dänisches Heer vor



▲ An der Stelle, wo sich einst eine gewaltige Tempelburg erhob, steht nun das älteste Gotteshaus der Insel Rügen, die um 1185 erbaute Kirche von Altenkirchen.

▼ Svantevit, das kolossale Götzenbild mit vier Köpfen und ebenso vielen Hälsen



den Mauern versammelt und versuchte, die Tempelburg in die Knie zu zwingen, um dem christlichen Glauben Geltung zu verschaffen. Oder wenn man eine andere Lesart bevorzugt: Um die strategisch vorteilhaft gelegene Insel Rügen zu erobern und Beute zu machen! Schon nach zwei Tagen ergaben sich die Verteidiger. Der Tempel wurde niedergebrannt und an gleicher Stelle eine christliche Kirche erbaut. Bald war die gesamte Insel erobert. Rügenfürst Jaromar I., der ab 1171 als Alleinherrscher mit dänischer und deutscher Billigung regierte, hat damit der Ausbreitung des Christentums den Weg frei gemacht und war blutigen Glaubenskämpfen aus dem Weg gegangen. Das Bild auf einem Stein im Innern der Kirche von Altenkirchen könnte diesen Jaromar zeigen. Altenkirchen verfügt zwar nicht über das größte, wohl aber das älteste Gotteshaus der Insel. Baubeginn war vermutlich 1185. Wahrscheinlich verwendete man damals auch Steine aus dem Heiligtum Arkona. Und wenn schon

mal von Kirchen im Norden von Rügen die Rede ist, dann sind das denkmalgeschützte Dorf Vitt und seine achteckige Fischerkapelle allemal einen Besuch wert. Hier hielt zu Beginn des 19. Jahrhunderts der evangelische Pfarrer und Dichter Ludwig Gotthard Kosegarten seine legendären Uferpredigten ab. Weil nämlich die Fischer wegen angeblicher arbeitsmäßiger Überlastung nicht zu ihm nach Altenkirchen kamen, ging er zu ihnen und veranstaltete die Gottesdienste zuerst unter freiem Himmel und ab 1816 in dem Kirchlein. Die Andachten waren bei den Fischerfamilien ebenso gefragt wie bei den Sommerfrischlern, die in den Nachbarorten logierten.

Auch in Lohme und Glowe erfreuten sich diese Predigten großer Beliebtheit. Beide. Beide Orte sind von Arkona aus über eine Landenge aus – über die Nehrung Schaabe – in Richtung Süden zu erreichen. Glowe ist seit Langem eine gefragte Adresse unter den Liebhabern von feinkörnigen Sandstränden. ▶

Und was Lohme betrifft, ebenfalls an der Bucht Tromper Wiek gelegen, so steht der Ort besonders für Naturtourismus. Dieser Ruf rührt nicht allein vom Schwanenstein her, einem gewaltigen Findling von gut 160 Tonnen Gewicht, und auch nicht nur von einem zwölf Meter langen Buckelwal, der im August 2008 unmittelbar an der Hafeneinfahrt zu beobachten war. Vielmehr gilt Lohme als Tor zum Nationalpark Jasmund. Vom Parkplatz aus führt ein drei Kilometer langer Wanderweg zum Nationalparkzentrum. Weniger Lauffreudige können einen Pendelbus nutzen. Mitten im Schutzgebiet liegen der Sagen umwitterte Hertha-See und die Hertha-Burg. Die Burg wird immer wieder mit dem Sitz einer altgermanischen Erntegöttin in Verbindung gebracht, ist aber tatsächlich der Rest eines slawischen Burgwalls. Diese Hertha soll – so will es eine Sage wissen - ihre Knechte im See ertränkt haben. Auch ihre Dienerinnen, zwölf Jungfrauen, mussten am Ende eines jeden Jahres sterben. Als irgendwann eines dieser Mädchen gegen den Ehrenkodex der Jungfräulichkeit verstieß und sich in einen jungen Mann verliebte, versuchte der Oberpriester das Problem auf seine Art aus der Welt zu schaffen: Er stieß die Unglückliche vom Königsstuhl ins Meer hinab. Die Legende spricht von einem Wunder, von einem Engel, der das Mädchen auffing und es zum Geliebten brachte. Nach einer anderen Version war es Hertha selbst, die helfend eingriff und so das Leben ihrer Dienerin rettete. Inzwischen behaupten böse Zungen, die ganze Geschichte hätte sich im 19. Jahrhundert ein geschäftstüchtiger Gastwirt ausgedacht. Der soll sie seinen Gästen solange erzählt haben, bis er am Ende selbst davon überzeugt war. Dem gleichen Mann wird unterstellt, er habe auch den sogenannten Opferstein aufstellen lassen, auf dem in vorchristlicher Zeit angeblich Menschen heidnischen Göttern geopfert worden sind. Der Wirt von der „Waldhalle“ und kein anderer soll es gewesen sein, der vor Generationen die Geschichte um den Seeräuber Klaus Störtebeker in die Jasmunder Gegend verlegt hat. Der Pirat, Freund der Armen und Schrecken der Reichen habe hier nicht nur einmal Zuflucht gesucht. Und weil die Ostsee damals noch viel mehr Wasser führte als heute, konnten die Seeräuberschiffe direkt in die Höhlen und Grotten an der Steilküste hineinsiegeln. Dem nicht genug: Auch eine Saßnitzer Jungfrau soll Störtebeker entführt haben. Rechtfertigen konnte sich der Seeräuber nicht, wurde er



▼ Die Arkona-Leuchttürme



doch 1402 in Hamburg hingerichtet. Es hätte allerdings dieser „Räuberpistole“ gar nicht gebraucht um Gäste anzulocken. Hoch über der Steilküste führt ein Weg von den majestätischen Kreidefelsen am Königsstuhl nach Saßnitz, der zu den schönsten naturbelassenen Uferpromenaden gehört, die die Insel überhaupt zu bieten hat. Vielleicht hatte der auf Rügen geborene Dichter Ernst Moritz Arndt eben diesen Weg nach Saßnitz im Hinterkopf, als er die Verse zu Papier brachte:

„O Land der dunklen Haine,
O Land der blauen See,
O Eiland, das ich meine,
Wie tut's nach dir mir weh!

Nach Fluchten und nach Zügen
Weit über Land und Meer
Mein trautes Ländchen Rügen,
wie mahnst Du mich so sehr!“

Gewiss, am heutigen Zeitgeschmack gehen solche Zeilen weitgehend vorbei.

Doch in der Dichterei des 19. Jahrhunderts lief ohne diesen Weltenschmerz fast gar nichts.

Theodor Fontane, der auch 100 Jahre nach seinem Tod als der Deutschlandreise-Schriftsteller gilt, ist da schon etwas sachlicher vorgegangen. Im Roman „Effi Briest“ hat er dem Baron Innstetten die bedeutungsschwangeren Worte in den Mund gelegt: „Nach Rügen reisen, heißt nach Saßnitz reisen!“ Dem wird wohl kaum jemand grundsätzlich widersprechen. Nachvollziehbar ist allerdings auch, dass die Fremdenverkehrsprofis von der Insel lieber diesen Satz zitieren als Fontanes Ferienerfahrungen von 1884: „Das Leben in Saßnitz eigentlich langweilig, raufgepufft in seinen Forderungen und nicht viel dahinter, aber die See- und Landschaftsbilder halten einen schadlos..“ Und: „Landschaftlich sehr schön, vielfach an Sorrent (südl. Italien – d.A.) erinnert, namentlich in den Hauptlinien; im Detail natürlich alles arm und bedürftig. Volk, das einen

schröpft, fast schlimmer als auf Norderney..“ Zur Ehrenrettung der Sassnitzer sei gesagt: Das alles ist Generationen her, der Fremdenverkehr steckte damals gerade in den Kinderschuhen, die sogenannte „Bäderarchitektur“ sollte sich erst noch entfalten. 1912 entstand die langgestreckte Außenmole – mit 1450 Metern das größte Bauwerk seiner Art in ganz Europa. Obwohl die Fähren nach Schweden tagtäglich für reichlichen Transitverkehr sorgen, hat sich die Stadt auf einen eher kleingliedrigen Fremdenverkehr eingerichtet. Vor allem Pensionen und kleinere Restaurants und Kneipen bestimmen das Angebot. Tagsüber sind Strandpromenade und Stadthafen fest in der Hand der Touristen. Manch einer der Gäste nutzt die Gelegenheit, um von hier aus mit einem Ausflugsschiff die weiße Steilküste von Seeseite in Augenschein zu nehmen.

■ Lars Franke



Mit dem Rotel durch Neuseeland

Auf einer Reise im rollenden Hotel trifft Jutta Schobel auf Regina Rauch-Lichtenauer und Hermann Lichtenauer (R&H) von Rotel Tours



Am 3. November 1945 begann in Tittling bei Passau die Erfolgsgeschichte von Georg Höttl, dem Gründer von Rotel Tours. Heute sind seine rollenden Hotels mit ihren knapp 4.000 Schlafkojen in 120 Ländern der Welt unterwegs. Über 600.000 Übernachtungen werden jährlich gebucht. Dass das erste Rotel erst 54 Jahre nach der Firmengründung durch Neuseeland rollen konnte, lange nachdem bereits die Seidenstraße, der Irak, Senegal, Mauretanien und Patagonien erfolgreich durchquert wurden, verwundert.

tour^{CS} Sie, liebe Regina, lieber Hermann, haben als Pioniere 1999 in Neuseeland alle bürokratischen Hürden gemeistert und eine bei Rotelinsidern sehr beliebte 4.400 km lange Rundreise durch eines der landschaftlich faszinierendsten Länder der Welt konzipiert. Erzählen Sie von Ihren Erfahrungen.

R & H: Bevor der erste Semitrailer, also ein Bus mit Sattelaufhänger, von Australien per Schiff nach Auckland geschickt werden konnte, wurden von den neuseeländischen Behörden Hermanns Führerscheine geprüft. Obwohl er bereits seit zwölf Jahren auf allen Kontinenten der Erde viele tausend Kilometer unterwegs war, reichten weder der deutsche oder der amerikanische noch der australische Busführerschein, um eine Erlaubnis für Neuseeland zu bekommen. Er musste die neuseeländischen Busführerscheineprüfungen machen. Aber in welches Dokument sollte nun der Stempel? Ein Problem für den wiehernden neuseeländischen Amtsschimmel... oder sollte es ein blökendes Amtsschaf gewesen sein? Keiner der drei vorgelegten Busführerscheine wurde als geeignet angesehen. Hermann blieb nichts anderes übrig, als auch noch den normalen neuseeländischen PKW-Führerschein zu machen. Dadurch ging kostbare Zeit verloren, denn die ersten Rotelgäste hatten schon ihre

Rundreise gebucht. Nun endlich konnte der Stempel in das vorgesehene neuseeländische Dokument gesetzt werden. Freie Fahrt auf Neuseelands Pässen und Landstrassen, sollte man meinen. Aber weit gefehlt, der extra in Australien gebaute Semitrailer mit Rechtssteuerung und Ausstiegstüren links wurde auch nach stundenlangen Säuberungsaktionen im Hafen von Auckland nicht zugelassen. Staub- und samenfrei war er zwar in jeder Reifenritze, aber die notwendige Zulassungsurkunde bekam er trotzdem nicht. Umbaumaßnahmen von knapp 20.000 € waren erforderlich: Fenster dürfen kein Notausstieg sein, die Treppenstufen waren wenige Zentimeter zu hoch, der Schließmechanismus der Türen störte, und, und, und.... Es war ein Spießbrutenlauf gegen die Zeit. Auch schlugen die Behörden vor, die Rotelgäste mit einheimischen Bussen zu befördern und in Campinghütten übernachten zu lassen. Eine absurde Idee, die dem Geist eines jeden echten

Rotelianers widersprechen würde. Doch letztendlich hat alles geklappt und wir reisen von November bis Februar rund fünfmal in das wohl schönste „Ende der Welt“, das von den Maori liebevoll Aotearoa genannt wird.

tour's Aotearoa bedeutet soviel wie „Land der großen weißen Wolke“. Um 800 n. Chr. kamen die ersten Stämme mit ihren segelfähigen Kanus aus ihrer polynesischen Heimat, die sie Hawaiki nennen, ins mehr als 1.600 km entfernte Neuseeland. Welche Mythen und Geschichten der Erstsiedler Neuseelands faszinieren Sie besonders?

R & H: Allen polynesischen Kulturen ist gemeinsam, dass sie nie eine Schriftsprache entwickelt haben. Auch Theorien über die Besiedlung Polynesiens, des größten zusammenhängenden Siedlungsgebietes der Welt, sind nicht eindeutig. Nach neuesten Untersuchungen sollen die Austronesier bereits 4.000 vor Chr. von Taiwan über die Philippinen bis rund 1.200 vor Chr. die Salomonen in Melanesien erreicht haben. Von dort aus ging die Besiedlung weiter nach Osten bis zur Osterinsel (300 n. Chr.) und Hawaii (400 n. Chr.).

750 n. Chr. erreichten die ersten Morioristämme die Südinsel Neuseelands. Sie lebten von der Jagd auf den inzwischen ausgestorbenen, straußenähnlichen, flugunfähigen Moa-Vogel. 400 Jahre nach der Besiedlung Hawaiis erreichte der legendäre polynesischer Seefahrer Kupe die Nordinsel Neuseelands, die aber erst seine Nachfahren nach weiteren 400 Jahren im Jahre 1200 in Besitz nahmen. Die Namen der zehn großen Kanus sind noch heute die Stammesnamen der Maori.

Dass eine Besiedlung von Südamerika erfolgte, wie sie Thor Heyerdahl mit seiner Kon-Tiki-Fahrt belegen wollte, ist äußerst unwahrscheinlich. Lediglich die Süßkartoffel Kumara hatten die polynesischen Seefahrer später von ihren Expeditionsfahrten aus Südamerika mitgebracht. Sie diente, nachdem der Moa-Vogel ausgerottet war, neben Taro, Yam und Kürbis als Grundnahrungsmittel.

Maori waren in eine tiefempfundene Naturreligion eingebunden, als die ersten Europäer im 18. Jahrhundert nach Neuseeland kamen. Sie verehrten Meer, Wind, Wald, heilige Naturplätze, Grabstätten sowie Schauplätze historischer Ereignisse.

Jeder natürliche Gegenstand, jeder Mensch und jedes von ihm gefertigte Kunstwerk verfügt über eine seelisch-geistige Kraft, die Mana genannt wird. Maorifrauen wurden vom Gott Tane aus Erde geschaffen. Der erste Mann war eine geistige Schöpfung des Gottes Tu. Höhere Maorihäuptlinge wurden ein bis zwei Jahre nach ihrem Begräbnis in einer speziellen Zeremonie am Kap Reinga, an der Nordspitze der Nordinsel, dem Meer übergeben, von wo sie ihre Reise in ihre legendäre Heimat Hawaiki antreten sollten.

tour's Hawaiki erinnert vom Namen her ein wenig an Hawaii. Genauso ist Maui nicht nur der Name der zweitgrößten Insel Hawaiis, sondern auch der eines Halbgottes, welcher in den Mythen Tahitis, Fidjis, Samoas lebendig ist. Auch die Maori verehrten ihn.

R & H: Maui-tikitiki-a-Taranga bedeutet soviel wie „Maui – der Zopf von Taranga“. Als Fötus soll Taranga, die Mutter Mauis, ihn in ein Haarknäuel gewickelt ins Meer geworfen haben. Mauis göttlicher Ahnherr Rangi soll ihn gerettet und aufgezogen haben. Die Nordinsel ähnelt in ihrer Form einem Fisch und wird seit Urzeiten auch Te Ika-a-Māui (der Fisch von Maui) genannt, entsprechend auch die Südinsel Te Waka a Māui (das Kanu von Maui). Inzwischen wird der Name Maui auch ganz profan für eine neuseeländische TV-Produktionsgesellschaft und einen Wohnmobilanbieter verwendet.

tour's Mit dem rollenden Hotel sind Sie autark und können an landschaftlich

► *Die polynesischen Maori sind das indigene Volk Neuseelands. Sie sind berühmt für ihre kunsthandwerklichen Fertigkeiten – insbesondere Holz- und Pounamu-(Nephrit-) schnitzereien, beispielsweise der Hei-tiki.*





exponierten Stellen sein. Nennen Sie uns Ihre Lieblingsplätze.

R & H: Natürlich dürfen wir in Neuseeland nicht wild campen. Wir wählen meist landschaftlich schön gelegene Campingplätze mit hohem Komfort. Dazu zählen die mit mindestens vier Sternen ausgezeichneten Top10-Anlagen. Sehr gern sind unsere Gäste auch im Miranda Holiday Park in der Nähe von Auckland, der über einen großen, eigenen Thermalpool verfügt. Auf der Südinsel ist der mit imposanten Bergen umgebene Te Anau Lakeview Holidaypark unserer Favorit.

tour⁴⁵ Lieber Hermann, wenn Sie am frühen Abend nach mehr als 300 Kilometern Busstrecke am Übernachtungsplatz ankommen, müssen Sie gleich für die ganze Gruppe auf zwei Gasflammen kochen. Es ist bewundernswert, wie Sie in so kurzer Zeit hervorragende Suppen, Pasta- oder Kartoffelgerichte

zaubern. Großes Kompliment und bestimmt im Rotelfragebogen die maximale Punktzahl von 5! Verraten Sie uns, wie ein Rotelgast die traditionelle neuseeländische Küche kennenlernt.

R & H: Es ist sicherlich nicht leicht, im Rahmen unseres Budgets und der sehr hohen Lebenshaltungskosten in Neuseeland täglich ein abwechslungsreiches, nahrhaftes Gericht zuzubereiten. Wir bemühen uns sehr. So gibt es neben Kartoffeln mit Quark mindestens einmal pro Reise Lamnbraten mit Speckbohnen oder wir grillen köstlichen neuseeländischen Fisch und reichen Kartoffelsalat. Die Zeit der Tütensuppenverpflegung ist bei Rotel Tours schon lange vorbei. Bei unseren Mittagspausen weisen wir stets auf regionale Spezialitäten hin. So gibt es auf der Südinsel in der Nähe von Hokitika im Sandfly Cafe ein Opossum Pie. In Rotorua mit seinen überwältigenden Geysiren und Thermalquellen besuchen

wir das Te Puia Kulturzentrum und nehmen nach einer traditionellen Begrüßungszeremonie mit Tanzvorführungen an einem großen Buffet teil. Dieses reicht von frischen Austern, feinen Muscheln und Langusten bis zu traditionell im Erdöfen, dem Hangi, gegarten Speisen. Natürlich fehlen bei diesem opulenten Mahl weder die Kumarakartoffel noch das Moosgemüse.

tour⁴⁵ Ein besonderes Erlebnis ist der private Besuch auf der Schaffarm von Bob und Erika Gordon im Cardrona Tal in der Nähe von Queenstown. Die köstlichen hausgemachten Scones und Muffins schmecken besonders gut im Schatten der Bäume des Gutshauses. Der Reisegast merkt sofort, dass Sie zahlreiche persönliche Kontakte im Laufe Ihrer vielen Jahre in Neuseeland aufgebaut haben. Welche weiteren Highlights darf der Rotelgast auf den von Ihnen geleiteten Touren erleben?

▼ Pioniere der Rotel-Reise: Regina Rauch-Lichtenauer und Hermann Lichtenauer



R & H: Viele Insiderinformationen über Land und Leute haben wir über die Jahrzehnte durch unsere neuseeländischen Freunde erhalten. Sei es über das Schulwesen oder das Gesundheits- und Sozialsystem. Auch kennen wir viele Künstler, Musiker, Familien und sind mit Nord- als auch Südsulanern eng befreundet. Ganz ergriffen sind die Gäste, wenn wir aus Briefen vorlesen, die wir kurz nach den Erdbeben in Christchurch von unseren Freunden erhalten haben. Die Berichte gehen unter die Haut und zeigen eindrucksvoll den oft erfolglosen Kampf gegen die Naturgewalten.

tour^{CS} Die Christchurch Post hat am 12.02.1999 über das neue, ungewohnte Reise-Schlafmobil berichtet. Fällt das rote Gefährt aus Bus und Schlaf-Koch-Anhänger noch heute auf?

R & H: Selbstverständlich wird die geniale Idee unseres Seniorchefs noch heute auf den Campingplätzen bewundert. Wir haben auch neue Gäste für unsere Reisen und die Rotelidee begeistern können.

tour^{CS} Der Reisepreis ist mit 3.260 € für eine dreiwöchige Rundreise von 4.400 Kilometern inklusive Flug, Übernachtung, Halbpension und Reiseleitung für Neuseeland verhältnismäßig günstig. Mit welchen Nebenkosten für Eintritte hat der Gast zu rechnen?

R & H: Für fünf Museen, Goldgräberstadt Shantytown, Albatrosskolonie, Glühwürmchenhöhle, Bootsfahrt im Fjordland Nationalpark und Maoriabendveranstaltung sind rund 300 € zu zahlen. Mögliche

Rundflüge über den Mount Cook und die Südalpen sind für je 180 € zu buchen.

tour^{CS} Die Art Deco-Stadt Napier im Westen der Nordinsel nennt sich „modernste Stadt der Welt“ und ist auf jeder Rundreise durch Neuseeland ein Muss. Warum lassen Sie gerade dieses Highlight aus?

R & H: Vor drei Jahren war Napier noch in unserem Programm. Dann sollte der Schwerpunkt dieser Reise mehr auf das Erleben der verschiedenen, phantastischen Landschaftsformen gelegt werden. Wir aber hoffen sehr, dass uns bei den Programmen ab 2012 wieder eine gute Mischung aus Natur und Kultur gelingt. So werden wir in Napier hoffentlich bald wieder Station und die Gäste zufrieden machen.

tour^{CS} Sie haben seit 1987 viele Hundert Rotel-Reisen gemeinsam geleitet. Sie haben viele bekannte und weniger bekannte Reisetilnehmer erlebt. Zum Beispiel war Hans Sachs, den wir aus den heiteren Beruferatesendungen von Robert Lembke kennen, ein waschechter Rotelianer. Auch einige Chefärzte genießen das freie, ungezwungene gemeinschaftliche Naturerleben ohne Etikette bei einer Reise im rollenden Hotel. Was schätzen Sie an Ihren Gästen besonders?

R & H: Wir bieten Studienreisen auf Camperbasis an. Die Bandbreite unserer Gäste ist groß: jung, alt, studiert oder nicht, Single oder Paar... Alle unsere Gäste sind sehr interessiert und

schätzen den Teamgeist, den unkomplizierten, freundlichen Umgang miteinander. Auch ermöglicht das rollende Hotel in Gebiete der Erde vorzudringen, in denen die touristische Infrastruktur noch nicht flächendeckend ist.

tour^{CS} Sie bezeichnen Ihre Gäste als „Ihre Familie“, deren Mitglieder alle drei Wochen durch neue ausgetauscht werden. Was machen Sie, wenn Sie zu Hause im bayerischen Donautal ohne „Ihre Familie“ sind?

R & H: Nach unseren Reisen genießen wir es, nicht um 7 Uhr frühstücken zu müssen und den Bus um 8 Uhr zu starten, wir relaxen und schlafen genüsslich aus. Doch schon bald bekommen wir Fernweh und vermissen unsere Gruppen, schauen sehnsüchtig den Reisebussen im Donautal nach. Und schon bald gehen wir wieder gemeinsam auf Rotel-Tour, sei es in die USA, nach Kanada, Skandinavien, Italien, Ägypten oder an das andere Ende der Welt, in unser geliebtes Neuseeland, das Land der großen weißen Wolke: Aotearoa.

tour^{CS} Kia Ora, liebe Regina, lieber Hermann, vielen Dank für das lange und informative Interview. Haere rā, bis bald und auf Wiedersehen.

■ Jutta Schobel

► Weitere Informationen

www.rotel.de

www.neuseelandhaus.de



Heiße Saison – hitzige Spiele?

Im Nordosten läuft die 2. Fußball-Bundesliga ihrem großen Bruder den Rang ab

Fußball ist der unangefochtene Lieblingssport der Deutschen. Für Millionen von Zuschauern ist Kicken das Fernsehhighlight Nummer eins und auch die Stadien sind zumeist gut besucht. Entsprechend viele Fans fiebern jedes Jahr dem Ende der Sommerpause entgegen. Um die fußballfreie Zeit zu verkürzen, hat die Deutsche Fußballliga den Start der 2. Bundesliga in dieser Saison bereits Mitte Juli angesetzt. Bis zum Anpfiff der 1. Liga Anfang August kam der zweiten Spielklasse damit das ungeteilte Interesse der Kicker-Freunde zugute. Im deutschen Nordosten bleibt die Begeisterung für die 2. Liga aber auch danach ungebrochen, denn in der Region spielen hier gleich drei Vereine um Tore und Punkte.

An erster Stelle steht dabei derzeit der 1. FC Union Berlin. In ihrer nunmehr dritten Saison in der zweithöchsten deutschen Spielklasse haben die Eisernen ein neues Ziel ausgerufen. Ging der



Wunsch vom Klassenerhalt mit einem 12. und einem 11. Platz zuletzt zweimal problemlos in Erfüllung, soll nun ein einstelliger Tabellenplatz zum Saisonende erreicht werden. Und tatsächlich: Nach zwölf Spieltagen steht der Verein auf Platz sieben und damit sicher im einstelligen Bereich. So sah es nicht immer aus. Gleich zwei 0:4-Niederlagen drückten nach den ersten vier Spielen auf die Moral der Köpenicker sowie auf die Platzierung. Schon vor Saisonstart hatte allerlei unschönes Geplänkel

über Stasi-Vergangenheiten und einen Grundstücksstreit mit einem benachbarten Verein die Eisernen belastet. Von der regionalen Presse mussten sich die Unioner einiges gefallen lassen. Auch um das Thema Sponsoring gibt es regelmäßig Wirbel, weil sich der Verein auf diesem Gebiet abheben will, seine Seele nicht verkaufen will. So möchte man bei Union am liebsten keine Werbedurchsagen oder Spots auf der Anzeigetafel zulassen – auf Geld ist der Verein trotzdem angewiesen.



So sind die Verantwortlichen hin und her gerissen zwischen einem hehren Anspruch und dem nötigen Übel. Die Fans interessiert jedoch in erster Linie der Fußball, und der rollt bei Union derzeit zumeist in die richtige Richtung. Ein 2:2 im Testspiel gegen Werder Bremen sorgte vor einigen Wochen unter der Anhängerschaft für Begeisterung und löste bei dem einen oder anderen Anhänger bereits Erstliga-Träume aus. Freude herrscht auch über die derzeitige positive Tendenz in der Liga. Martin F., Union-Mitglied und seit einigen Jahren Dauergast im Stadion An der Alten Försterei, freut sich schon auf das Rückspiel gegen Dresden. Dann, so hofft er, gibt es in der heimischen Atmosphäre eine Revanche für die herbe Niederlage, die sein Team in der sächsischen Hauptstadt einstecken musste. Ob Union das ausgerufenen Vereinsziel schafft, ist für ihn zweitrangig. Entscheidend ist seiner Meinung nach auch in diesem Jahr der Klassenerhalt. Hält der derzeitige Trend an, dürften die Eisernen das allerdings mit Links machen.

Als zweiter Vertreter der Region will sich der brandenburgische Club FC Energie Cottbus in der Liga beweisen. Bis 2009 haben die Lausitzer noch in der 1. Bundesliga gespielt und seither versuchen sie dorthin zurückzukehren. Für die Cottbusser ist ihr FC Energie

ein Beweis dafür, dass die Provinz der Hauptstadt das Wasser reichen kann, denn zu DDR-Zeiten musste die seinerzeit als BSG auftretende Mannschaft die besten Spieler stets an Dynamo Berlin abgeben – und kann heute angesichts des Bedeutungsverlustes von Dynamo nur noch darüber lachen. Mit Blick auf die vorläufige Bilanz hält sich die Fröhlichkeit bei Energie jedoch in Grenzen. Mit vier Siegen in den ersten fünf Spielen hatten sich die Lausitzer eigentlich zunächst sicher im ersten Tabellendrittel eingenistet und konnten sich wieder einmal Chancen auf den Aufstieg ausrechnen. Lediglich die 0:5-Klatsche gegen 1860 München in der dritten Begegnung sorgte für einen Schock und offenbarte einige Abwehrschwächen. Energie-Kapitän Marc-Andre Kruska und Trainer Claus-Dieter Wollitz waren sich zu dieser Zeit noch einig, dass mit dem Zusammenwachsen der neuen Mannschaft auch das Mittelfeld zu großer Stärke heranreifen würde. Nach zuletzt vier Niederlagen in fünf Spielen wachsen jedoch die Zweifel und der Traum vom Aufstieg rückt zunächst in weite Ferne. Derzeit sieht es so aus, als würden die Lausitzer weiter auf der Stelle treten und auch 2012/2013 noch in der 2. Liga spielen.

Dritter im Bunde der Nordostteams ist der mecklenburgische Aufsteiger



FC Hansa Rostock. Der letzte DDR-Meister und -Pokalsieger, der schon zwölf Mal in der ersten Liga gespielt hat, tritt in dieser Saison als Underdog auf. Nachdem die Hanseaten in der Spielzeit 2009/10 erstmals in der Vereinsgeschichte in die Drittklassigkeit abgestiegen waren, sind sie nach dem unverzüglichen Wiederaufstieg nun darauf bedacht, diese Schmach nicht noch einmal über sich ergehen lassen zu müssen. Auch die Fans glauben an ihren Verein. Hansa-Mitglied Tino H. (27) aus Berlin lebt seit einigen Jahren in Rostock. Seiner Meinung nach „sollte der Nicht-Abstieg möglich sein, wenn Hansa an die gezeigten Leistungen der





vergangenen Saison anknüpft.“ Nach einem kurzen Besuch im Tabellenkeller konnte sich der Verein nach dem 11. Spieltag auch tatsächlich wieder auf den sicheren 15. Platz hocharbeiten. Zu verdanken ist die plötzliche Trendwende dem ersten Saisonsieg, den die Rostocker zuhause gegen 1860 München feiern konnten. Zuvor hielt sich das Team nur mit regelmäßig erkämpften Unentschieden mühsam über Wasser. Bis zum Redaktionsschluss brachte es die Hansa auf sechs Punkte aus Remis, soviel wie kein anderes Team der Liga. Auf Dauer müssen aber Tore her, um die derzeitige gehaltene Position zu sichern

und die Abstiegsränge sicher hinter sich zu lassen. Sieben Treffer in zwölf Spielen sind dafür definitiv zu wenig, auch wenn sich die Punktausbeute im Verhältnis dazu sehen lässt.

Auf die Ost-Derbys zwischen Hansa, Union und Cottbus freuen sich besonders viele Fans. Doch auch Negatives wird mit Blick auf die Begegnungen befürchtet. Hansa-Anhänger Tino formuliert es so: „Die Ost-Derbys sorgen immer für stimmungsvolle Spiele in der 2. Liga - hoffentlich bleibt alles im friedlichen Rahmen.“ Grund für den sorgenvollen Nachsatz sind Rivalitäten einzelner Fangruppen. Solche Fan-Feindschaften sind oftmals kuriose, schwer greifbare Traditionen, für die es in aller Regel kein nachvollziehbares Motiv gibt. Manchmal ist es einfach der Kampf um die regionale Vorherrschaft, seltener gibt es tatsächlich einen Vorfall in den Vereinsgeschichten, auf der die Antipathie fußt. Nach den Gründen für eine Fan-Feindschaft befragt, zucken die meisten Anhänger jedoch nur mit den Schultern. Union-Fan Martin weiß zwar, dass es Spannungen zwischen den Eisernen und Hansa gibt, woher diese kommen, kann aber auch er nicht sagen. Und eigentlich ist es ihm auch

egal. Denn wenn Hansa nicht gerade gegen Union spielt, fiebert er schon mal mit den Rostockern mit – schließlich verbindet er mit den Mecklenburgern deutlich mehr als zum Beispiel mit einem Team aus dem fernen Süden.

Fast immer ist es auch nur ein kleiner Kreis Radikaler, der versucht den Mythos einer Fehde wach zu halten. Nicht der Sport, sondern die Suche nach einem Gewaltexzess treibt diese Menschen an. Die hitzige Stadion-Atmosphäre und übermäßiger Bierkonsum sorgen dabei für reichlich Zunder. Vorerst dürften die mäßigen Temperaturen der Wintersaison dazu beitragen, dass sich die Gemüter nicht zu stark aufheizen. Eine mehrheitlich besonnene Fangemeinde und neue Sicherheitskonzepte, insbesondere bei Hansa, sorgen ebenfalls für Ruhe. Bleibt zu hoffen, dass auch die Polizei eine angemessene Strategie fährt und keine Gewaltreflexe hervorruft, indem sie Fans wie Verbrecher empfängt. Denn Bilder wie vom Nordderby Hansa - St. Pauli in der Saison 2009/10 oder zuletzt vom Pokalspiel BFC Dynamo Berlin gegen den FC Kaiserslautern will nun wirklich niemand sehen.

■ Johannes Perthen





WESTMINSTER
UNTERNEHMENSGRUPPE

Ihre Wünsche brauchen ein Zuhause



www.vermietung-westminster.de

Da sind Sie schnell hin und weg.

Der modernste Flughafen Europas kommt.
Besuchen Sie ihn schon jetzt. www.berlin-airport.de

